

DEPESCHE



Zeitschrift für die Mitglieder von Old Tablers Deutschland und Tangent Deutschland
138 | MÄRZ 2014 | www.old-tablers-germany.de | www.tangent-club.de

MIT SONDERTEIL TAGESORDNUNG, BERICHTE, ANTRÄGE,
KANDIDATENVORSTELLUNGEN ZUM AGM IN RHEINE

- 05 | **TITELGESCHICHTE** Besteigung des Mount Everest
- 10 | **YAPS IN INDIEN** Kulturschock
- 14 | **SIDE BY SIDE** RT Kinder- und Jugendcamp Kaub lebt
- 52 | **REISE** Besuch bei der School of Hope in Kenia



Beiratstreffen in Heilbronn

mai 23.- 2014
25.



OTD AGM
RHEINE

Wir freuen uns auf Euch!

Infos und Anmeldung über die OTD-Homepage www.old-tablers-germany.de



GRUSSWORT //

TABLER SEIN IST EINZIGARTIG



Frank Reinhardt
OTD-Präsident
OT 151 Coburg

Liebe Tabler,

mein Amtsjahr neigt sich jäh dem Ende und es wird mit dem AGM in Rheine als Höhepunkt abschließen. Ich möchte mich an dieser Stelle bedanken, bedanken bei all denen, die mich auf dem Weg begleitet haben, die mir soviel Sympathie und Freundschaft entgegen gebracht haben, wie ich es mir in meinen kühnsten Erwartungen nicht habe träumen lassen.

Wenn man am Beginn seiner Amtszeit die vor einem anstehenden Aufgaben realisiert hat, erscheint es fast unmöglich, all dem gerecht zu werden. Ich habe mein Bestes gegeben. Egal wo ich unterwegs war, zu Charterern, zu Sitzungen, mit Round Tablern oder auf internationalen Veranstaltungen, es hat mir zu jedem Zeitpunkt unheimlich Spaß bereitet und ich war und bin stolz, Präsident von Old Tablers Deutschland zu sein.

Ich hoffe unserer wunderbaren Organisation etwas von meinem Tablerspirit gegeben und die Begeisterung dafür bei dem einen oder anderen wieder etwas belebt zu haben. Wir sind Mitglieder des besten Clubs der Welt!

Einen Wermutstropfen muss ich in das Glas der Freundschaft geben. Mitglied bei OT zu sein, heißt nicht, sich aufs Altenteil zurückzuziehen. Wir sind mehr als die Auffanggesellschaft von Round Table, denn wir sind Tabler.

Ein wenig Wehmut kommt in mir auf, die Präsidenschaft weiterzugeben, gleichzeitig sehe ich aber mit den kommenden Kandidaten vollkommen zufrieden in die Zukunft. Wir können auf ein toll funktionierendes Präsidium, einen toll aufgestellten Beirat und engagierte Referenten aufbauen, und das macht mich glücklich und froh.

Wie wir bereits in den vergangenen Jahren beständig daran gearbeitet haben, die Struktur der AGM-Delegiertenversammlung zu straffen und es auf das Wesentlichste zu beschränken, verspreche ich Euch auch in Rheine mein Augenmerk darauf zu legen. Wir wollen am Freitag- und Samstagabend Fun und Fellowship in den Vordergrund stellen und gemeinsam ein unvergessliches AGM erleben.

Kommt nach Rheine und feiert mit mir meinen Abschied als Präsident. Ich freue mich!

Yours in Table

Euer Frank



Oliver Poppe
OTD-Vizepräsident
OT 3 Wilhelmshaven



Michael Ellendorff
OTD-Schatzmeister
OT 20 Berlin



Rudi Schünemann
OTD-Sekretär
OT 133 Soest



Engelbert Friedsam
OTD-IRO
OT 74 Hanau



Christoph Weimann
OTD-IRO
OT 153 Landshut

EDITORIAL



Liebe Freunde,

Zeitschriften haben in der Regel eine klar abgrenzbare Zielgruppe. Die Zielgruppe der Depesche sind die Mitglieder an den Tischen von OTD. Die Leser - und Leserinnen - im Alter ab 40 bis über 90 Jahren stehen in ganz unterschiedlichen Lebensphasen und haben völlig verschiedene Interessen. Hier allen alles recht zu machen, kommt der Quadratur des Kreises gleich.

Dennoch versucht die Depesche über die Themenvielfalt möglichst alle Generationen anzusprechen. Wie beim Tischleben kommen dabei die Älteren unter uns zuweilen zu kurz. Manche ziehen sich mit zunehmendem Alter vom Tischleben zurück, manchmal auch krankheitshalber, und werden - wie Wolfgang Rösel aus Erfahrung weiß (siehe Leserbriefe) - teilweise „vergessen“. Dabei haben sie sich viele Jahre als Tabler engagiert und sind oft „nebenbei“ auch noch wie ganz selbstverständlich ehrenamtlich tätig.

Mit einer Serie „Ehrenamt“ will die Depesche mit Unterstützung von Wolfgang Rösel hier eine Bresche wider das Vergessen schlagen und Oldies in Erinnerung bringen, die sich kulturell, sozial oder auch rechtsstaatlich ehrenamtlich engagieren. Und dabei gleichzeitig appellieren: Vergesst nicht Eure Senioren am Tisch!

Euer Editor

5 TITELGESCHICHTE
Träume, Hoffnungen und Ängste in eisiger Höhe

10 YAP
Kulturschock

14 SIDE BY SIDE
RT-NSP 2014/2015 Kinder- und Jugendcamp Kaub
16 Weihnachtspäckchenkonvoi

18 INTERNATIONAL
AGM in Finnland und Rumänien

Sonderbeilage zum AGM mit Einladung, vorläufiger Tagesordnung, Berichten, Anträgen, Kandidatenvorstellungen sowie Einladung zur Mitgliederversammlung der Aktiven Hilfe.

19 NATIONAL
Neues von der Homepag
20 Weihnachtsmette unter Tage
24 Service für alte Kirchen
25 Oldies im Ehrenamt
26 Arbeitsreiche Tagung

54 REISE
Besuch der School of Hope in Kenia

3 RUBRIKEN
Grußwort
4 Inhalt // Editorial // Impressum
58 Ankündigungen
30 Distrikte
58 Tangent
62 Rückspiegel
64 Termine

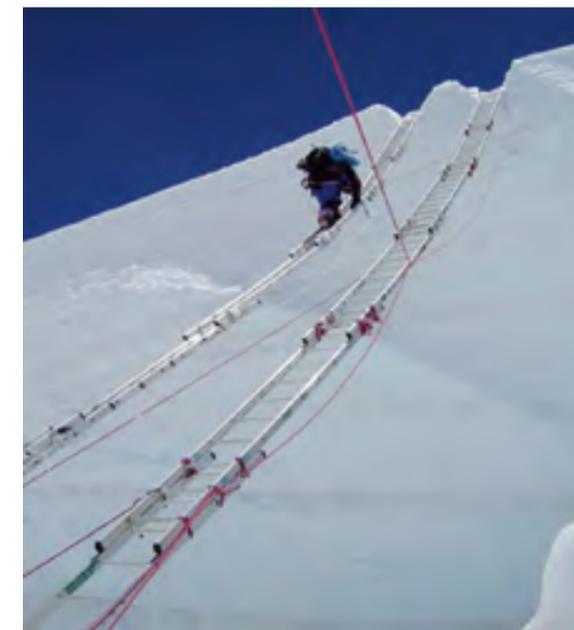


Träume, Hoffnungen und Ängste in eisiger Höhe

Herausforderung Mount Everest
Vortrag gehalten bei OT 107 Celle



Von | Mike Kraft



Die Sherpas nennen ihn Sagarmatha, Stirn des Himmels. Alljährlich errichten sie an seinem Fuße einen steinernen Altar und halten eine Puja, eine Zeremonie, wobei sie die Götter um Gnade und Besonnenheit bitten. Erst dann beginnen sie mit dem Aufstieg. Die Gäste aus dem Westen werden vom lokalen Dalai Lama empfangen, der jedem in einer privaten Gebetsstunde seinen Segen ausspricht. Es ist März und der jährliche Ansturm auf den Mount Everest beginnt. Yaks und Porters transportieren über Wochen hinweg Verpflegung und Ausrüstung ins 5500 m hoch gelegene Basislager am Ende des Khumbu-Tales im östlichen Nepal. Nach einem 10 bis 12-tä-

Leiterlabyrinth im Khumbu Eisbruch.

WEITER NÄCHSTE SEITE >>>>>

IMPRESSUM

Depesche - Mitteilungsblatt von Old Tablers Deutschland Mitglied von 41 International und Tangent Deutschland Juni 2013, Depesche 135

OTD-Präsident
Frank Reinhardt
OT 151 Coburg
Neustädter Str. 25
96450 Coburg
TP 09651-63259
Fax 09561-60175
TM 0172-8116482
E-Mail: praesident@otd-mail.de

Redaktion
Chefredakteur/Editor:
Helmut Müller, OT 17 Heilbronn

Distriktpost
Distriktpräsidenten der Distrikte

41 International
IRO Engelbert Friedsam,
OT 74 Hanau

Tangent
Manuela Sokolowski
TC 55 Schleswig
Mühlenkoppel 6
24857 Fahrdrorf
TP 04621-37295
Fax 04621-34099
TM 0175-5512368
E-Mail: soko-five@foni.net

Anzeigenverwaltung
Karin Kreuzer, OTD-Sekretariat
Stolzestr. 47, 74074 Heilbronn
Telefon 07131/2780285
Telefax 07131/2780283
E-Mail: s-office@otd-mail.de

Kern-Büro-Zeiten:
Donnerstag 9 bis 12 Uhr
(oder Anrufbeantworter)

Layout und Reproduktion
Helmut Müller, OT 17 Heilbronn

Druck, Verlag, Vertrieb
Laub GmbH & Co.
74834 Elztal-Dallau

Zuschriften, Berichte, Fotos an:
Creativ Text, Helmut Müller,
Werderstraße 134, 74074 Heilbronn,
TP 07131-2780285
TG 07131-8972875
TM 0157-83039xxx
E-Mail: depesche@otd-mail.de
creativ-text@arcor.de

Fotos: Mike Kraft (5, 5-9), Macy(31), Fotolia (32), Publica Wuga (32), Herbrecht (33), Japanese Food (34), go4school (36), Flickr (39), claudin (38), IKB (41), Kölner Freiwilligen Agentur (40), Kiwanis (41), Stadt Kandel (44), Kampfkunzzentrum Delmenhorst (45), Wikipedia (47), ICW (46), alnatura (46), Andreas Paefke (48), Fkiclr (51), Wikipedia (53), Ölmühle Hartmann (52).

REDAKTIONSSCHLUSS

Depesche 139
16. Mai 2014

Depesche 140
8. August 2014

ANZEIGENSCHLUSS

Jeweils 10 Tage vor
Redaktionsschluss

gigen Fußmarsch kommen dort Anfang April auch die Gipfelaspiranten aus aller Welt an, etwas atemlos, da ihnen dort nur noch 50 Prozent des Sauerstoffes zum Atmen zur Verfügung steht. Fast zwei Monate wird dies das neue Zuhause sein, ein zweimonatiger Kampf mit Kälte, Krankheiten und körperlicher Erschöpfung, um schließlich zu den wenigen Privilegierten zu gehören, die, für einen nur sehr kurzen Moment, auf dem höchsten Punkt der Erde stehen. Die Statistik der letzten 20 Jahre verspricht jedoch nichts Gutes. Nur 20 Prozent werden den Gipfel tatsächlich erreichen. Drei bis fünf 5 Prozent werden dabei sterben. 80 Prozent der Todesfälle finden in der sogenannten Todeszone oberhalb 8000 m statt und fast alle geschehen nach der Gipfelbesteigung auf dem Weg nach unten. Todesursache: körperliche Erschöpfung. Für diejenigen, welche der Todeszone entkommen, erwarten möglicherweise immer noch Erfrierungen, die Eiswand der Lhotse Flanke oder der berühmte Khumbu Eisfall.

Die Spielregeln sind bekannt: In der zweiten Maihälfte drückt der vom Bengalischen Golf kommende Monsun den Jet-Stream vom oberen Bereich des Everest in Richtung Norden und ermöglicht für eine kurze Zeit das Erreichen des Gipfels. Bis zu diesem Moment müssen der Körper bis auf eine Höhe von 7300 m akklimatisiert sein und Krankheiten unter allen Umständen vermieden werden, da aufgrund der dünnen, trockenen und sauerstoffarmen Luft eine Heilung oft sehr beschwerlich, bzw. nicht möglich ist.

Schreckenskammer im Eis

Der berühmte Khumbu Eisfall stellt das erste Hindernis in Richtung Gipfel dar. Er erinnert an eine gigantische Schreckenskammer in einem Vergnügungspark, nur ist dieser in diesem Falle raue Wirklichkeit. Fast 600 m hoch besteht er aus riesigen, bis zu 30 m hohen Eisblöcken, welche sich bis zu 80 cm täglich in Richtung Tal bewegen. Als Folge können sich plötzlich riesige Gletscherspalten öffnen, tonnenschwere Eisblöcke kollabieren oder ganze Gegenden unter Schnee und Eis begraben werden. Bis zu sechs Leitern werden mit Seilen zusammengebunden, um die Gletscherspalten zu überbrücken oder die vertikalen Eiswände zu überwinden. Die bis zu acht Stunden dau-



ernde Durchquerung des Eislabyrinths kann nur in den frühen Morgenstunden erfolgen, wenn die Temperaturen noch deutlich unter dem Gefrierpunkt liegen, und der Eisbruch stabil ist. Der Eisbruch ist der Friedhof der Sherpas, da sie ihn fortwährend durchqueren müssen, um Material in die höher gelegenen Camps zu bringen und dabei oft Opfer einstürzender Eisblöcke werden. Acht Mal müssen wir den Eisfall durchqueren auf unserem Weg zu und von den höher gelegenen Lagern. Das mulmige Gefühl bleibt bis zum Schluss und wir atmen jedes Mal erleichtert auf, wenn die Durchquerung beendet ist. In der Regel machen wir uns gegen 3 Uhr morgens auf den Weg und

die Bergführer treiben uns fortwährend an: Nicht stehenbleiben, weitergehen. Die Leitern schwanken im Wind, wir sichern uns gegenseitig und bewältigen so ein Hindernis nach dem anderen.

Von Gletscherspalten umzingelt

Am oberen Ende des Eisfalles befindet sich Lager 1 auf einer Höhe von 6100 m. Das Lager ist von Gletscherspalten umzingelt und nachts hört man das Rumoren tief im Gletscher unterhalb des Lagers, wenn sich die Spalten öffnen und schließen. Lawinen donnern von der Westflanke des Everest ins Tal, Kopfweh und Atemlosigkeit verhindern bei den er-

sten Übernachtungen jeglichen Schlaf.

Zwischen Lager 1 und dem, sich auf 6400 m befindenden Lager 2 erstreckt sich der Western Cwm, welchen eine Schweizer Expedition in den 50er Jahren das „Tal der Stille“ nannte. Es ist ein imposanter Anblick, denn die eisigen Flanken von drei Himalaya Giganten – Nuptse, Everest und Lhotse – grenzen das Tal ein. Brütende Hitze während des Tages wechselt mit eisiger Kälte nachts, Nebelschwaden ziehen das Tal empor, eine Szene wie aus einem „Herr der Ringe“-Film.

Die erste wahre Herausforderung wartet am Ende des Tales. Die aus Eis, Schnee und Stein bestehende Lhotse Flanke, fast 1500 m hoch, mit einem kon-



Auf dem Gipfelgrat.



Besteigungsrouten mit den verschiedenen Lagern.



Durch den Khumbu-Eisbruch zum Lager 1.



In der Lhotse Wand.



Der Südwestgrat verbindet Lager 4 mit dem Südgipfel.

stanten Neigungswinkel von 50 bis 60 Grad, verbindet den unteren mit dem oberen Bereich des Everest. Die Flanke ist berüchtigt für schnelle und gefährliche Wetterschwankungen, aus einem sonnigen und warmen Tag kann innerhalb Minuten Sturm und eisige Kälte entstehen. Tennisball große Eisbrocken werden von den starken Winden gelöst und schießen in die Tiefe, Sichtweite reduziert sich, Erfrierungen setzen ein, es sei denn, man kann sich innerhalb der Eiswand schnell umziehen. Während einer Akklimatisationstour zu Lager 3 wurden wir von einem solchen Sturm überrascht, und mehrere Teammitglieder traten darauf entnervt und einer mit mehreren Rippenbrüchen die Heimreise an.

Blick in die Todeszone

Mitten in der Lhotse Flanke befindet sich Lager 3 auf 7300 m Höhe. Eine schmale, ins Eis geschlagene Rampe, gerade breit genug für ein Zelt. Dies ist das spektakulärste aber auch gefährlichste Lager und äußerste Vorsicht ist geboten. Die Übernachtung in diesem Lager gilt als letzte und wichtigste Test der Akklimatisation, da der Körper ohne zusätzlichen Sauerstoff auf das Äußerste strapaziert wird. Bei der Gipfelbesteigung selbst fällt hier der Startschuss, da ab diesem Punkt Sauerstoffflaschen benützt werden, die

jedoch nur in begrenzten Mengen zur Verfügung stehen. Verzögerungen sind ab diesem Moment nicht mehr möglich und können bedeuten, dass der Gipfel nicht mehr erreicht werden kann. Oberhalb des Lagers wird die Lhotse Wand durchquert, bevor es weiter kontinuierlich steil nach oben geht, bis man endlich über die Kante in die Todeszone schaut. Die Südmulde (South Col) und Lager 4 sind erreicht.

Das Hochlager befindet sich auf einem Plateau, welches einer Mondlandschaft ähnelt. Das Ganze erscheint unwirklich: das Tibetische Hochplateau fast 3000 m tiefer auf der Nordseite, der Nepalesische Western Cwm 2000 m tiefer auf der Südseite und im Osten und Westen begrenzen zwei der höchsten Berge der Erde das Plateau. Es wird nicht viel gesprochen, alle wissen, was im menschlichen Körper in dieser Höhe vorgeht. Der Körper bekommt in diesem Moment nur noch knapp 40 Prozent des benötigten Sauerstoffes, das Verdauungssystem bricht zusammen und der Organismus beginnt sich selbst zu verzehren. Es ist ein langsames Sterben, die Zeit drängt, niemand kann hier lange überleben.

Das Wetter verschlechtert sich zunehmend. Die Wetterprognose war ursprünglich gut, doch gegen 20 Uhr können wir uns über das Heulen des Windes nur noch mit Handzeichen verständigen. Trotzdem beginnt um 21 Uhr, nach nur vier Stunden Pause, der

Gipfelaufstieg. Die Sherpas haben jetzt das Sagen, die westlichen Bergführer sind nur noch ein Teil der Gruppe. Es ist bitter kalt, es stürmt und schneit seit Stunden mit Windböen bis zu 80km/h. Niemand spricht, obwohl mancher unsicher wirkt, ob man bei einem solchen Wetter losgehen sollte. Die anderen Zelte bleiben dunkel, niemand anders geht heute Nacht los. Die Sherpas checken unsere Ausrüstung und vergewissern sich, dass unsere Haut komplett abgedeckt sind. Der Funkverkehr zum Basislager bricht aufgrund des Stumes zusammen. Um die Angehörigen nicht zu beunruhigen, werden während der gesamten Nacht beruhigende, aber frei erfundene Nachrichten ins Internet gestellt. Erst kurz vor dem Gipfel wird es dem Basislager gelingen, wieder Kontakt zu uns aufzunehmen.

Auf dem Weg zum Gipfel

Wir gehen langsam los und erreichen kurz darauf die eisige Steilflanke der Gipfelpyramide des Everest. Der Sturm macht jegliche Kommunikation unmöglich, wir müssen den Kopf nach rechts drehen, da Schnee und Eis die linke Gesichtshälfte zu erfrieren drohen. Über vier Stunden geht es ununterbrochen nach oben, bis wir endlich eine kleine Plattform erreichen, den sogenannten Balkon in 8400 m Höhe. Eine kurze

Pause, ein Energieriegel, ein Schluck Wasser und es geht weiter. Die Sherpas drängen zur Eile, aufgrund der schlechten Wetterverhältnisse verbrauchen wir mehr Sauerstoff als geplant, der Zeitplan gerät ins Wanken. Es wird steiler, der Sturm tobt nach wie vor und wir befinden uns jetzt auf einem immer schmaler werdenden Grat. Eis, Tiefschnee und Steinvorsprünge wechseln sich ab, aber es wird langsam hell und weit über unseren Köpfen können wir den Südgipfel (8749m) erkennen. Hoffnung und neue Energien kommen auf, obwohl der Aufstieg zum Südgipfel der steilste ist. Die Entscheidung, trotz des Sturmes aufzusteigen, scheint richtig gewesen zu sein, denn als wird endlich gegen 7 Uhr den Südgipfel erreichen, legt sich der Sturm und es hört auf zu schneien. Zwischen Süd- und Hauptgipfel liegen zwar nur 100 Höhenmeter, aber zwei, nicht zu unterschätzende Hindernisse: der Todesgrat, ein ungeschützter, schmaler Grat fast 3500 m über dem Tibetischen Hochplateau im Norden und fast 2500 m oberhalb des Lager 2 im Süden und der Hillary Step, eine 15 m hohe Felswand. Auf Meereshöhe sicherlich keine große Herausforderung aber bei 8800 m eine etwas andere Perspektive. Vorsichtig hangeln wir uns entlang des schmalen Grates, überprüfen jeden Schritt, den wir machen. Wir erreichen den Hillary Step, welcher zum eigentlichen Gipfelgrat und letztenendes, fast zwei Stunden nach

Verlassen des Südgipfels, zum höchsten Punkt der Erde führt.

Leichname säumen den Weg

Es ist ein kurzer, aber sehr emotionaler Moment den höchsten Punkt der Erde zu erreichen. Gebetsflaggen, Bilder und Fahnen säumen den Gipfel, doch die Sicht selbst ist heute getrübt. Schnell überwiegt die Müdigkeit und die Erkenntnis, dass der lange Weg zurück ins Lager 4 noch bevorsteht, ein schwieriger Weg, auf welchem die meisten tödlichen Unfälle passieren. Leichname säumen den Weg, eine traurige Erinnerung an diejenigen, welche entweder ihre Kräfte überschätzt oder die Tücken des Berges unterschätzt haben. Unterhalb des Südgipfels besteht immer noch schlechtes Wetter. Der Sturm nimmt wieder zu, die Sicht ab. Bald befinden wir uns in einem sogenannten White-Out, d. h. Sichtweite gleich Null. Ähnliche Bedingungen herrschten auch 1996, als neun Menschen in einem ähnlichen Sturm starben, einige davon verirrt sich auf dem Weg ins Hochlager. Seitdem ist die Strecke durch Seile gesichert. 20 Stunden nach Verlassen des Hochlagers kommen wir dort wieder an, wir waren insgesamt fast 35 Stunden mit nur wenigen Pausen unterwegs. Die Sherpas bringen heißen Tee und alle brechen erschöpft in den Zelten zusammen. Erst spät am Abend legt sich endlich der Sturm. Drei Tage später sind wir

wieder zurück im Basislager. Nur wenige Zelte sind noch da, wir waren eine der letzten Gruppen, die den Gipfel dieses Jahr erreicht haben. Vier Tage hat das Wetter den Bergsteigern dieses Jahr geschenkt, um den Gipfel zu erreichen, ein Durchschnittsjahr. Am nächsten Tag beginnt der Trek zurück in die Zivilisation.

Es ist nicht einfach zu erklären, warum jemand versucht, den Everest zu besteigen. Mallory erklärte vor fast 90 Jahren, dass der Berg „einfach da sei“. Die Motive der einzelnen Gipfelaspiranten sind vielfältig: Einige hoffen auf Geld, Ruhm oder Berühmtheit. Andere erfüllen sich einfach einen Traum. Doch Angst, Triumph und Frustration liegen eng beieinander am Everest. Alle stehen einer riesigen Herausforderung gegenüber und jeder muss in der Lage sein, weit mehr als 100 Prozent zu geben. Der Druck ist gewaltig: Die Angst zu sterben, die Erwartungen der Öffentlichkeit, der Sponsoren, der Familie und Freunde, die Kosten, sowie wenig Schlaf, Krankheiten, ein schwächlicher Körper in der sauerstoffarmen Luft. Und dann sind da noch die erbarmungslosen Stürme und die Kälte. Der Everest stellt jeden auf eine harte Probe und verlangt einem alles ab. Doch am Ende ist da wieder Mallory, der sagte, dass es beim Everest letztendlich nicht um Leben und Tod geht, oder um Erfolg und Misserfolg, sondern derjenige, der den Everest besiegen möchte, muss sich zuerst selbst besiegen.

KULTURSCHOCK

Bei der diesjährigen YAP-Tour 2013 Nordindien von Delhi über Jaipur, Agra, Kanpur, Burbaneshwar und Kalkutta erlebten die acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Subkontinent hautnah und mit seinen vielen unterschiedlichen Facetten

Am 12. Juli wurde ich zum Flughafen gebracht und war heimlich aufgeregt und gespannt. Ich hatte keine Ahnung, was mich den nächsten Monat erwarten würde. Wie werden die anderen Jugendlichen sein? Sind unsere Gastfamilien nett? Werde ich das Essen vertragen? Die erste Erleichterung: Niemand von uns musste alleine fliegen. Ich saß neben Martin aus Dänemark und wir verstanden uns auf Anhieb gut.

In Indien angekommen, wurden wir von der drückenden Hitze und dem YAP-Convenor Rajesh begrüßt, der uns in die Gastfamilien brachte, wo wir nett empfangen wurden, aber dann recht schnell müde ins Bett gefallen sind. Am nächsten Morgen trafen wir auf den Rest der Gruppe, die aus uns vier Deutschen, zwei Dänen, zwei Belgiern und einer Österreicherin bestand, die aber leider zu Hause geblieben war, da das scharfe Essen des Vorabends Auswirkungen zeigte, also gingen wir erst einmal zu acht los. Rajesh stellte uns kurz den Plan für die kommende Reise vor.

POWER-SIGHTSEEING

Die ersten fünf Nächte verbrachten wir in Delhi und machten ein absolutes „Power-Sightseeing“, wobei uns täglich ein anderer 41er begleitete, der sich ein schönes Programm überlegt hatte. Am ersten Abend in Delhi hatten wir unser erstes sogenanntes „social get together“: Alle 41er mit Frauen und teils der Kinder, die in unserem Alter waren, sind zusammengekommen, um einen schönen Abend miteinander zu verbringen. Wir hatten sehr viel Spaß!

Klar haben wir einen Kulturschock erlebt, teils positiv und teils negativ. Die Armut ist wirklich allgegenwärtig, aber wir haben schnell bemerkt, dass wirklich jeder in diesem Land sehr herzlich zu uns war.

Beim Besuch in einem wunderschönen Sikhtempel haben wir unser Essen auf dem Fußboden mit hunderten von weiteren Indern in einer Halle eingenommen, zumindest haben wir alle probiert, an die Schärfe muss man sich halt erst gewöhnen. Außerdem stellte das Essen mit den Fingern eine ziemliche Hürde für uns dar.

IM BOLLYWOODFIEBER

Ein absolutes Highlight neben unseren tollen Gastfamilien, dem Sightseeing und den netten Abenden, die wir alle gemeinsam verbrachten, war ein Bollywood Musical, welches wir besuchten. Es war zwar auf Hindi, aber die wahnsinnige Bühnenshow mit tollen Tänzern und Musikern hat uns begeistert. Am Ende der Show wurden wir von den Tänzern auf die Bühne geholt, um auch etwas Bollywood zu tanzen, was uns eigentlich erst ziemlich überfordert hat, aber man muss einfach drauf los tanzen.

Die ersten Tage in Delhi gingen schnell vorbei und der erste Abschied stand an. Die Reise von einem netten Tabler-Paar begleitet ging weiter nach Jaipur, wo wir zwei spaßige Tage hatten. Untergebracht waren wir in einem Hotel, in dem wir etwas ausschlafen konnten, was wir nach Delhi auch gut gebrauchen konnten, außerdem waren wir Kamel- und Elefantenreiten.



V. l.: Friederike Halbrügge, Marie Joye, Dana Wirth.

Im Sikh Tempel in Delhi.





Bei den Gasteltern (v. l.) Dana Wirth und Marie Joye.

Die YAP-Teilnehmer (v. l.): Joachim Schliemann, Andreas Vinding Johnsen, Maximilian Gallo, Friederike Halbrügge, Marie Joye, Dana Wirth, Martin Hansen, Arthur van Hoe.



Danach fuhren wir mit dem Bus nach Agra, wo wir auf Mrs. J (ihren richtigen Namen konnten wir leider nicht aussprechen) wiedertrafen, die wir in Delhi kennengelernt und sehr ins Herz geschlossen hatten. In Agra besuchten wir natürlich das Taj Mahal, es war atemberaubend und für viele das schönste Erlebnis der ganzen Reise.

Weiter ging es nach Kanpur in unsere zweite Gastfamilie, wo wir alle mehr Zeit miteinander hatten, da die Inder dort sagten: „Hier kann man nichts besichtigen, wir essen, trinken und haben Spaß.“ Vor der Abreise aus Kanpur graute es uns allen schon, da eine 28-stündige Zugfahrt bevorstand. Ja, es war so anstrengend, wie es sich anhört. Überall waren kleine Klappliegen an den Wänden, von Bewegungsfreiheit war nicht mehr die Rede. Die meisten von uns entschieden nichts zu essen und so wenig wie möglich zu trinken, damit wir die Toilette nicht aufsuchen mussten. Trotz der kleinen Abteile und der stickigen Luft: Nicht jeder kann sagen, dass er schon mal 28 Stunden mit einer Bimmelbahn durch Indien gefahren ist. Ich möchte es nicht missen! Auch in Burbaneshwar hatten wir noch eine tolle Zeit und brachen auf zur letzten Etappe der Reise. Diesmal waren es nur acht Stunden Zugfahrt, was uns absolut nicht mehr schocken konnte. In Kalkutta waren wir mit zwei Gastsöhnen Skand und Shantam in einem Beach Resort für zwei Tage. Mit den beiden hatten wir die ganze letzte Woche sehr viel Spaß. Der Abschied war emotional, weil wir uns alle sehr ans Herz gewachsen sind.

Meine Erwartungen an die Reise wurden nicht bloß erfüllt, sie wurden übertroffen! Die absolut perfekte Mischung aus wahnsinnigen Eindrücken, Kultur und Sightseeing. Außerdem haben wir so nette und liebevolle Menschen kennenlernen dürfen. Auch die Truppe von uns Jugendlichen war harmonisch und es sind tolle Freundschaften entstanden. Zum Abschied haben wir uns versprochen, uns jetzt jedes Jahr zu treffen.

danawirth@web.de



Vor dem Taj Mahal (v. l.): Dana Wirth und Maximilian Gallo.

Gute Stimmung unter den YAP-Teilnehmern (v. l.): Joachim Schliemann, Dana Wirth, Maximilian Gallo, Friederike Halbrügge, Laura Taferner, Mrs. J, Arthur van Hoes, Martin Hansen, Andres Vinding Johnsen.



Die Beiräte von OTD und RTD beim Besuch in Kaub



NSP 2013/2014 Round Table Kinder- und Jugendcamp Kaub – Aufbauen. Beleben. Kindern ein Lachen schenken!



„Wenn's so was gäb' wie - weißt Du- wo ich mit anderen Kindern spielen kann. Oder wo ich wild rumtoben darf. Wo man im Wald 'ne Hütte baut. Und abends am Lagerfeuer Stockbrot isst. Da, wo ich Abenteuer erleben kann. Da, wo ich ...“

Überall gibt es Kinder mit diesen Wünschen. Überall auf der Welt – auch in Eurer unmittelbaren Nachbarschaft. Kinder, die davon träumen, einfach nur auf grünen Wiesen im Sonnenschein zu spielen. Kinder, die sonst am Rande unserer Gesellschaft leben. Kinder aus sozial-schwachem Umfeld. Diese bedürftigen Kinder sollen nicht mehr nur träumen. Wir wollen, dass sie ihre Träume leben. Wir Tabler wollen Kinder lachen sehen!

die Bezeichnung *Round Table Kinder- und Jugendcamp* wahrlich verdient, weil er Kinderträume wahr werden lässt.

DER VEREIN

Unser Partner für die Projektrealisierung ist der 2012 gegründete und gemeinnützige „Round Table Kinder- und Jugendcamp Kaub e. V.“. Die Mitglieder dieses Vereins sind ausschließlich Tabler. Anstelle von RT-fernen Organisationen unterstützen wir mit diesem NSP einen RT-nahen Verein. Das ehemalige Waldschwimmbad in Kaub wird samt seines 600qm großen Gebäudes zu einem Camp umfunktioniert, um in erster Linie bedürftigen Kindern einen tollen Urlaub zu ermöglichen.

UNSERE VISION

Im Sommer 2014 eröffnen und präsentieren wir in Kaub durch Eure Unterstützung gemeinsam eine 17.000qm große Freizeit-, Abenteuer- und Erlebniswelt. Dieser Ort im Herzen des Weltkulturerbes Mittelrheintal hat

STATUS QUO

Derzeit ist eine Brigade Elektriker, Heizungsbauer und Fliesenleger im Camp. Die Hausmeisterwohnung wurde bereits komplett saniert und bezogen. Die komplett gespendete Profiküche steht, die sanitären Anlagen nehmen Form

an, die Leitungen für die Beleuchtung sind gelegt und alle Wasser-, Gas- und Heizungsleitungen sind angeschlossen. Darüber hinaus wurden die Fenster und Türen im Erdgeschoss ausgetauscht sowie Decken gedämmt, abgehängt und mit Gipsplatten beplankt. Kurz: Es läuft alles auf Hochtouren.

WIR LIEBEN ES, WENN EIN PLAN FUNKTIONIERT

Und bisher funktioniert der Plan, Kaub aufzubauen, sehr gut. Wir liegen im Zeitplan und sind, dank viel RT-Manpower und großzügigen Sachspenden, weiterhin sehr optimistisch. An Ostern 2014 soll ein Soft-Opening stattfinden und ab Sommer 2014 kann der Camp-Betrieb richtig gestartet werden. Aber bis dahin ist es noch viel Arbeit. Neben Hands-On-Hilfe und Euren Sachspenden brauchen wir jeden Spenden-Euro, um das Camp zu bauen.

Wichtig sind neben den benötigten Spenden für den Aufbau des Camps auch Vereins-Fördermitgliedschaften, um den Betrieb des Camps nachhaltig sicherzustellen. Der Verein Round Table Kinder- und Jugendcamp Kaub e. V. hat aktuell seine Aktion „1000 Freunde für Kaub gesucht“ gestartet. Schon wenn sich nur 1000 einzelne Förderfreunde finden, kann ein dauerhafter Camp-Betrieb gewährleistet werden. So könnt Ihr Fördermitglied werden:

- 1. Einzel-Fördermitgliedschaft (jeder, nicht nur Tabler): ab 5 Euro pro Monat also 60 Euro pro Jahr**
- 2. Tisch-Fördermitgliedschaft (nur Tabler OT / RT / LC / TG): 600 Euro pro Jahr**
- 3. Firmen-Fördermitgliedschaft (für Unternehmen und Gewerbetreibende): ab 600 Euro pro Jahr für Unternehmen**
- 4. Werbung (1 Stück Din A 0 Plakat/ Banner am Zaun des Camps in Kaub): ab 500 Euro pro Jahr**

Für Eure Fragen und Vorschläge stehen wir Euch jederzeit gerne zur Verfügung: info@jugendcamp-kaub.de. Weitere Informationen unter: jugendcamp-kaub.de.

YIK,
Eure Freunde von RT/OT 163 Rheingau



WEIHNACHTSPÄCKCHENKONVOI 2013

Wunder gibt es nur wenn die Menschen diese ins Leben rufen. Somit ist es der Caritas zusammen mit der Round Table & Ladies' Circle Stiftung aus Deutschland gelungen, in nur drei Tagen Wunder zu vollbringen. Sie haben über 5000 Weihnachtspäckchen an Kinder verteilt, für die Weihnachten und die kommenden Feiertage ohne uns ganz normale Kalendertage gewesen wären.

An das kalte Fenster geklebte Blicke warteten auf ein Weihnachtswunder; Hoffnungen, die sich in der Ferne verlieren, haben unsere Heinzelmännchen begrüßt und haben uns in weltvergessene Gegenden gebracht, wo die Kinder noch an den Weihnachtsmann glauben. Die Ankunft des bunten Konvois mit Geschenken von den Kindern aus Deutschland war wie Schneeflocken am Heiligen Abend.

Voller Freude haben alle Kinder, die von dem magischen Stab der Heinzelmännchen berührt wurden, die Regenbogenfarben in denen die Geschenke verpackt waren und so eine weite Reise gemacht haben, angeblickt. Nachdem sie die Geschenke wie wertvolle Nippfiguren angeblickt haben, haben sie sich kaum getraut diese zu öffnen, da noch nicht Weihnachten ist! Doch neugierig haben sie die Geschenke trotzdem geöffnet, um zu sehen was diese verbergen. Das Wunder war aber nicht der Inhalt der Geschenke, sondern was diese Geschenke in die Seelen der Kinder und in unsere eigenen Seelen gezaubert haben, in dem Beben aus Dankbarkeit, Überraschung, Freude, Freudenschreie, Spielautos, Puppen, Spielsachen, Kleidung, Süßigkeiten.

Über uns hat sich Ruhe ausgebreitet, jene Ruhe, die nur vom Gefühl einer gut getanen Wohltat hervorgerufen werden kann. Die guten Taten können in kleinen Gesten zusammengezählt werden doch ist ihr Echo grenzenlos. Das haben wir auch hinter und zurückgelassen: ein grenzenloses Echo der Freude das die ganze Müdigkeit, den Stress und die lange Fahrt zu den Menschen die auf uns gewartet haben, aufgehoben hat.

Und über lange Wege sprechend, haben uns die Räder der mit hunderten von Päckchen gefüllt mit Weihnachtsstimmung beladenen Fahrzeuge, nach Roman in die Sonderschule, nach Buruienesti in das Don Bosco Zentrum, in die Tagesstätten nach Sagna und Adjudeni, in das Waisenhaus von Butea und die Schule in Scheia, nach Galati in die Dörfer die nicht vor langer Zeit überschwemmt waren: Măciseni, Cuca und Costachi Negri, in die Stätte für behinderte Kinder nach Bârlad, gebracht, Orte an denen wir wirkliche Engel auf Erden entdeckt haben, in den weltvergessenen Dörfern Säveni, Gropnita doch auch in Dörfer die nahe an der modernen Zivilisation sind, doch trotzdem so weit entfernt: Popricani, Sinesti. Wir waren auch in dem bekannten Viertel in Iasi, Dallas, wo wir uns mit einer schwer sich vorzustellenden Wirklichkeit auseinandergesetzt haben, und welches nur zwei Schritte von der Zivilisation entfernt sind.

Wir haben 5000 glückliche Seelen zurückgelassen, deren Freude unsere Herzen zu Himmel gehoben haben. Wir haben Kinder ohne Hoffnung gesehen, die jedoch durch unser Kommen wieder an Wunder glauben, wir haben Plätze gesehen in denen du dir nicht wünscht auch nur eine Sekunde zu verweilen und an denen manche ein Leben lang bleiben.

Wir bedanken uns bei den Mitgliedern der Round Table & Lady Circle Stiftung, dass sie uns gewählt haben um diese Reise durch vom Alltag, den Sorgen und Nöten gequälte Herzen und durch von allen vergessenen Welten zusammen zu machen. Für einige Stunden haben wir Licht in die Dunkelheit gebracht, die das Leben unschuldiger Kinder umhüllt. Wir bedanken uns bei allen die uns Nahe waren und die uns durch dieses Abenteuer mit Freude und Tannengeruch begleitet haben

Mit der Freude der 5000 Kinder in der Seele....

Round Table & Lady Circle Stiftung
Caritas - Diözese Iasi.

Die Ruhe einer gut getanen Wohltat



Der Geruch der Armut

... Für mich war es faszinierend zu sehen, welche Gefühle des Glücks bei der Verteilung der Päckchen zu sehen war aber auch die Trauer ob der Zustände vor Ort. Ein tolles Moldowateam!! Jeder hatte seinen Moment der Besinnung und die Verarbeitung des Gesehenen.

Als ich bei der Verteilung aus einem Haus lief traf ich Ingo Dedermann. Meine Gesichtsfarbe muss wohl mehr einem weißen Tuch geglichen haben und er fragte mich was denn los sei. Ich erklärte, dass der Geruch/ Gestank in dem Haus mir den Atem nahm. Ingo bemerkte: „Das ist der Geruch der Armut!“. Es sollte nicht das letzte Mal sein, dass ich den Geruch wahr nahm.

In der Diskussion ist, dass wir zum Konvoi 2014 mit zwei LKWs nach Moldawien fahren. Die Bedürftigkeit ist mehr als vorhanden und mit 2 Trucks kann man den Norden und den Süden gleichzeitig versorgen. Die Wegstrecken und die schlechten Straßen waren die größten Zeiträuber! Der Support durch unsere Freunde von Rotary-Chisinau-Centru war einzigartig. Die waren wohl im ersten Leben alle Tabler.

Wie immer bei solchen Reisen fahren alle Teilnehmer mit offenen Augen für benötigte Hilfe durch das Land und so entstehen neue Ideen, wie man den Menschen helfen kann.

Für www.1000Ksuh.de habe ich Daten mit nach Hause gebracht. Die aktuellen Koordinatoren Lars Herla und Jan Balczun erwägen eine Versorgungsreise nach Moldawien für das I. Quartal 2014.

Jederzeit waren mir die Freunde des Ukrainekonvois präsent. Sicherlich hat in diesem Jahr die politische Situation in diesem Land eine Reise verhindert. Alle haben aber bestätigt, dass wir im nächsten Jahr die Verteilung in diesem Land wieder aufnehmen wollen. Mein besonderer Dank hier geht an Damien und seine Verabschiedung in Hanau! Für jene unserer Freunde, die nicht mitkommen konnten gilt mein Dank. Ihr habt Euch eine Woche Urlaub genommen, wart lange vorab in der Planung und habt dann die Nachricht mit erhobenem Haupte hingegenommen. Immer mit dem Gedanken: „Wir machen weiter!“ DANKE!

Ich bin stolz ein Tabler zu sein!
Tommy Führer, OT 74 Hanau

Auf: konvoi-nach-odessa.blogspot.com
www.weihnachtspackchenkonvoi.de

Danksagung

*Vielen Dank an die 66.000 Kinder in Deutschland, die die Geschenke mit Liebe gepackt haben.
Vielen Dank an die 66.000 Kinder in Rumänien und Moldawien für das Lächeln der Freude!
Vielen Dank an die Sponsoren, ohne deren Hilfe der Konvoi nicht möglich wäre. Vielen Dank an alle Freunde von Round-Table, Ladies-Circle, Old Tablers uns alle anderen Serviceclubs. Ohne Eure Bereitschaft den Konvoi zu organisieren, tausende Weihnachtspäckchen in ganz Deutschland zu sammeln, eine Woche Urlaub für diese gute Sache zu investieren, Eure Herzlichkeit und Tränen in den Augen bei der Übergabe der Päckchen an die Kinder, würde es den Weihnachtspäckchenkonvoi nicht geben!*

*YiOT,
Peter Weiß und Tommy Führer, OT 74 Hanau*

www.old-tablers-germany.de Eure Seite im Internet! @

Mail-Adresse für Deinen Tisch = Mail-Adresse für jeden Tisch

War es früher der Briefträger, der die Protokolle und Neuigkeiten ins Haus brachte, so erfolgt der heutige Versand per Mail. Diese Entwicklung ist auch an uns nicht vorbei gezogen. Der heutige Protokollversand erfolgt ausschließlich nur noch per Mail.

Zwischenzeitlich haben viele Tische ihre eigene Mail-Adresse, z. B. ot317@otd-mail.de von der Homepage-Redaktion erhalten. Ist das nur ein Statusdenken oder steckt auch Sinn dahinter?

Tische mit einer eigenen Mail-Adresse bieten nicht nur dem Präsidium einen Vorteil, sondern auch dem einzelnen Tisch. Wer eine Einladung an einen der Nachbartische senden möchte, hat es mit der Tisch-Mail-Adresse ganz einfach, weil er nur die Tischnummer kennen muss.

Als Alternative gibt es nur den aufwendigen Blick in das Mitgliederverzeichnis, um Präsident, Vize und Sekretär dort zu suchen und die Adressen beim Mail-Schreiben von Hand in die Empfängerzeile einzutragen. Kann man machen – geht aber auch viel einfacher.

Wie funktioniert das Einrichten einer Tisch-Mailadresse?

Schreibt man allerdings nur an eine Tisch-Mailadresse, muss man sich keine Gedanken machen, wer der richtige Empfänger am Tisch ist.

Tisch-Mailadressen sind Weiterleitungs-Adressen. In der Regel erhalten der Tischpräsident, der Vize und der Sekretär alle eingehenden Mails automatisch weitergeleitet. Das ist für alle einfach und bequem.

Auf unserer Homepage www.old-tablers-germany.de gibt es auf der Startseite den Link „Mail-Adresse für Deinen Tisch“. Mit einem Klick darauf öffnet sich der Link. In dem Formular-Fenster können dann Tischnummer und -name sowie welche drei Mitglieder des Präsidiums die eingehenden Mails erhalten sollen.

Wechselt das Präsidium, wird von den neuen Leuten das Formular wieder genommen und mit den neuen Daten aktualisiert.

Es wäre schön, wenn alle Tische eine eigene Tisch-Mailadresse hätten. Heute muss das Homepage-Team zwei- bis dreimal pro Jahr die gesamten Tischverteiler erneuern. Hierzu erhalten wir, Fabian und Christian, die gesammelten Daten der letzten Monate aus dem OTD-Sekretariat. Hätten alle Tische jedoch eine Adresse, muss sich Karin Kreuzer um diese Arbeit nicht mehr kümmern – und trotzdem sind die Verteiler immer aktuell.

Tischadressen?

Eben nicht! Das gesamte Mail-Aufkommen sollte sehr gering sein. Dazu werden von der Homepage-Redaktion die Protokoll-Mails gesammelt und nur wöchentlich oder zwei-wöchentlich, je nach Mailaufkommen, in einer Mail weitergeleitet. Hinzu kommen die gezielten Mails der Nachbarschaftstische, die außerhalb der Protokolle über Veranstaltungen informieren oder Einladungen auf diesem Weg übermitteln.

Warum möglichst nur drei Weiterleitungen pro Tisch?

Die Weiterleitung an max. drei Tischmitglieder hat sich in den vergangenen Jahren bewährt. Die sind überschaubar und vom Homepage-Team aktuell zu pflegen.

Bekanntlich ändern sich pro Jahr etwa 10 bis 15 Prozent aller Mail-Adressen, diese müssen bei OTD von Hand in die Verteiler eingegeben werden. Auf OTD-Ebene sind das pro Jahr bis zu 600 Mail-Adressen, die sich verändern. Weil Fabian und Christian die Homepage ehrenamtlich pflegen, ist das ein Aufwand, der neben der Homepage-Pflege nicht mehr zu bewältigen ist.

Warum hat OTD kein großes Mail-Programm wie bei RT?

Die Beteiligung an dem Mail-Programm hat RTD dem OTD-Präsidium vor Jahren angeboten. Die Beteiligungssumme war fünfstellig. Daraufhin hat man sich für diese heutige, kleine Version des Mail-Programms entschieden. Das Budget der Homepage ist nach wie vor sehr klein und überschaubar.

Jetzt auch eine Mail-Adresse für Deinen Tisch!

Lieber Leser! Falls es noch keine Mail-Adresse für Deinen Tisch gibt, ergreife bitte die Initiative und stimme Dich mit Deinem Präsidium ab, so dass auch Ihr demnächst in den Monaten schneller und bequemer für alle zu erreichen seid.

Falls es Fragen gibt – Fabian und Christian sind gerne Eure Ansprechpartner. Schreibt einfach Eure Fragen per Mail an homepage@otd-mail.de

Fabian Engler
Christian Busch
OTD-Webmaster

Gibt es eine Mail-Flut über die neuen



OTD-IRO Christoph Weimann vertrat OTD beim AGM in Finnland ...



... OTD-Past-Präsident Gunnar Jungclaus unsere Assoziation beim AGM in Rumänien.



CONTACTS:
Sven ABAG
Tel. (D): +49-268-305 590
Tel.: +49-268-329 142
Mobil: +49-726-300 512
sabagu@yahoo.com

BRASOV ROMANIA
13.03 - 16.03. 2014

THE 20TH ANNIVERSARY OF CLUB 41 ROMANIA

See you in BRASOV
Please note in your agenda this event

BRASOV, NO 1

WEIHNACHTSMETTE UNTER TAGE

OT 205 Chemnitz feierte am ersten Adventswochenende 2013 mit zahlreichen Gästen „Weihnachten im Erzgebirge“ und sein 20-jähriges Charterjubiläum.



Liebesmühe lohnt sich doch! Seit der Charter vor 20 Jahren lädt uns OT 205 Chemnitz regelmäßig zu „Weihnachten im Erzgebirge“ ein. Oft haben wir es uns vorgenommen, aber nie geschafft, weil ausgerechnet am ersten Adventswochenende die Schwiegermutter ihren Geburtstag feiert und die Familie einlädt. Letzten November feierte sie schon donnerstags – und wir hatten das Wochenende zur freien Verfügung. Und obwohl wir diesmal keine Einladung bekamen („Ihr kommt ja doch nicht“), machten wir uns auf den Weg nach Chemnitz – und sind uns nun sicher: Es wird nicht wieder 20 Jahre dauern, bis wir wiederkommen!

Die inzwischen zur Tradition gewordene Veranstaltung war diesmal verbunden mit dem 20-jährigen Jubiläum von RT und OT 205 Chemnitz. Rund 60

Gäste reisten in die Geburtsstadt von Karl Marx an. Die meisten genossen zum wiederholten Male die Gastfreundschaft der Chemnitzer Tabler.

Zwangloses Freundschaftstreffen

Die Begrüßung fand traditionell im „Krug“ statt, dem Tagungslokal von OT 205. Dort fanden sich nach und nach die Gäste aus ganz Deutschland ein, darunter allein sechs ehemalige OTD-Präsidenten. Auch der amtierende OTD-Präsident Frank Reinhardt sowie Sekretär Rudi Schünemann waren mit ihren Familien anwesend, ebenso OTD-Sekretärin Karin Kreuzer.

Die Veranstaltung „Weihnachten im Erzgebirge“ ist ein lockeres, zwangloses Freundschaftstreffen, bei dem auch die „Offiziellen“ einmal ganz privat sein dürfen. Dies spiegelte sich in der

Herzlichkeit, mit der die Gäste empfangen wurden.

Nach dem ausgezeichneten üppigen Büffet mit vielen, vielen rustikalen Spezialitäten aus der Region wurden die Gäste mit einer Menge leckerer Getränke umsorgt – ganz voran mit dem giftgrünen Lauteracher, ein „unterirdischer“ Kräuterbitter der eigenwilligen Art, zu dem es nur zwei Einstellungen gibt: Entweder man mag ihn – oder man schüttelt sich. Wer den Lauteracher aber zu genießen weiß, ist überrascht, wie dieser Bitter nach einem deftigen Essen den Magen aufräumt.

Eintauchen in die Welt der Bergleute

Am nächsten Tag ging es nach dem Frühstück mit dem Bus durch das Erzgebirge. Was auffiel: Selbst in der verschlafenen Ortschaft gibt es

kaum ein Fenster, das nicht mit einem Schwibbogen geschmückt ist. Die Lichterbögen sind fester Bestandteil der erzgebirgischen Volkskunst und stehen in enger Verbindung zum Bergbau. Die Form des Schwibbogens symbolisiert das Mundloch eines Stollens und ahmt die Form eines Strebebogens nach. Die auf dem Bogen aufgesetzten Lichter waren Ausdruck der Sehnsucht der Bergleute nach Tageslicht, das sie vor allem in den Wintermonaten oft über Wochen nicht zu Gesicht bekamen; zum Arbeitsbeginn am frühen Morgen war es noch dunkel, und nach dem Ende der Schicht am Abend war die Sonne bereits untergegangen. Die im Schwibbogen dargestellten Motive spiegeln den Alltag der Bergleute und ihrer Familien wider.

In die Welt der Bergleute tauchten die Gäste dann im Museum des Sächsischen

Steinkohlebergbaus in Oelsnitz ein. Vom Entstehen der Kohle (vor ca. 300 Millionen Jahren) bis zum lebensgefährlichen Abbau wurde in kurzer Zeit von den sachkundigen Führerinnen und Führern viel Wissenswertes sehr illustrativ und emotional berührend vermittelt. Wir bekamen die Gelegenheit, auch selbst zuzupacken, Stahlstreben zu heben, um am eigenen Leib festzustellen, wie hart die Arbeit unter Tage war. Dabei blieb auch Zeit für die eine oder andere Anekdote. Dass die Bergleute beispielsweise in ihren Essenscontainern Kohle rausschmuggelten. Oder die Geschichte mit dem „Frauenarsch“ – der Name für eine besonders geformte Schippe.

In einem alten Kohleschacht wurde dann die gemeinsame Weihnachtsmette eingenommen, ein rustikales Festmahl, das die Bergleute nach der letzten

Schicht am Weihnachtstag an einer langen Tafel unter Tage feierten. Die sächsischen Wurstspezialitäten waren ein Genuss. Für die durstigen Kehlen gab es ein Depotat an Bier und – natürlich! – Lauterbacher, was seinerzeit jedem Bergmann zugeteilt wurde.

Von Horch zu Audi und Trabant

Von Oelsnitz ging es weiter nach Zwickau in die Horch-Werke, aus denen später das Audi-Werk entstand. Hier kamen alle Techniker und Autoliebhaber auf ihre Kosten und erfuhren viel über den genialen Ingenieur August Horch und seine Werke. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in den Horch-Werken in Zwickau der Trabant gefertigt, zwischen November 1957 und April 1991 insgesamt 3.051.385 Stück. Sehenswert waren neben einem Laden aus der „guten alten



Impressionen vom Welcome, dem Besuch des Bergwerkmuseums, des Horch-Museums und vom festlichen Abend im Chemnitzer Ratskeller.

Zeit“ im Untergeschoss des Museums auch die Fabrikanten-Villa unmittelbar neben dem Museum sowie das Arbeitszimmer von August Horch. „Da wäre ich gerne Chefsekretärin gewesen“, kommt es OTD-Sekretärin Karin Kreuzer spontan über die Lippen.

Höchst vergnügliche Tischgeschichte

Nach einer gemeinsamen Kaffeepause ging es dann zurück nach Chemnitz. Im festlich geschmückten neuen Ratskeller fand dann der Höhepunkt des Abends statt: Die Feier zum 20-jährigen Charter-Jubiläum von OT 205 Chemnitz. Karlheinz Sachse hielt die Begrüßungsrede und Werner Senk zeigte in einer medialen Show, was OT 205 in den vergangenen Jahren gemeinsam unternommen hat.

Der jährliche Besuch des AGMs ist nur ein Nebenprogramm – so ist der Tisch zweimal nach Südafrika gereist, war in Indien, hat viele internationale Meetings wahrgenommen und ist nebenher auch noch im Service tätig. Dieser Tisch hat einmal mehr bewiesen, dass auch ein kleiner Tisch viel, viel bewegen kann. Wichtig ist der Team-Gedanke und der Zusammenhalt.

Die Powerpoint-Präsentation von Werner Senk hatte auch ihre höchst vergnügliche Seite. Die Bilder und Video-Einblendungen der Charter der beiden Tische sorgten für Erheiterung. Wie waren sie doch alle schlank und rank vor 20 Jahren, die sich auf den Bildern wiedererkannten, von Herbert Kaiser über Hadding Panier bis Joachim Fetzer. Auch so manche Haarpracht ist inzwischen verlorengegangen, „Sehhilfen“ dominieren heute die Gesichter – aber eines ist über die Jahre gleich geblieben: Die tolle Stimmung. Ein gut organisierter Shuttle-Service brachte die Gäste zurück in ihre Unterkünfte.

Und natürlich „Lauterbacher“

Natürlich gab es für den Tisch jede Menge Geschenke, zumeist Hochprozentiges, ein Querschnitt der deutschen Spirituosenpezialitäten vom hohen Norden bis in den tiefsten Süden, überreicht mit launigen Worten und Anspielungen. Ein besonderer Dank kam von den sechs ehemaligen OTD-Präsidenten. Einer von Ihnen, Wolfgang Gölden, war bereits zum zwölften Mal bei den Chemnitzern zu Gast. Dafür erhielt er den „Wanderpokal“ für den am stärksten vertretenen Tisch nun als Dauergeschenk überreicht. „Nikolaus“ Michael Sachse übergab jedem Tischvertreter als große Überraschung ein grünschimmerndes Gastgeschenk – einen Lauterbacher, charmant assistiert von „Christkind“ Petra Senk. Bis weit nach Mitternacht wurde viel getanzt und miteinander gesprochen, ein geselliger Abend mit Gastgeber, die sich den ganzen Abend um die Gäste kümmerten und die selbst entspannt zu feiern verstehen.

Am nächsten Tag fand das Farewell nach einem Besuch über den großen Weihnachtsmarkt in der guten Stube des „Turm-Brauhauses“ mit einem Brunch vom Feinsten statt. Der Abschied von den Chemnitzern fiel schwer.

Wer Freundschaft pflegen will ist in Chemnitz richtig

Rückblickend ein großes Lob und einen herzlichen Dank für die super Organisation. Primär haben in diesem Jahr nur drei Tabler mit ihren Damen die Veranstaltung professionell organisiert. Keinem Gast hat etwas gefehlt. Alle Gäste haben sich wohlgefühlt und die entgegengebrachte Herzlichkeit gespürt. Wir haben viel gelacht und viel gemeinsamen Spaß gehabt.

An die Chemnitzer deshalb der Appell: Setzt diese Tradition fort. „Weihnachten im Erzgebirge“ ist in der Tabler-Szene ein Geheim-Tipp. Das erkennt Ihr an den vielen Teilnehmern, die immer wieder zu Euch kommen. Wer einmal bei Euch war, der kommt auch wieder. Wer Freundschaft pflegen will, ist bei Euch genau richtig.

Andreas Richter, OT 201 Schwerin
Helmut Müller, Editor Depesche



Innenansicht der
Dorfkirche von
Waltersdorf.

Die Dorfkirchen von Riedelsbeck,
Kerkow und Rührstädt, darunter
Verleihung des Deutschen Denk-
malschutzpreises an Hans Karg.

Service für alte Kirchen

Hans Krag von OT 55 Berlin und Mitglied bei OT 24 Darmstadt engagiert sich ehrenamtlich für den Erhalt alter Kirchen im Osten der Republik.

Dr. Hans Krag wirkt als Vorstandsmitglied im „Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg“, den 2013 das Nationalkomitee für den Denkmalschutz mit dem „Deutschen Preis für Denkmalschutz“ auszeichnete. Es ist die auf diesem Gebiet höchste Auszeichnung in der Bundesrepublik Deutschland. Im ehrenamtlichen Engagement tragen die Mitglieder des Förderkreises dazu bei, indem sie bisher mehr als eine Million Euro durch Spenden zusammenbringen.

Der Preis, eine silberne Halbkugel, auf deren Schnittfläche radial Sakral- und Profanbauten abstrahiert wiedergegeben sind, wurde in einer Feierstunde in Berlin übergeben. Herzliche Gratulation für diese hohe Anerkennung an Hans

Krag und den Förderkreis. Hans hat schon des Öfteren OT-Freunde individuell oder in OT-Club-Gruppen zu seinen sakralen Schützlingen in Berlin-Brandenburg geführt, so auch den Autor dieser Zeilen. Diese Exkursionen sind überaus interessant, wobei man über die alten Kirchen hinaus auch viel über Land und Leute in diesem Landstrich erfährt.

Eine Spende für den Service, der historisches Kulturgut Deutschlands rettet (Spendenkonto über www.altekirchen.de), ist ebenfalls sehr willkommen. Das Bild zeigt Hans beim Empfang der Verleihungsurkunde zusammen mit dem Geschäftsführer des Förderkreises, Bernd Janowski (links).

Dr. Wolfgang Rösel
OT 116 Lindau-Lindenberg



Old Tablers aktiv im Ehrenamt (I)

DEUTSCHER PREIS FÜR DENKMALSCHUTZ

Diese höchste Auszeichnung in der Bundesrepublik Deutschland, gestiftet vom Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz, erhielt 2013 der „Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e. V.“ Ehrenamtliches Vorstandsmitglied dieses Förderkreises ist **Dr. Hans Krag (73)**, Präsident von OT 55 Berlin und zugleich Mitglied von OT 24 Darmstadt, einst bei RT 24 Darmstadt von 1977 bis 1980 aktiv.

Hans, Du hast zwar bei RT an Serviceprojekten mitgewirkt – wie bist Du aber an die dauerhafte ehrenamtliche Tätigkeit gekommen, die Du seit Eintritt in den Ruhestand ausübst?

Ich lebte zwar im Westen, hatte aber familiäre Bindungen nach Mitteldeutschland, die ich immer gepflegt habe. Mir stand die Welt offen und ich machte Karriere, während meine gleichaltrigen Freunde „drüben“ zurückblieben. Das aufkommende schlechte Gewissen beruhigte ich damit, dass ich etwas „für den Osten“ tun wollte, wenn die Wiedervereinigung käme, auf die ich geradezu fixiert war.

Mein Lieblingsschriftsteller ist Theodor Fontane, und so wurde Brandenburg zu meinem Interessenschwerpunkt. Ich habe mich dann über die Möglichkeiten, etwas in Brandenburg zu tun, informiert und bin dabei auf den neu gegründeten Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e. V. gestoßen. Hier wurde ich gebraucht.

Was macht der Förderkreis?

Der Förderkreis hat sich der Rettung und evtl. Umnutzung von gefährdeten Dorfkirchen verschrieben. Bei vielen Bauwerken besteht höchste Gefahr; manche sind auch schon eingestürzt. Die geschrumpfte Kirchenorganisation kann dieses kulturelle Erbe allein einfach nicht erhalten – die kleinen Gemeinden schon gar nicht. Hier handelt es sich um eine gesellschaftliche Aufgabe. Der Förderkreis identifiziert Objekte, diskutiert Rettungsmaßnahmen, schafft öffentliches Interesse, und sammelt Geld. Der Verein finanziert sich über seine mittlerweile gut 500 Mitglieder, sowie durch Aktionen und Initiativen und er-

hält manchmal Kollektengelder von der Brandenburgischen Landeskirche.

Was ist da Deine Aufgabe?

Als Kaufmann habe ich erst einmal eine transparente und ausführliche Rechenschaftslegung installiert. Danach haben wir eine regionale Aufgabenverteilung für den Vorstand eingeführt, wonach jeder eine bestimmte Region Brandenburgs betreut. „Meine“ Region ist Brandenburgs Süden.

Welche Aufgaben sind zu bewältigen?

Die sanierte Kirche soll allen zur Verfügung stehen, und wenn die Dorfgemeinschaft nicht mitmacht, wird es nichts. Also wird zunächst eine Dorfversammlung einberufen; den Leuten wird ihre Kirche mit Geschichte und Besonderheiten vorgestellt und der gegenwärtige Zustand erläutert. Ein Sanierungs- und Nutzungskonzept wird vorgeschlagen und ein Förderverein gegründet. Ist diese Etappe geschafft, machen wir das Dorf bekannt. Zeitungsartikel über die Kirche, über die neue Aktivität im Dorf, über das Engagement einzelner Bürger motivieren die z. T. passiven Dörfler, denn nun spricht man über sie, sie werden wichtig.

Natürlich sprechen wir mit den Kirchgemeinden, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und anderen Institutionen, die zur Sanierung beitragen könnten. Wir selbst prämiieren ein gutes Sanierungskonzept mit einem Geldpreis als „Startkapital“ für den neuen Förderverein. Dieser initiiert dann eigene Aktionen, um Geld zu sammeln, wir helfen (z. B. mit Benefizkonzerten) und Sammelaktionen („Dorfkirche des Monats“ in der Presse, Exkursionen für unsere Mitglieder o. ä.). Das ist mit viel Reiserei, Schreiarbeit und Versammlungstätigkeit verbunden und kann dauern. Aber der lokale Verein entwickelt sich auch gesellschaftlich und bringt Leben ins Dorf.

Was motiviert Dich dabei?

Ich habe freie Hand darin, mit meinen Gesprächspartnern von Kirche und Dorf die notwendigen Maßnahmen zu verabreden und zu realisieren. Das bedeutet den Aufbau von freund-

schaftlichen Beziehungen mit Kirchenvertretern und Dorfbewohnern, Einblick in die Verhältnisse nach der Wende und die Zustände davor, viele interessante Gespräche und Erfahrungen, Teilnahme an Dorffesten und anderen Veranstaltungen, Mut machen bei Rückschlägen und schließlich das Gefühl, etwas Nützliches für die Gesellschaft zu tun.

Mit welchem persönlichen Zeitaufwand ist die Ausübung des Ehrenamts verbunden?

Das hängt ganz von der eigenen Ausgestaltung ab. Wenn das Ehrenamt nicht nur selbstgewählte Pflicht sondern auch Hobby ist, hat es nie Pause, das wissen ja alle, die selbst ein Hobby pflegen.

Worin besteht der Erfolg Deines ehrenamtlichen Einsatzes?

Im Bewusstsein, einen Beitrag zur Erhaltung unseres kulturellen Erbes geleistet zu haben, der mich überlebt; im Bewusstsein, tatsächlich etwas „für den Osten“ zu tun; im Bewusstsein, als Westdeutscher und Neuling von den Menschen aufgenommen worden zu sein und ein bißchen zum Verständnis Ost-West beizutragen.

Erntet Deine ehrenamtliche Arbeit Anerkennung?

Wann immer ich hier über die Dörfer fahre, die inzwischen gut herausgeputzt sind, und sehe, dass auch die Kirche, das prägende Bauwerk im Zentrum, wieder ansehnlich ist, und ich evtl. gerade bei diesem Bauwerk mitwirken konnte – erfüllt es mich mit Freude und Dankbarkeit. Die Gabe der Selbstmotivation ist also wichtig. In den Dörfern wird meine Arbeit auch anerkannt, was ebenfalls freut. Überregional wird aber von Personen abstrahiert, da fällt die Ehrung auf den Förderkreis Alte Kirchen insgesamt, und so sollte es auch sein. Wer mehr über den Förderkreis erfahren möchte, kann sich unter www.altekirchen.de informieren.

Lieber Hans, vielen Dank für dieses Gespräch, das Deine beispielhafte ehrenamtliche Tätigkeit so nachahmenswert vorstellt.

(Das Interview führte Wolfgang Rösel, OT 116 Lindau-Lindenberg)





Die „OT-Entertainer“ (v.l.): Archivar Herbert Kaiser, Editor Helmut Müller, DP9 Achim Scheuffelen, DP1 Ditmer Pohlmann, DP8 Jörg Dietrich.



Steffi Kreuzer übergibt RT 71 Präsident Matthias Lang die bei der OTD-Beiratssitzung „eingetriebenen Sündengelder“. Die Spende geht an das Heilbronner Service-Projekt „Pilot“. Das landesweit bisher einmalige Projekt stellt Jungen in schwierigen Lebenslagen einen „Copiloten“ zur Seite. Einer der zuhört. Der sie akzeptiert. Der nicht immer tausenderlei Ratschläge zur Hand hat. Die jungen Piloten steuern dabei selbst. Sie entscheiden, wie oft sie sich mit ihrem Copiloten treffen und wie sie den Kontakt gestalten möchten. RT 71 Heilbronn unterstützt dieses Projekt. Mitglieder des Tisches sind im Verein aktiv tätig.



Passend gewählt: OTD-Präsident Frank Reinhardt eröffnet in der Frankenküche im Heilbronner Ratskeller die Beiratssitzung. Mitte links: Sergeant at arms DP2 Matthias Schmitting (links) beim Einsammeln der „Sündengelder“, unterstützt von DP4 George Brenninkmeijer. Insgesamt kamen 304,87 Euro zusammen.

EINE ARBEITSREICHE TAGUNG

Es war arbeitsintensiv, das OTD-Beiratstreffen im Heilbronner Ratskeller am 22. Februar dieses Jahres. Von 9:30 Uhr bis kurz nach 17 Uhr mit einer knappen Unterbrechung fürs Depeschenfoto und einer Brötchenstärkung wurden 19 Tagesordnungspunkte in konstruktiver Auseinandersetzung abgearbeitet. Zum ersten Mal seit vielen Jahren waren einmal wieder alle 12 Distrikte vertreten.

Den Berichten der DPs zufolge ist es inzwischen üblich, Distriktsversammlungen zusammen mit RT abzuhalten. Die Tische bei OTD sind weitgehend in guter Verfassung, zahlreiche neue Tische sind in Vorbereitung oder bereiten sich auf ihre Charter vor. Die Neuaufteilung der Distrikte bei RT führt bei einigen Distrikten zu Überschneidungen und „Umschichtungen“. Derzeit wird noch abgewartet, wie sich RT weiter entwickelt und OT sieht deshalb kurzfristig noch keinen Handlungsbedarf, die Distrikts Grenzen entsprechend anzupassen.

Raphael Herbig hat kommissarisch das Amt des Schatzmeisters für Michael Ellendorff übernommen, der krankheitsbedingt nicht mehr in der Lage ist, das Amt mit dem dafür notwendigen Engagement auszufüllen. Der Einzug der Mitgliedsbeiträge hat sich dadurch verzögert. In dieser Situation hat es sich als hilfreich erwiesen, dass das OTD-Konto über ein entsprechend hohes Polster verfügt und keine finanziellen Engpässe entstanden sind. Um künftig die Arbeit für den Schatzmeister zu erleichtern strebt OTD an, die reine Buchhaltung in ein Steuerbüro zu geben.

Der Versuch, mit der GEMA einen Sammelvertrag abzuschließen, ist gescheitert. So ist jeder Tisch weiterhin selbst für das Copyright bei musikalischen Rahmenprogrammen verantwortlich. Versicherungstechnische Regelungen sind momentan noch in Verhandlung.

Derzeit wird die Satzung von OTD überarbeitet. Offen ist noch, wann die ersten Ergebnisse vorgestellt werden können. Im Rahmen des diesjäh-

rigen Halbjahrestreffens in Ingolstadt wird das Beiratstreffen als „offenes Beiratstreffen“ abgehalten.

Um die Tischvizepräsidenten auf ihre Arbeit für die Tische und für OTD vorzubereiten, wird es (eventuell schon in diesem Herbst) ein „Eisenach-Revival“ geben, ein Wochenendworkshop mit Referenten zu Themen wie Aufgaben des Tischpräsidiums, welche Rolle spielt der Distrikt, wie gestalte ich interessante Tischabende, wie funktioniert die Zusammenarbeit mit RT oder wie bringe ich den Tisch in die Öffentlichkeit.

Wer hart arbeitet, darf auch feiern. Schon am Vorabend trafen sich Präsidium, Referenten und Beirat in der „Trattoria da Umberto“ gegenüber dem Hotel zu einem „italienischen Abend“. Während der Tagung am Samstag wurden die Damen entlang von „Frauenwegen“ durch Heilbronn geführt, begleitet von Steffi Kreuzer, die den einen oder anderen Tipp zum Shoppen, Einkehren und Besichtigen geben konnte. Am Nachmittag durften sie nach einer eingehenden Einführung den Turm der Kilianskirche besteigen, das erste Renaissance-Bauwerk nördlich der Alpen.

Der bunte Abend in der „Distel-LitLounge“ wurde dann von „OT-Entertainern“ gestaltet. Archivar Herbert Kaiser klärte humorvoll über das Eichenlaub im OT- und RT-Logo auf, Editor Helmut Müller las zur allgemeinen Erheiterung Mundartstücke im Badener Dialekt vor, DP9 Achim Scheuffelen gab Schwäbisches zum Besten, DP1 Ditmer Pohlmann gewährte ironische Einblicke in die Dithmarscher Mentalität und DP8 Jörg Dietrich, gebürtiger Sachse, überraschte die Zuhörer mit astreinem Saarländisch. Ein vergnüglicher Abend, an dem auch die Raucher ihre Freude hatten – denn die mussten nicht nach draußen, sondern konnten in der Raucher-Lounge in schweren Ledersesseln gemütlich paffen. Das edel-schwäbische Menü überzeugte auch die Gourmets von den kulinarischen Qualitäten am „Spätzles-Äquator“.

So waren am Ende alle hoch zufrieden, von den Arbeitsergebnissen ebenso wie vom Erlebniswert des von OTD-Sekretärin Karin Kreuzer in Abstimmung mit OTD-Präsident Frank Reinhardt erstellten Programms.

Euer Editor





RHEINE



DER Jahres-Höhepunkt für jeden deutschen Old Tabler – und 41ers aus aller Welt:

DAS 100% R(H)EINE OTD-AGM VOM 23.-25. MAI 2014

An alle, die sich noch nicht zum OTD-AGM angemeldet haben, hier eine unvollständige Liste der Dinge die Ihr verpasst:

- Viel Spaß mit Oldies, 41ers, Ladies und jungen Tablern von nah und fern
- Gutes sowie reichhaltiges Essen und Trinken
- Auf- und anregende Nächte mit Party am Freitag und Galaabend am Samstag sowie erholsamen Schlaf bei den Hosts oder in Hotels
- Ein vielfältiges und spannendes Rahmenprogramm – vom Shoppen in Münster, einer Oldtimertour, einem Kartrennen, Swinggolfen, einer der berühmten münsterländischen „Pättkestouren“ mit dem Rad entlang der Ems, über eine professionelle Märchenerzählerin im Kloster Schloss Bentlage und die vielbeachtete Ausstellung über den Rheinenser Adel im Falkenhof bis hin zum gemeinsamen „Band-Building“ für die BigBand-Liebhaber und aktiven Spieler unter Euch
- Die Rheine-Truppe mit Oldies, Ladies, Round Tablern und Youngstern

Das alles erhaltet Ihr für einen Kostenbeitrag, der so niedrig ist, dass der Ausfallbeitrag keine echte Alternative ist ...

Für die Unentschlossenen sei noch angemerkt, dass wir aus Kapazitätsgründen möglicherweise Kurzentschlossenen absagen müssen – und wir wollen natürlich nicht, dass gerade DU das bist :-)



WIR FREUEN UNS AUF EUCH,
Eure Freunde vom OT 200 aus Rheine



BIKER, FREUT EUCH AUF PFINGSTEN

An Pfingsten 2014 findet das nächste legendäre Tabler-Bikermeeting statt. Eingeladen sind alle motorradbegeisterten Mitglieder von Round Table, Ladies' Circle, Tangent sowie Old Tablers bzw. Club 41. OT 209 Zweibrücken zeigt uns die Insiderstrecken in der Pfalz und den Nordvogesen. Auch wenn ihr bisher noch nicht bei einem Bikermeeting dabei gewesen seid, nur keine Scheu. Hier treffen sich Tabler und man ist ab der ersten Stunde mitten dabei.

Zeitraum: 06.-09. Juni 2014 (Pfingsten)

Ort: Zweibrücken /Südwestpfalz an der französischen Grenze

3x Übernachtung: Tagungshaus Maria Rosenberg, Waldfischbach

Und das alles für nur: 199 € inklusive Halbpension, ohne Getränke

Interesse: Dann nichts wie los. Meldet euch an unter www.rt-bikermeeting.de Dort findet ihr auch alles weitere. Ihr seid schon angemeldet? Schaut dennoch immer wieder mal rein. Aktuell sind wir in der Feinplanung der beiden Touren.

Euer Peter Benien,
OT 209 Zweibrücken



SCHLOSSFESTSPIELE
SCHWERIN 2014
NABUCCO

5./6. Juli

OLD TABLERS 201 SCHWERIN



Samstag 5. Juli 2014

14:00 Uhr Führung durch den Schlossgarten
mit Besichtigung der Schleifmühle

17:30 Uhr Soiree im Schlosscafe

21:00 Uhr NABUCCO Open Air

Sonntag 6. Juli 2014

10:30 Uhr Farewell im Ruderhaus

Bitte bis zum 14. Juni anmelden:

www.ot201.de/schlossfestspiele-2014

oder bei Andreas Richter/OT201 Schwerin





Jan Eskildsen

Präsident:
Ditmer Pohlmann
OT 159 Heide

Vizepräsident:
Jan Eskildsen
OT 122 Malente-Eurin

d1-p@otd-mail.de
d1-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Old-Tablers, meine Vizepräsidentenzeit geht dem Ende entgegen, und ich freue mich bereits auf meine Aufgabe als Distriktpäsident. Zurzeit bereite ich mich auf die Jungjägerprüfung, im Monat Mai vor, Ditmer wird mir bis dahin den Rücken stärken, vielen Dank dafür.

Euer Jan

D1

DIE ZUKUNFT IN DER VISUALISIERUNG VON PRIVATGÄRTEN

OT 122 Malente-Eurin Das Buch „Das Mentalprinzip“, bringt mich auf die Idee einen Mentaltrainer aufzusuchen. „Wer richtig denkt, besitzt den Schlüssel zu einem erfolgreichen glücklichen Leben“. Ich habe mir in den Kopf gesetzt, aus meiner eigenen Praxis heraus Dinge zu verbessern und für meinen Kunden einen größeren Nutzen zu erschaffen. EKS: Nutzenmaximierung statt Gewinnmaximierung, Immaterielle Werte erkennen und entwickeln

Die Idee

Die elektronische Einarbeitungs- und kostenintensive CAD-Planung soll durch einwirkungsvolleres einfacheres Instrument ersetzen. Jedem handwerklich begabten Menschen die Möglichkeit geben einen Garten zu planen, auf visuell hohen Niveau. Die Bauzeit für ein Modell soll 4 bis 8 Stunden in Anspruch nehmen und 350 bis 700 Euro kosten. Menschen erreichen denen die räumliche Vorstellung fehlt.

Es wurde ein Modellbautisch entwickelt, auf dem sich mit sandähnlichen Materialien maßstabsgetreu Geländemodellierungen vornehmen und wieder verändern lassen. Gebäude werden aus Styropor nachgebaut. Mauern und Sichtschutz werden mit senkrecht gesteckten Stahlblechen nachempfunden. Terrassen und Wege, mit Einfassungen aus Papierstreifen hergestellt und mit Kies oder anderen Stoffen belegt. Bäume und Sträucher aus dem Eisenbahnmodellbau gesetzt, Rasenflächen mit Rasengranulat bestreut, Wasserflächen mit Wassergranulat. Es werden außerdem menschliche Figuren, Fahrzeuge etc. mit verwendet.

Gebaut wird im Maßstab 1:50 oder 1:25. Der Modellbautisch hat zurzeit eine Größe von 120 x 120 cm, soll aber auf 140 x 180 cm erweitert werden. Es lassen sich auch schwer vorstellbare Gartenabschnitte auf dem Modelltisch bauen. Diese Art der Darstellung (Modellbautisch) wurde beim Deutschen Patentamt als Gebrauchsmuster eingetragen und damit geschützt. Außerdem sind diverse Internet-Domains gesichert.

Ein Modellbautisch für Kinder wird in achteckiger Form gebaut, an seinen Seiten hängen Kästen mit Gestaltungselementen. Dieser wird als Testtisch bei Hermann Buchwald im Gartencenter zur Erprobung aufgestellt.

Die Zukunft

Es sollen weitere Erfahrungen mit den zu verarbeitenden Materialien gemacht werden. Es gibt die Möglichkeit mit einer Lampe die Sonne nachzuempfinden und so die Schattenwirkung von Bäumen und Elementen nachzuempfinden. Der Tischrahmen soll in Glas gebaut werden, damit eine ungehinderte Einsicht möglich ist. An den Modellbautisch soll ein Trafo gebaut werden an dem Elektroleitungen mit kleinen Lampen installiert sind um den Garten bei Dunkelheit beleuchtet zu erleben.

Es soll weiterhin ein Kameragestell gebaut werden, an dem eine Digitalkamera befestigt werden kann. Die Bilder werden auf einen Bildschirm übertragen und so genaue Perspektiven und Draufsichten abgeleitet. Die Bilder in der Draufsicht sollten maßstäblich gedruckt werden, damit diese als Ausführungspläne verwendet werden können. Es wird ein spezieller Modellbauraum entwickelt, der für die Darstellung der Gartenbeleuchtung abgedunkelt werden kann. Der Raum ist mit Modellbautisch, Bilddatenbanken, Drückbildschirm, Großbildschirm und einem Musterraum ausgestattet. Die Atmosphäre sollte eine Gartenstimmung vermitteln aber nicht ablenken, das Gebäude sollte halb verglast und halb aus Holz gebaut sein. Die Verglasung sollte nach Süden ausgerichtet werden, damit der Sonnenstand auf das Modell gesehen wird. Der Tisch muss auf Rollen in die richtige Himmelsrichtung gedreht werden können (evtl. sogar ein mobiler Modellbauraum). An den Modellbautisch wird ein Drückbildschirm befestigt, an dem der Kunde mit Hilfe von Bildbeispielen die Kosten seines Gartens selber ermitteln kann (Pauschalgarten), auch ein Neubaukunde, der kein Modell bauen lässt. Die einzelnen Bereiche wie Beläge als Beispiel werden in Betonpflaster, Klinkerpflaster, Naturstein unterteilt und jeweils drei Varianten mit unterschiedlichen Einheitspreisen eingestellt (schlicht, mittel und hochwertig). Bei Pflanzen (Bodendeckend, Mittelhoch, Solitärpflanzen). Schnittstelle zum Baustoffhandel und zur Baumschule (es werden Pflanzensortimente in schöner Komposition zu zwei Preisen angeboten).

Es werden Bilddatenbanken aufgebaut, die ausreichen, um dem Kunden eine genaue Vorstellung zu geben, was ihn erwartet. Der Kunde nimmt ein Bild seines Gartens und ein Pauschalangebot mit den Positionen als Bilddokumentation mit nach Hause.

Jan Eskildsen



ORGEL, KÖNIGIN DER INSTRUMENTE

OT 148 Bad Segeberg Kirchenkreiskantor Andreas J. Maurer-Büntjen des Bad Segeberger Kirchenkreises stellt unter Bekanntgabe seines Lebenslaufes in einer recht humorvollen Weise den Aufbau der Orgel im Allgemeinen und der hier vorhandenen Markussenorgel in Bad Segeberg im Besonderen vor. Mit einer kurzen Einführung über die Grundkenntnisse zu einer Orgel gebe ich hier der Tablerwelt die von mir verstandenen Begriffe und Funktionsweisen wieder: Ventile im Windkasten lassen den durch mechanisch erzeugten Wind in den unterschiedlichsten Flöten entweichen. Hätten wir heute Abend auf den elektrischen Strom verzichten müssen, dann wären von uns sofort zwei oder drei Tabler als Kalkanten eingesprungen, um dem Organisten ordentlich Wind zu machen (Kalkanten = Windmacher/Treter).

Ein Wellenbrett steuert hier den Luststrom auf dem Weg von der Taste zum Windkasten. Die Orgel ist mit ihrem Hauptwerk der Gemeinde zugewandt, im weiteren Rückprospekt, dessen eher tieferen Pfeifen vorwiegend Solo gespielt werden. Das Schwellwerk beinhalten hauptsächlich die 16 Fuß hohen Pfeifen, in der Romantik betrug 1Fuß etwa 30 cm, also Pfeifen von bis zu 4,80 m Höhe. Die Bedienung erfolgt über das Manual mit 41 Registern.

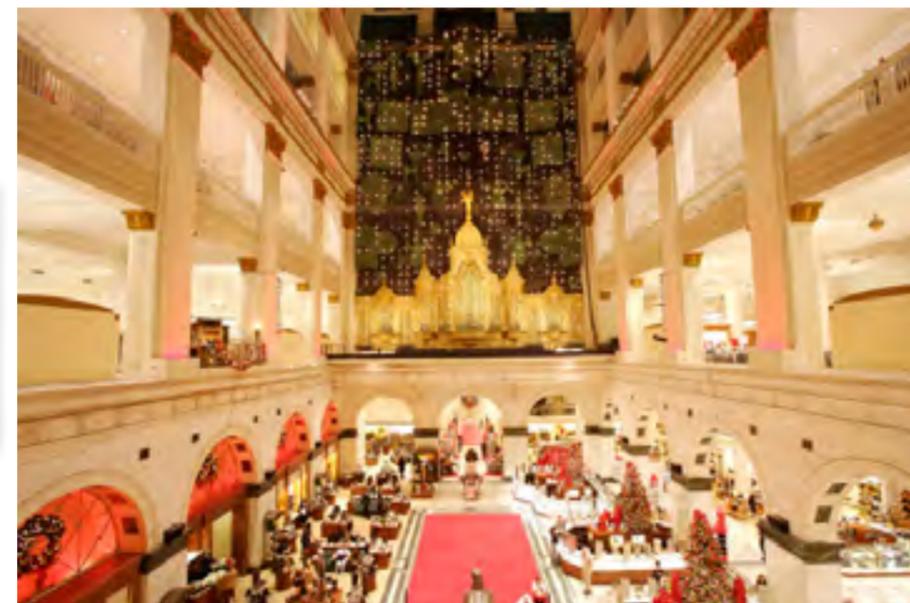
Bei der Anschaffung einer neuen Orgel in der Bauart für diese Kirche wären 900.000 Euro zu investieren. Weitere technische Ausführungen sind auch dem uns überlassenen Falblatt entnehmen, um die Fragen zu klären, wie sich die Luft über den Windkasten mit den Pfeifenstöcken zu Tönen in derart meisterlichem Klang entwickeln können.

Siehe hier auch die Registerfamilie der Flöten; gedeckte Rohrflöten, Prinzipal und Oktave (diese vorwiegend für die nahenden festlichen Gottesdienste), Gamba, Zungenregister und Aliquoten für Quinte und Terz. Herr Maurer-Büntjen hat uns mit einer Klangfarbenvorstellung bei einer Improvisation über „Bruder Jakob“ den Klang und die Stärken der unterschiedlichsten Pfeifen erklärt. Einen absoluten und hervorragenden Abschluss des Abends waren die von ihm gespielten Stücke von Bachs Toccata und Fuge in d-moll und dann „Carillon de Westminster“ von Louis Vierne.

Wer nach so viel fachlichem Wissen von Herrn Maurer-Büntjen nicht schon ohnehin beeindruckt war, der wurde es durch die gespielten Orgelstücke ganz gewiss - ich war jedenfalls begeistert. Übrigens: die größte Orgel der Welt steht nicht in einem Gotteshaus, sondern bei Macy's in einem Kaufhaus in Philadelphia.

Rechts: Markussenorgel in Rotterdam.

Unten: Die größte Marcussenorgel der Welt im Macy's in Philadelphia.



SERVICE

RT Nationales Service Projekt
Round Table Kinder- und Jugendcamp (Kaub)

VERANSTALTUNG

01.03.2014
Distriktmeeting D1 Sylt

02.05.-04.05.2014
AGM 41 Dänemark in Kusör/Gesamtkosten/Pers. 350,-€

23.05.- 25.05.2014
AGM in Rheine

Mai 2014
10 Jahre OT Potsdam



Präsident:
Matthias Schmitting
OT 165 Winsen

Vizepräsident:
Jörn Halske
OT 29 Lübeck

d2-p@otd-mail.de
d2-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Tabler, liebe Freunde im Distrikt!
Ein letzter Gruß aus dem Süden als euer aktiver D2-Präsident bevor ihr am 29. März D2-Vize Jörn Halske vom OT 29 auf unserer DV euer Votum für zwei Jahre gebt. Bleibt mir Danke zu sagen für vier Jahre eures Vertrauens, lustige Abende, witzig zu lesende Protokolle und freundschaftliche Kontakte. Leider sind die beiden Seiten für unser Depesche immer noch nur mühsam zu füllen. Daher zum Schluss noch einmal der Appell an alle Sekretäre – macht es dem Präsidenten leichter, indem ihr eure tollen Berichte gleich mit Bildern untermalt und ihm als Artikel für die Distriktsplitter bereitstellt. Ich sage tschüss und freue mich auf ein Wiedersehen in Mölln und Rheine oder irgendwo in der Welt von RT und OT.
Euer Matthias

KONFLIKTE VERMEIDEN ODER LÖSEN ...

OT 27 Pinneberg Reiner Voss, Mitglied bei OT 176, war vor langen Jahren Mitglied bei RT 27. Nach seinem Umzug nach Wedel hat er sich dem dortigen Tisch angeschlossen. Reiner ist Gründer des Beratungsunternehmens Voss + Partner. Die These: „Ein Team funktioniert dann gut, wenn die Mitglieder fähig sind zu streiten.“ Was ist ein Konflikt? Ein Konflikt ist gekennzeichnet durch

- eine Nichtbeachtung gegenseitiger Interessen,
- eine wechselseitige Abhängigkeit der Beteiligten und
- Verletzungen auf der Beziehungsebene.

Möglicher Ablauf einer Konfliktmoderation:

1. Das Ziel klären
2. Regeln festlegen
3. Wünsche und Bedürfnisse sammeln
4. Verständnis klären
5. Gemeinsam Lösungen suchen
6. Lösungen bewerten und aushandeln
7. Absprachen treffen und Protokoll erstellen
8. Abschließen und Folgetermin vereinbaren

Soviel und noch mehr erläuterte Reiner, bevor wir dann an Hand von 25 Fragen eines Selbsteinschätzungsbogens unsere eigenen Präferenzen für die unterschiedlichen Konfliktstile erfahren konnten. Wer sich näher mit dem Thema beschäftigen will, kann sich auf der Seite von Voss + Partner einige Beiträge dazu ansehen und herunterladen (Link:<http://www.voss-training.de/veroeffentlichungen.php>).



ERSTER RENTNER AM TISCH

Keine Zeit!
... Bin Rentner !!!

OT 29 Lübeck Sven-Uwe berichtete uns von seinem auch für ihn überraschend kurzfristigen Wechsel vom Berufs- ins Rentenleben mit dem neuen Jahr. Er ist damit der erste Oldie der 29er, der in den sicheren (?) Hafen der Rente einläuft, die Deutsche Bank hatte ihm dankenswerter Weise ein unablehnbares Angebot gemacht und ein wenig konsterniert über die gewonnene Zeit ohne Pendelei und frühmorgendlichem Wecker, versucht er sich nun mit dem neuen Lebensgefühl anzufreunden.

MISSGLÜCKTES BOWLING

OT 208 Torgelow Ein Erlebnis anderer Art bereitete uns der als Bowlingabend geplante Tischabend im Bellin. Die Entschleunigung des dortigen Personals führte dazu, dass wir zeitlich in Verzug kamen und lediglich einige wenige von uns noch zum sportlichen Teil übergehen konnten. Den Hauptpreis, eine kleine Packung Underberg, gewann – vermutlich aus Mitleid – der Halbinvalide Stefan, der sich humpelnd an die Bahn begab und am Ende die Urkunde über den ersten Platz überreicht bekam.



DISTRIKTVERSAMMLUNG

Dank Jens Deward, Präsident RTD-D2, den Freunden von Round Table 214 Mölln und Jörn Halske, OTD-D2-Vizepräsident, steht die Planung für den 29. März.

Wir führen die Versammlung im Schwanenhof in Mölln durch, einem wunderbaren Hotel und Restaurant eines Möllner Tablers. Erste Eindrücke unter www.seehotel-schwanenhof.de.

Aber auch schon einmal die Adresse ins Navi eingeben: Seehotel Schwanenhof, Am Schulsee 1, 23879 Mölln.

Folgende Eckpunkte:
10.00 Uhr - 12.00 Uhr gemeinsame Sitzung mit OT/RT D2
12.00 Uhr - 13.00 Uhr Mittagspause
13.00 Uhr - 16.30 Uhr getrennte Sitzungen RT und OT mit Wahlen.

Die detaillierte Tagesordnung und offizielle Einladung folgt per Mail an den Protokollverteiler.

CHARTERGLÜCK AN DER TRAVE

OT 104 Lübeck Gründungspräsident Matthias Kutz hat am 26. Oktober 2014 zur Charterfeier geladen. Nicht nur, dass ich mein letztes D2-Präsidenten-Jahr in Karlsruhe verlebt habe. Aufgrund einer Dienstreise konnte ich leider nicht vor Ort sein.

Dafür aber in Gedanken dabei, als die Männer von der Trave nach der Gründung am 15. Januar 2010 in der „Zimberei“ die Weihen erhalten haben und das „i. Gr.“ ad acta legen konnten.

Damit können sich die Oldies in die Reihe toller neuer Tables einreihen, die in den letzten Jahren bei uns im Norden und ganz speziell im Distrikt 2 gegründet wurden. Vielleicht haben es sich die frisch gebackenen Tabler-Freunde von OT 360° Ahrensburg nicht nehmen lassen, und waren bei der Charter zu Gast.

In diesem Jahr geht es hoffentlich genauso erfolgreich weiter, wenn als nächstes OT 400 Hamburg i. Gr am 29. März, OT 226 Ratzeburg-Mölln i. Gr. am 21. Juni und im Herbst OT 230 Nordheide i. Gr. chartern. Dann es gibt jede Menge neue Nachbarn, zu denen man als Old Tablers reisen kann, um entweder die Ketten der Freundschaft nicht rosten zu lassen oder zunächst einmal das zarte Band erster Kontakte zu knüpfen.

Gründungspräsident Matthias habe ich eine gute Hand für sein Amtsjahr gewünscht, und dass er mit seiner Mannschaft immer auf Kurs „Freundschaft“ segle, während ich in Sevilla mein Glas gen Lübeck richtete um den Tablern von OT 104 und ihren Gästen über 2.500 Kilometer Entfernung zu zu prosteln!

Matthias Schmitting

NEU BEI OT

OT 29 Lübeck
Stephan Meier
Johannes Rieckmann
Henrik Wilken

OT 226 Ratzeburg-Mölln i. Gr.
Bodo Asmussen

VERANSTALTUNG

OT 400 Hamburg i. Gr.
28. / 29. März 2014
Charterfeier

Distriktsversammlung OT / RT
29. März 2014
Mölln



Präsident:
Lutz Rackebrandt
OT 414 Oldenburg

Vizepräsident:
Lars Herla
OT 252 Brake

d3-p@otd-mail.de
d3-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Oldies im Distrikt 3, nun haben viele Tische ein neues Präsidium gewählt und ein neues Jahresprogramm erstellt, welches viele interessante Tischabende verspricht. Ich freue mich schon auf meine weitere Tour durch den Distrikt. Am 26. April haben wir unsere Distriktsversammlung in Gristede. Es lohnt sich doppelt zu kommen: Wir haben beim Travelbingo eine Reise zum AGM in Italien gewonnen. Es findet statt vom 30. Mai bis 01. Juni 2014 und zwar in Livorno. Auf dem Distriktstreffen wird unter den anwesenden Tischen der glückliche Teilnehmer ausgelost. Also bis dann YIOT Lutz

STRICKMASCHINEN, MOTORRÄDER UND AUTOS

OT 303 Ammerland Inspiriert durch sein früheres Hobby, Motorräder zu restaurieren, referierte Kai über die NSU Motorenwerke. Ein aus 1951 stammendes Motorrad des Typs Quickly hatte Kai 1979 erworben und von Grund auf restauriert. Auch heute liegen wohl noch zerlegte Motorradteile in diversen Regalen und warten darauf, wieder zusammengesetzt zu werden.

Das in Riedlingen an der Donau 1873 gegründete Unternehmen stellte zunächst Strickmaschinen, danach Motorräder und ab 1906 auch Automobile her. 1881 wurde die Produktion nach Neckarsulm verlegt. Zu Spitzenzeiten stellten etwa 7.000 Mitarbeiter mehr 3.000 Motorräder pro Jahr her. Mitte der 50er Jahre wurde von Neckarsulm in mehr als 90 Länder exportiert. Die technische Entwicklung brachte mit dem Ro 80 ein modernes Kraftfahrzeug mit Wankelmotor hervor. 1969 fusionierte NSU mit der Auto-Union AG, die 1985 in Audi umbenannt wurde. Das Kennzeichen für Audi im XETRA-Dax ist noch heute das von NSU. In 2012 hat sich mit dem Kauf der Firma Ducati wieder ein Weg zurück zur Produktion von Motorrädern ergeben, nachdem lange Jahre die Produktion von Pkw's dominierte. Durch den anschließend vorgeführten Werbefilm aus dem Jahre 1956 „So geht es zu bei NSU“ konnten wir uns von einem seinerzeit hochmodernen und entwickelten Industrie- Unternehmen überzeugen.



TAGESWOHNEN FÜR OBDACHLOSE

OT 134 Osnabrück Herr Lienesch und Herr Kater stellten uns die Tageswohnung für Obdachlose vor. Es wird Frühstück (1,00 EUR) und Mittagessen (1,25 EUR) für die Obdachlosen angeboten. Ca. 30 bis 50 Personen nutzen täglich die Einrichtung. Es ist ein deutlicher Anstieg jüngerer Obdachloser zu verzeichnen. Es handelt sich überwiegend um deutsche Obdachlose, die aus der Region stammen. Gelegentlich auch Obdachlose aus Polen und Rumänien. Es handelt sich überwiegend um männliche Obdachlose (80 bis 85 Prozent).

In der Tageswohnung gibt es für die Obdachlosen neben Essen und Tagesunterkunft auch Beratungsangebote und eine Kleiderkammer sowie Dusch- und Waschmöglichkeiten. Die Beratungsangebote beinhalten ambulante Beratung durch Sozialarbeiter, Hilfe bei der Wohnungsfindung, Unterhalt, Suchtberatung und Arbeitsplatzsuche. Die Finanzierung der Einrichtung erfolgt durch das Land, die Stadt und aus Eigenmitteln.



ORGANTRANSPLANTATION

OT 191 Delmenhorst-Ganderkesee Gleich nachdem wir uns gestärkt hatten, konnte Michel seinen Vortrag halten zu dem wichtigen Thema Organtransplantation. So war es mir und scheinbar vielen von uns nicht bewusst, dass wir seit dem 1.11.2012 ein neues Gesetz haben, welches besagt: Jeder der einer Organtransplantation nicht widerspricht, steht automatisch dafür zur Verfügung – auch die über 60-jährigen. Die Krankenkassen sind gehalten ihre Mitglieder zu informieren.

Trotz dieses Gesetzes gab es in 2013 nur 876 Spenderorgane bei gleichzeitig 11000 bedürftigen Patienten. Ein Grund dafür ist sicherlich der Skandal in 2012 mit den manipulierten Krankendaten. Nur bei ca. ein Prozent der Sterbenden tritt der Hirntod vor dem Herztod ein. Die darauffolgende Vermittlung der Organe geschieht bei uns zentral durch Eurotransplant in den Niederlanden. Bei alledem betonte Michel, dass hierbei immer auch sehr viel Vertrauen erfor-

SUSHI IST EINE KONSERVIERUNGSMETHODE

OT 92 Bremen-Nord Hans-Peter's Thema des Abends war Sushi. Sushi ist kein ursprünglich japanisches Gericht, sondern hat seinen Ursprung in einer Konservierungsmethode für Süßwasserfisch, die von den Bewohnern entlang des südostasiatischen Flusses Mekong entwickelt wurde. Der ausgezeichnete und gesäuberte Fisch wurde in gekochtem Reis in Gefäßen eingelegt, in denen er fermentiert wurde. Der durch den Fermentierungsprozess säuerlich gewordene Reis wurde vor dem Verzehr des Fisches weggeworfen. Der so eingelegte Fisch war jedoch bis zu einem Jahr haltbar.

Ausgehend vom Mekong-Fluss wurde diese Konservierungsmethode auch in Regionen Chinas populär und breitete sich von da bis nach Japan aus. Ein japanisches Regierungsdokument erwähnt Sushi bereits im Jahre 718. Fisch wurde zunehmend weniger lang im Reis fermentiert und etwa ab dem 14. Jahrhundert bereits zu einem Zeitpunkt verzehrt, bei dem das Fischfleisch noch verhältnismäßig frisch war und auch der Reis noch essbar war. Gegen Ende der Muromachi-Zeit (1336 - 1573) würzte man den Reis für diese frühen Formen von Sushi zunehmend mit Reissessig. Damit war ein Fermentierungsprozess, der den Reis säuerte, nicht mehr notwendig. Unter Hans-Peters Anleitung haben wir schließlich unsere ersten Sushi-Rollen versucht. Der Klebereis lässt eine ungeübte Gestaltung der Sushi-Rollen zu. Irgendwie ist das Algenblatt immer zu kurz gewesen, das Ergebnis ähnelte einer aufgeplatzten Wurst. Trotzdem haben wir alles mit Genuss verzehrt, einschließlich japanischem Bier.



ORDNUNG IN DIE BLUTSPENDEN

OT 3 Wilhelmshaven Als Bioinformatiker (Dipl. Ing. FH) beim DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg - Hessen angestellt, kümmert sich Enno z. Zt. darum, die mit seinem Team entwickelte Software in die bestehende ältere Datenbank- und Abfragesysteme zu integrieren und besser aufzusetzen. Dabei sollen z. B. direkt bei der Blutspende erhobene Daten vor Ort erfasst werden. Auch die Verwaltung der Blutspender soll vereinfacht werden: bisherige Anzahl,



Auslandsaufenthalte, zeitlicher Abstand der einzelnen Spenden, und, und, und werden in einen Laptop eingegeben und abends in die Datenbanken eingepflegt. Im Jahr sind ca. 750.000 Blutspenden zu bearbeiten! Und man versorgt über 800 Krankenhäuser mit ca. 2 Mio. Blutprodukten. Dazu stehen im gesamten Konzern über 1.800 Mitarbeiter zur Verfügung. Es gibt auch viele ehrenamtliche Helfer, die sich bei mobilen Blutspende-Terminen einbringen.

NEU BEI OT

OT 503 Ammerland
ab sofort verstärkt Volko Krüger den Tisch

VERANSTALTUNG

26. April 2014
OT 38 Ammerland
Distriktsversammlung in Gristede, Gristeder Hof

02. - 04. Mai 2014
41 International AGM in Korsør (DK)

23. - 25. Mai 2014
OT 200 Rheine
OTD AGM in Rheine

30. Mai - 01. Juni 2014
AGM Italien in Livorno



Präsident: George Brenninkmeijer OT 55 Berlin

Vizepräsident: Matthias Heyn OT 77 Hannover

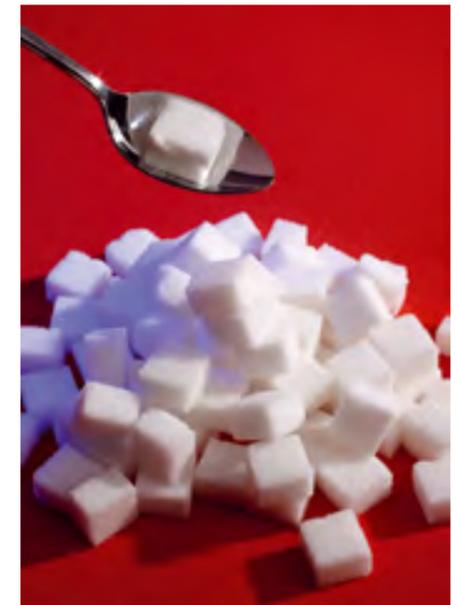
d4-p@otd-mail.de d4-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Freunde vom Distrikt 4, das Jahr 2014 bedeutet für mich, dass ich die Aufgabe des Distrikpräsidenten (DP) an meinen Nachfolger weitergebe. Vier Jahre war ich als DP tätig ... und ich habe es gerne gemacht. In dieser Zeit habe ich viele Tische besucht, doch nicht alle - denn ich habe hier die geografische Größe unseres Distrikts zu spüren bekommen. Euer DP gewesen zu sein, gab mir die Möglichkeit über den Tellerrand zu schauen und OTD in seiner Vielfalt zu erleben. Von den Themen her aber auch von den Menschen selbst. Ich bin vielen interessanten Persönlichkeiten begegnet, die mein Leben bereichert und mich immer offen und freundschaftlich aufgenommen haben. Herzlichen Dank dafür! Euer George

RUNDGANG IN DER ZUCKERFABRIK SCHLADEN

OT 14 Goslar traf sich mit Damen und Gästen zur Besichtigung der Zuckerfabrik in Schladen (20 km NO von Goslar). Geführt wurden sie von Herrn Akeston, der nach seinem Chemiestudium einige Zeit bei der Zuckerfabrik gearbeitet hat und nun Lehrer in Goslar ist. Er schilderte die Geschichte der Zuckerfabrik Schladen und gab einen Überblick über die Entwicklung des nord-deutschen Zuckerrübenanbaus der letzten 150 Jahre. In einem Lehrfilm wurde das Prinzip der Zuckerraffination aus Rüben dargestellt. Bevor unsere Freunde zu einem Rundgang über das Fabrikgelände aufbrachen, war noch Zeit für Fragen, die zu einem Parforceritt durch die Problematik der EU-Subventionspolitik, abgeschottete Märkte, Preissprünge auf dem EU- und dem Weltmarkt, Verkehrsbelastung durch Aufgabe von Zuckerfabriken und damit verbundenen langen Transportwegen, Steuerung der zeitgenauen Anlieferung der Rüben, Umweltbelastung, Biospritzeugung und manches mehr führten. Die Diskussion ergab u. a., dass die Rübe dem Zuckerrohr doch nicht so unterlegen ist wie in den Medien oft behauptet, zumal selbst Brasilien als der Welt größter Rohrzuckerproduzent nicht in der Lage sein wird, den weltweiten Zuckerbedarf zu decken. Auch Stevia, der neue „Stern“ am Zuckerkorridor, wird nicht als große Konkurrenz betrachtet. Zwar enthält Stevia die vielfache Süßkraft des Zuckers und wenig Energie, hat aber keine konservierende Eignung und schmeckt zudem auch nicht besonders gut. Herr Akeston warf somit ein positives Bild auf die Zuckerrübenwirtschaft in Norddeutschland. Beim anschließenden Rundgang durch die Fabrik konnte der Weg der Rüben von der Waage der an- und abfahrenden Transporter über die Schneidmaschine und das Auskochen bis zum Ausschleudern des Weißzuckers verfolgt werden, ohne dabei unter die zahlreichen Räder der an- und abfahrenden LKWs (20.000 t pro Tag, mithin ca. 500 LKW) zu geraten.



MAUTSYSTEM IN DEUTSCHLAND

OT 190 Potsdam Volker hat in seiner Eigenschaft als Produktmanager bei Toll Collect einen sehr spannenden Einblick in seine Arbeit und die Funktionsweise des Mautsystems in Deutschland gegeben. Toll Collect ist aus einem Zusammenschluss privater Unternehmen entstanden, die den Aufbau und Betrieb des Mautsystems im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr übernommen haben. Das Mautsystem wurde zunächst für den Schwerlastverkehr ab 12 Tonnen auf allen deutschen Autobahnen sowie einigen Bundesstraßen eingeführt - insgesamt ein Streckennetz von ca. 14.000 km. Toll Collect sammelt für den Bund die Mauteinnahmen ein und wird dafür vergütet. Das System ging 2005 an den Start und hat im Geschäftsjahr 2011/12 bereits fast 4,5 Mrd. Euro Mauteinnahmen generiert. Die Erfassungsquote beträgt aktuell ca. 99,9%. Die Gebühren richten sich nach Schadstoffklassen und gefahrene Abschnitte, wobei ein Abschnitt im Ø ca. 4km beträgt. Das Mautsystem leistet einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz, was sich daran erkennen lässt, dass der Anteil an Fahrzeugen mit geringerem Schadstoffausstoß deutlich zugenommen hat. Die Mauterfassung erfolgt für den Nutzer entweder automatisch, über eine satellitengestützte On-Board-Unit (OBU), welche in die LKW's eingebaut wird oder manuell, zumeist über Terminals, welche flächendeckend zur Verfügung stehen und an denen die Nutzer ein Ticket für die gewünschte Fahrtstrecke ziehen können. Der Umsatzanteil des automatischen Verfahrens beträgt ca. 90%. Dennoch muss die vergleichsweise teure Terminalinfrastruktur aufrechterhalten werden, da der Einbau einer OBU sehr teuer und zeitintensiv ist. Zur wirksamen Überwachung des Systems wurde ein vielschichtiges Kontrollnetz aufgebaut, welches sich auf automatische Systeme (die allseits bekannten Brücken, etwa 300 Stück), stationären Kontrollen sowie mobile Kontrolleinheiten (280 BAG-Fahrzeuge) stützt. Zudem werden auch Betriebskontrollen durchgeführt. Die größte Herausforderung für die Zukunft des Mautsystems besteht in der Erweiterung des Streckennetzes auf alle Bundesstraßen und vielleicht auch Landesstraßen. Zudem ist mit weiteren „Stellschrauben“ zu rechnen, wie z.B. der Absenkung der Tonnage, d.h. Einbeziehung kleinerer LKW bis Lieferwagen oder aber die spannende Frage nach der Umsetzung einer PKW-Maut.

SERVICE

- OT 666 Walsrode i. Gr. hat mit dem Gewinn vom Weihnachtsstand in Höhe von 1.000 Euro an die Dühornor Schule übergeben können. OT 190 Potsdam sammelt für ein Projekt im Rahmen der Friedenskirchen-Aktion. OT 33 Celle hat zusammen mit RT das Projekt „Wunschambulanz“ mit einer stolzen Summe unterstützt. OT 212 Halle/Saale i. Gr. hat beim Kuchenverkauf am „Freiwilligen Tag“ eine Geldspende für einen Kinderspielplatz ermöglicht.

VERANSTALTUNG

- 29. März 2014 Distrikt 4 Distriktversammlung mit RT in Göttingen 29. März 2014 OT 107 Celle Round Table Charity Gala 16.-18. Mai 2014 OT 190 Potsdam 10. Charterjubiläum 12. Juli 2014 OT 77 Hannover 30. Charterjubiläum



Ein kleiner Beitrag, ein großes Ziel. Bildungsrallye „go4school“ sammelt Geld für Schulprojekte in Ghana. Auf dem Weg nach Ghana kam eine Offroad-Spezialisten auf ihre Kosten. Mit privaten Microschools bekommen auch die Kinder der Ärmsten Bildungszugang. Die Rallye führt in den letzten Bildungsjahren von Hamburg nach Senegal und weiter nach Ghana. Die Rallye verbindet Abenteuer mit Urlaub. Es geht über staubige Pisten, vorbei an Viehherden und ländlichen Dörfern, auf Straßen, deren Zustand womöglich die größte Herausforderung darstellt. Zum Ausgleich bieten sich ausreichend Möglichkeiten, um Nationalparks oder die lokalen Sehenswürdigkeiten zu begutachten. Die Autos wurden am Ende der Rallye verkauft und die Erlöse fließen in die Microschools von Opportunity International Deutschland.

BILDUNGS-RALLYE GO4SCHOOL

OT 144 Peine Henning und Bernd berichteten von ihrer Teilnahme an der Bildungs-Rallye „go4school“ von Opportunity International Deutschland. Insgesamt 27 abenteuerlustige Fahrer sind in zwei Wochen durch den Senegal, Guinea und die Elfenbeinküste bis nach Ghana gefahren, um Westafrika auf dem Landweg zu erkunden. Die Rallye verbindet Abenteuer mit Urlaub. Es geht über staubige Pisten, vorbei an Viehherden und ländlichen Dörfern, auf Straßen, deren Zustand womöglich die größte Herausforderung darstellt. Zum Ausgleich bieten sich ausreichend Möglichkeiten, um Nationalparks oder die lokalen Sehenswürdigkeiten zu begutachten. Die Autos wurden am Ende der Rallye verkauft und die Erlöse fließen in die Microschools von Opportunity International Deutschland



DT5



Präsident:
Richard Reichelt
OT 42 Bielefeld-Ostwestfalen-Lippe

Vizepräsident:
Marcus Franken
OT 8 Essen

d5-p@otd-mail.de
d5-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Freunde im Distrikt 5, die Feiertage sind nun auch endlich vorbei. Wem ging es nicht so, dass man zum Schluss gar nicht mehr Schlemmen und Naschen mochte? Und wer teilt noch mein Leid, sich nun mit noch mehr überflüssigen Pfunden abzumühen? Mal sehen was das Jahr bringt und wie weit meine persönlichen Vorsätze umgesetzt werden... Zwei Vorsätze sind für mich leicht zu realisieren. „2 aus 4“ schaffe ich dieses Jahr locker. Und „side by side“ wird, wie ich im Distrikt beobachten kann, gut umgesetzt und wirklich gelebt. Ich freue mich auf eine lebendiges und ereignisreiches 2014 mit Euch!
Y | OT Marcus

GRÜNKOHLWANDERUNG

OT 150 Hörter-Holzminden trotz im Januar Wind und Wetter. Bei Sonnenschein und 4 Grad Celsius begrüßte Präsident David Lüdeke die Damen, Tabler und Kinder zur Grünkohlwanderung im Solling. Die attraktive Wegstrecke von ca. 7,5 km wurde mit einer kleinen Pause ohne Probleme bei tollen und guten Gesprächen bewältigt. Anschließend wurde im „Restaurant Rotwild am Wildpark“ deftig dem Grünkohl sowie Brägenwurst und Kasslerbraten gefrönt. Ruckzuck entstand auch im Tagungsraum des neuen Wildparkrestaurants eine angenehme Atmosphäre und so wurde erst gegen 18:30 Uhr der erste Tischabend im neuen Jahr beendet.

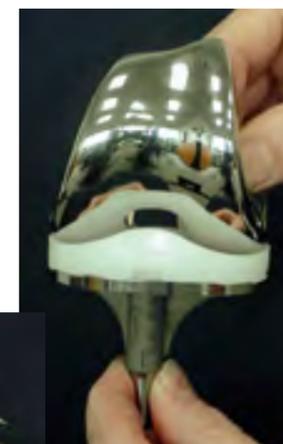
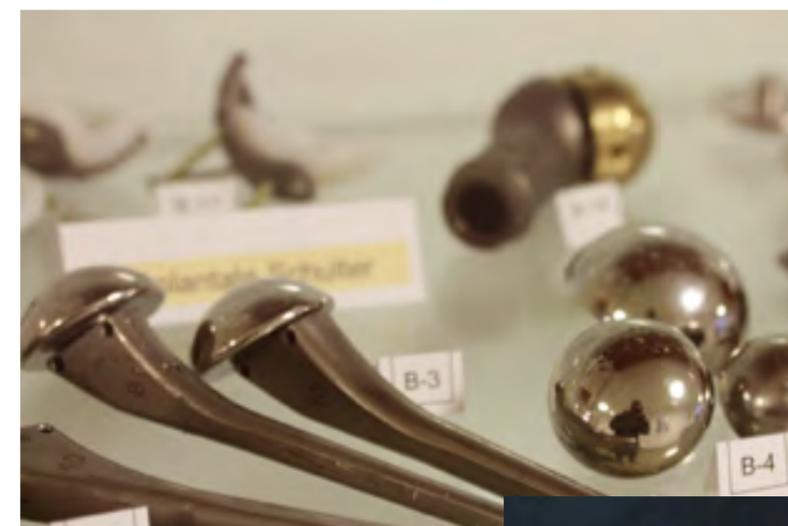


CHARTERJUBILÄUM GEFEIERT

OT 115 und 215 Dortmund feierten mit Round Table zusammen im Januar den Neujahrsempfang und das Charterjubiläum von RT und OT. Zu feiern gab es für die über 60 Teilnehmer somit 35 / 25 / 15 Jahre. Es war ein großartiges Fest von 18 Uhr bis über Mitternacht hinaus, und der Rahmen war dem Anlass sehr würdig! Da waren hübsche Frauen, gestandene Männer, wunderbare Speisen, gute Getränke und launige Reden - letztere wurden untermalt von Dia-Shows aus erlebter RT/OT - Geschichte. Dabei gab es immer wieder freudige oder verwunderte Laute und schallendes Gelächter ob der vermeintlichen Ähnlichkeiten mit den Anwesenden bzw. deren früheren Aktivitäten. Vor allen Dingen auf den jährlichen Euro-Meetings sah man viele Tabler immer wieder über sich hinauswachsen. Von den beiden OT-Präsidenten wurde die Veranstaltung natürlich auch zur Mitgliederwerbung genutzt - Erfolge waren jedoch nicht sofort messbar. RT und LC warben für ihre vielfältigen Serviceaktivitäten. Vor allen Dingen wurde der Abend für einen regen Austausch untereinander genutzt. Höhepunkt war das gigantische Feuerwerk, das wir aus nächster Nähe bewundern durften. Alle Beteiligten waren sich einig, dass solch eine Veranstaltung eine Wiederholung an gleicher Stätte wert wäre! Als Resümee blieb wohl: „Mit 20 regiert der Wille, mit 30 der Verstand und ab 40 das Urteilsvermögen“. Muss von einem Old Tabler sein...

HIGHTECH-GELENKE

OT 88 Essen fasst sich schon heute mit den vielleicht abzusehenden Folgen des Alters besuchte im Oktober die Katholischen Kliniken und damit die Wirkungsstätte von Tablerfreund Ralf Schaumann. Ralf wirkt bereits seit mehreren Jahren als Oberarzt in der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie in Kupferdreh. In seinem Vortrag erläutert er mit anschaulichen Bildern und Originalen die verschiedenen Implantate und Hilfsmittel. Die Endoprothesen werden aus verschiedenen Werkstoffen, wie Spezialkunststoffen, Keramiken oder hochfesten Edelstahl- oder Titanlegierungen, hergestellt und müssen den höchsten Anforderungen genügen. Hierbei werden die Operationen mit bildgebenden Verfahren genau vorbereitet und bei Bedarf durch maßgenaue, individuell für den Körper des Patienten hergestellte Implantate unterstützt. So können die Gelenkflächen exakt ausgerichtet und damit die besten Voraussetzungen für einen idealen Kraftfluss und damit auch für die Haltbarkeit und Funktion des neuen Gelenks geschaffen werden. Je nach Beanspruchung halten die künstlichen Gelenke 10 bis 20 Jahre. Nach dem Vortrag gab es die Gelegenheit zu einer Besichtigung des Krankenhauses inkl. Aufwachraum und Luxussuite (extra für Tabler?) auf der obersten Etage sowie zur Diskussion zahlreicher Fragen.



TICKER

OT 8 Essen traf sich im November quasi als Jahresabschluss zu einem Vortrag von Herbert Hollmann zu den psychologischen Aspekten und Hintergründen von Managemententscheidungen. Herbert konnte kurzweilig und humorvoll zeigen, dass auch Top-Manager Menschen sind und bei weitem nicht nur rationale und logische Entscheidungen treffen+++OT 42 Bielefeld hat per Losglück den Zuschlag im Travelbingo bekommen. Die Glücklichen dürfen zum AGM (Great Britain & Ireland) nach Bourmouth am 24. - 27. April 2014 fahren. Ich bin auf den Bericht und die Bilder gespannt+++OT 71 Bielefeld konnte nach den Weihnachtsfeierlichkeiten und Silvesterfestivitäten sozusagen nahtlos zum ersten Tischabend des Jahres übergehen, der traditionsgemäß wieder bei Paolo und Marianne Picciolo stattfand. Am langen Tisch in der „Deele“ unter dem großen Herrnhuter Weihnachtsstern waren nahezu alle versammelt und ließen sich gut gelaunt, mit trainierten Festtagsmägen die Köstlichkeiten des Hauses schmecken. Für die geplante Reise nach Süd- Polen haben sich schon 14 Teilnehmer angemeldet+++OT 73 Gütersloh hat zu Beginn des Jahres mit dem Protokoll schon ein komplettes Programm für 2014 mit vielen attraktiven und interessanten Lang-Vorträgen präsentiert. Alle diese Termine mit den Inhalten hatte sich Johan natürlich nicht aus dem Ärmel gezaubert, sondern waren erfreuliche Ergebnisse nach eingehenden Gesprächen im Verlauf des Tischabends+++OT 242 Bielefeld wird uniform. Die Mannen bestellen gemeinsam beim Devo-Shop für jeden Einzelnen bestickte Polohemden. Damit ist die Truppe dann auch gut gerüstet für den Besuch des AGM in Rheine. Hier hat sich der Tisch vollzählig angemeldet. Respekt! Ein Klausurwochenende auf Norderney ist für den März fest in Planung. Vielleicht bekommen wir beim nächsten Mal Bilder zu sehen?



Präsident:
Martin Wulf
OT 118 Bergheim

Vizepräsident:
Norbert Frei
OT 65 Köln-Bonn

d6-p@otd-mail.de
d6-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Freunde, liebe Old-Tabler im Distrikt 6, tja, zwei Jahre können auf einmal schnell vorbei gehen an dieser Stelle möchte – und muss ☺ – ich mich von Euch dann doch als Distriktspräsident verabschieden. Herzlichen Dank für Eure Bereitschaft, mich zu unterstützen und für Euer hilfreiches Entgegenkommen in vielen Situationen und „tablerischen Angelegenheiten“.
In diesem Sinne: ein herzliches Dankeschön, bis bald mal wieder, liebe Grüße und

YIOT Euer Martin

KÖLNER FREIWLIGEN AGENTUR E. V.

OT 65 Köln-Bonn Der Wunsch zu helfen und die soziale Umwelt mitzugestalten, ist in Deutschland stark verbreitet. Über ein Drittel der Bürgerinnen und Bürger engagiert sich freiwillig in Vereinen, Verbänden, Initiativen und Projekten. Neben traditionellen Ehrenämtern bei Kirchen, Verbänden und Parteien äußert Engagement sich immer öfter in unkonventionellen Formen, die als „neues Ehrenamt“ bezeichnet werden: weder religiös noch ideologisch gebunden, mit flexiblem Zeiteinsatz und hoher Eigenverantwortung. Und: Die „neuen Freiwilligen“ bekennen sich offen zu ihren eigennützigen Motiven. Sie wollen Menschen kennen lernen, sich weiter qualifizieren, Anerkennung und Bestätigung finden und auch einfach Spaß haben.

Die Kölner Freiwilligen Agentur hat die Aufgabe übernommen, beim freiwilligen Engagement in Köln Angebot und Nachfrage zusammenzuführen. Wir beraten Freiwillige, die einen passenden Einsatzort suchen, und Einrichtungen, die ihre Dienste durch den Einsatz von Freiwilligen ergänzen und weiterentwickeln wollen. Auf diese Weise arbeiten wir mit über 400 Kölner Organisationen und vielen Freiwilligen zusammen.

Die Freiwilligenagentur erhält pro Jahr 600 bis 900 Nachfragen nach möglichen Ehrenämtern. Dem steht das Angebot gebündelt in einer Datenbank gegenüber, in der zur Zeit ca. 500 Angebote vorliegen. Die Bandbreite möglicher Engagements ist riesig: Aktivitäten mit alten Menschen in Seniorenheimen über Aktionen mit Schülern, Behinderten, Jugendlichen in Kinderheimen, Schulen, Naturschutzprojekte, Gartenarbeiten etc., etc. Das können einmalige Aktionen sein wie zum Beispiel ein Tagesausflug mit Rollstuhlfahrern ins Theater oder auch länger angelegte Projekte mit einer mehrjährigen Zusammenarbeit.

Zur Vermittlung wurden verschiedene Plattformen geschaffen, bei denen sich Projekte präsentieren und Interessierte sich informieren können. Es werden auch kostenpflichtige Beratungen angeboten. Speziell für Unternehmen gibt es Angebote, bei denen sich Gruppen/Abteilungen/Teams in vielfältiger Weise engagieren können. Die Institution wird finanziert durch Mittel der Stadt Köln, von Stiftungen, Spenden, Unternehmen und von Ministerien.

Wenn wir als Tisch uns dazu entschließen würden, unser soziales Engagement in Form eines Sozialprojektes anzuschließen, wäre die Freiwilligen-Agentur eine gute Quelle von möglichen Ansatzpunkten. Wir könnten verschiedene Projekte ausprobieren, indem wir uns zunächst zum Beispiel nur für einen Tag engagieren und das Projekt kennenlernen und danach schauen, ob wir eine längerfristige Zusammenarbeit wollen und welche Möglichkeiten es dazu gibt.

Eine Frage für lokale OT-Vereinigungen wäre, ob und in welchem Umfang man ein Sozialprojekt aufbauen möchte. Mit der Freiwilligen-Agentur wäre ein Ansatzpunkt für die Umsetzung gegeben.



NACH JAHREN DER EINSCHRÄNKUNG WIEDER BERGAUF

OT 341 Düsseldorf Die IKB Deutsche Industriebank AG ist ein Kreditinstitut mit Sitz in Düsseldorf. Gegründet wurde sie jedenfalls 1924 als Folge des Ersten Weltkrieges (sie war Sammelstelle und verantwortlich für Abwicklung von Reparationszahlungen als Folge des Dawes-Plan u.ä.). Mit Aufhebung dieser Reparationen wurde sie nach wechselvoller Geschichte und Weltkrieg II 1949 zur Industriekreditbank. Die Finanzkrise traf im Jahr 2007 die IKB als erste und hatte damit vermutlich (im Sinne des Weiterbestehens) Glück.

2008 wurde die IKB an die Investment Gruppe Lone Star verkauft. Heute ist die IKB eher amerikanisch geführt und hat inzwischen einen hohen „dispositiven“ Anteil in Frankfurt sitzen. Sie hat (teilweise unter „Brüsselzwang“) ihre Auslandsaktivitäten eingeschränkt und ihr Portfolio geändert und auch erweitert (z. B. Einlagengeschäft für Privatkunden). Fokus ist nicht mehr das große Rad, sondern als kleine Bank (unterhalb von 120 anderen deutschen Banken) sind dies mittelständische Unternehmen (> 50 Mio. Euro Bilanzsumme). Es wird mit großem Aufwand eine genaueste Analyse eines möglichen ROI (Return on Investment) betrieben - mit der Maßgabe, auch einfach im letzten Moment NEIN sagen zu können. Die Finanzabteilung der IKB sagt auch, dass die Bank wieder Gewinn schreibt. Die Kunden werden dreiseitig betreut: durch „Regionalbetreuer“ in Deutschland (mit Dependancen in Paris und Mailand), durch die „Betreuer Industrie“ und durch die „bankenspezifischen Produktbetreuer“. Wo geht die Reise hin? Es gibt nach Jahren der Einschränkung wieder einen großen Weihnachtsbaum auf dem Hof an der Wilhelm-Bötziges Straße bei der Theodor-Heuss-Brücke, also für Außenstehende: es geht wieder bergauf!



KINDER IM FOKUS VON CHARITY

OT 65 Köln-Bonn Den Kölner Tablern stellte sich der örtliche Kiwanis-Club vor. Kiwanis ist immerhin der zweitälteste Serviceclub der Welt und besteht aus einer weltweiten Organisation von Freiwilligen, die sich aktiv für das Wohl von Kindern und der Gemeinschaft einsetzen.

Aktive Frauen und Männer aus allen Berufen und Bevölkerungsschichten engagieren sich überparteilich und über Konfessionen hinweg. Im Fokus der Charity-Aktivitäten stehen dabei besonders Kinder und deren Umfeld nach unserem internationalen Motto: Die Charity-Einnahmen werden ohne Abzüge und in voller Höhe an die ausgewählten Projekte weitergegeben. Die Hilfe soll vor allem durch gezielte Maßnahmen vornehmlich auf regionaler Ebene wirken. Aus eigenen und gemeinsamen Aktivitäten in den Clubs erwachsen gegenseitige Wertschätzung, Verbundenheit und persönliche Freundschaften auf lokaler und internationaler Ebene.

Die Kiwanis-Idee

Kiwanis ist eine der größten, internationalen Service-Club-Organisationen, dessen Mitglieder sich als aktive Bürger, Frauen und Männer aus allen Berufen

und Bevölkerungsschichten, engagiert um Probleme in unseren Gemeinwesen kümmern und zur weiteren Ausbreitung unserer Idee beitragen. Die Idee wurde 1915 in Detroit, USA, geboren. Der Name Kiwanis ist indianischen Ursprungs und bedeutet etwa so viel wie: wir finden Freude daran, aktiv zu sein.

Derzeit gibt es in 70 Ländern nahezu 16.000 Clubs mit mehr als 600.000 männlichen und weiblichen Mitgliedern aller Altersgruppen. Wir Kiwanier in Deutschland wissen uns dabei in Gemeinschaft mit den Kiwanierern der Clubs in Europa und der ganzen Welt. Das Ziel von Kiwanis-Aktionen ist es überall da zu helfen, wo Staat und grosse Wohltätigkeits-Organisationen überfordert sind, getreu unserem internationalen Motto: *“Serving the Children of the World”*



Serving the
Children
of the World



IN EIGENER SACHE

Ich habe – wie eigentlich immer bei RT und OT – viel Interessantes, Herzliches und Schönes erlebt und finde es ein wenig schade, mir nicht noch mehr Zeit für gute Gespräche, gemeinsame Zeit und lohnende „Events“ genommen zu haben. Nicht immer war es für mich einfach, mir für OT die Zeit neben den familiären, privaten und beruflichen „Herausforderungen“ zu nehmen. Ich freue mich und bin sicher, dass Norbert unsere D6-Fahne im Distrikt und bei Old Tablern Deutschland als kompetenter und engagierter Nachfolger hoch halten wird. Wenn ich mir etwas von Euch wünschen dürfte, wäre das ein klein wenig mehr Engagement und Interesse an Old Tablern!! Überlege doch bitte jeder einmal selber, was ihm die Mitgliedschaft bei OT bedeutet, was man daraus machen kann und dass OT mehr ist als „nur ein Stammtischtreffen“ alle drei oder vier Wochen – es gibt da viel mehr und das macht Spaß!!! Zum Abschluss – wenn ich das so sagen darf: Es war mir wirklich eine Ehre und Freude, zwei Jahre der Distriktspräsident im Distrikt 6 sein zu dürfen. und ich freue mich auf weitere angenehme und nette Gespräche im Kreise von OT!!!

Euer Martin



Fabian Engler

Präsident:
Stefan Wark
OT 163 Rheingau

Vizepräsident:
Fabian Engler
OT 97 Burg Frankenstein

d7-p@otd-mail.de
d7-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Tabler, Tablerinnen und Freunde, viele Tische haben das Jahr mit einem Neujahrsempfang begonnen – erfreulicherweise viele RT und OT zusammen oder mit gegenseitigen Einladungen der Präsidenten. Einige Tische im D7 wählen jetzt neue Tisch-Vorstände – eine Gelegenheit, uns bei denen zu bedanken, die uns die vergangenen zwei Jahre unterstützt haben! Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit den neugewählten Tisch-Vorständen. Unser erstes gemeinsames Distriktmeeting mit RT findet am 29.03.2014 in Wetzlar statt – wir möchten Euch gerne ermutigen, mal die „neuen“ Tabler zum D7-Meeting zu schicken oder sie mitzunehmen. „Mal über den Tellerrand hinausschauen“ Distriktmeetings und AGM / HJM machen Spaß, man lernt neue Freunde kennen und bekommt neue Inspirationen für das eigene Tischleben. Yi(O)T Stefan, Fabian und unser designierter Vize Robert

NACH DEM KONVOI 2013 IST VOR DEM KONVOI 2014

Claudia Rzymann, OT 74 Hanau: „Unglaubliche Momente und Emotionen nochmals in Ruhe Revue passieren lassen“. Zuhause angekommen und nach ein paar Stunden Schlaf, bemerkte ich einfach wieder wie gut wir es hier in Deutschland haben. Selbst Probleme, die man vor der Abfahrt als nicht lösbar angesehen hat, erscheinen auf einmal so klein und gelöst. Es ist einfach eine Erfahrung, hier mal eine Tour mitzumachen die ich nicht missen möchte.

Es war ein tolles Team! Danke für Euch und unsere gemeinsamen Momente, die wir mit Lachen und Tränen geteilt haben. Drei blaue Säcke mit Plüschtieren wollte mir meine Arbeitskollegin mitbringen. Sie sortierte aus und übrig blieb einer. Ich habe bemerkt, dass es ihr unheimlich schwer fiel, sich von ihren liebsten Plüschtier zu trennen. Daher hatte ich die vier größten Stofftiere in mein Reisegepäck geschmuggelt, um passende Fotos zu bekommen und ihr zu zeigen: Was für sie schwer fiel, war ein Glücksgefühl für ein armes Kind in Moldawien. Traumhafte Bilder sind entstanden und eines davon bekommt sie von mir eingeraht, als Dankeschön.

Was das absolute Highlight war: die Rückfahrt. Diese Kinder in Albita, total verdeckt, keine Handschuhe oder Mützen, an der Straße spielend – aber ohne Spielsachen. Sie haben geschrien, die Hände hochgerissen vor Freude, als Pavel, Heike, Klaus und viele von unserem Team ihnen Mützen und Handschuhe und Geschenke übergeben haben. Gänsehaut hatte mich beschlichen, Tränen standen mir in den Augen, selbst jetzt wenn ich nur daran denke oder schreibe. Der Kleinste der Gruppe, dem ständig die Hose halb runter rutschte, wir mussten so lachen! Dadurch konnte ich diese Traurigkeitstränen als Freudentränen umwandeln. Ein Kind hat sich am kalten Boden vor Glück gewälzt, einfach großartig. Dieses Gefühl des Glücks werde ich gerne einpacken und weiter schenken. Bei der Weiterfahrt war das noch lange das Gesprächsthema und es ist für mich dann immer hilfreich, meine Gefühle in Gesprächen mit den anderen zu teilen.

Jeder, der noch nie eine Tour mitgemacht hat, soll sich im KIS eintragen, eine Woche Urlaub nehmen und ab geht die Post. Nach dem Konvoi ist vor dem Konvoi! Tut es euch an.

Eure Claudi



Der Weihnachtspäckchenkonvoi war auch Thema des gemeinsamen Tischabend von OT 120 Bensheim und OT 97 Burg Frankenstein, der seit drei Jahren traditionell im Januar stattfindet.

Fabian Engler, Präsident OT 97, eröffnete den Tischabend und referierte über den Weihnachtspäckchenkonvoi. Nicht allen Gästen war dies ein Begriff, eine spontane Frage zeigte, dass nur die wenigsten mit dem WPK direkt betroffen waren – umso höher war das Interesse und die wissbegierigen Fragen zu dem Thema. Fabian zeigte Filme und Fotoserien vom WPK 2012 und 2013. Er beschrieb die eigenen Erlebnisse vom WPK 2011 und von 2012, bei dem er gemeinsam mit Ulrike den WPK nach Moldawien begleitet hat. Die Teilnehmer am Tischabend hatten einige Fragen zum Konvoi – wie kommen die Päckchen zusammen, was kommt da rein, wo werden sie gelagert, wie wird das ganze finanziert, wo werden die Päckchen gesammelt und vieles mehr. Fabian RT 120 beschrieb die Aktivitäten zum WPK – RT 120 unterstützte auch OT 97 bei dem Transport der Päckchen von Bensheim zum Zentrallager nach Hanau. Reinhard berichtete über seine Presse/PR und Schulaktionen, mit denen er als Sammelstelle annähernd 400 Päckchen beitragen konnte. Viele Tabler zeigten sich spontan bereit für den nächsten Konvoi zu werben, Sponsoren anzusprechen und Werbung über ihren Arbeitgeber zu machen.



SPENDE FÜR DEN „RAUM DER STILLE“

OT 94 Gießen Old Tablers 94 Gießen haben dem Hospizverein Gießen eine Spende in Höhe von 300 Euro überreicht. Beim Tischabend hat jetzt OT 94 Präsident Dr. Ulrich Schuth gemeinsam mit dem Geschäftsführer des „Rates der Religionen im Kreis Gießen“, Pfarrer Bernd Apel, den Scheck an das Vorstandsmitglied des Hospizvereins Dr. Hans-Joachim Schaefer übergeben. Beim „Abrahamkonzert“ im Juni dieses Jahres in der Pankratiuskirche hatten die Old Tabler den Getränkeverkauf vor dem Konzert und während der Pause besorgt. Den Erlös hat OT 94 nun auf den Betrag von 300 Euro erhöht. Das Geld ist für den „Raum der Stille“ im Haus Samaria bestimmt. Weiterlesen ... www.distrikt7.de



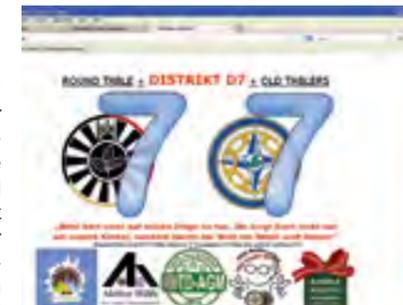
WWW.DISTRIKT7.DE

Distrikt 7 online – eine Erfolgsgeschichte?

Schon vor drei Jahren haben wir die Idee einer gemeinsamen OT&RT-Online-Webseite angefangen und konsequent ausgebaut. Über die Zeit ist D7-online inhaltlich gewachsen und wird von Tablern, nicht nur aus dem Distrikt 7, oft genutzt. Die Einstiegsseite bietet in der Mitte Links zum BLOG von RT-D7 und OT-D7 – im unteren Bereich Links zu Service-Projekten und Links zum jeweiligen AGM und der AKTIVEN HILFE der Tabler Deutschlands. Mit den Text-Links oben kommt man zu den jeweiligen nationalen RTD- und OTD-Webseiten.

Über 360 Einträgen sind nach verschiedenen Kriterien und jedem D7-Tisch selektierbar. Eine Liste der Tische im Distrikt, Kontaktdaten des D7-Vorstandes und Termine im Distrikt und darüber hinaus runden die Informationen ab. Die D7-Berichte und Informationen von RT und OT wurden bereits weit über 50.000 Mal abgerufen. Macht mit, schickt uns Eure Photos und Texte ... d7-p@otd-mail.de Wir machen was draus und bringen sie raus!

Euer Fabian



DREIFACHER NACHWUCHS

OT 86 Wetzlar Im Rahmen des (späten) Neujahrsempfanges von RT und OT 86 Wetzlar am 1. Februar wurden drei ehemalige Tabler mit ihren Gemahlinnen feierlich in den Kreis von OT aufgenommen. Nachdem in den letzten Jahren etliche Tabler den Weg zu OT (noch) nicht gefunden hatten, stand das Amtsjahr 2013/14 für die beiden Wetzlarer Tische unter dem Motto „Zusammenwachsen“, das von vielen engagierten Tablern beider Tische vorangetrieben wurde. Neben den traditionell gemeinsamen Feiern wie Gansessen und Neujahrsempfang fanden diverse weitere gemeinsame Termine statt: Mehrere gemeinsame Tischabende, eine Werksführung bei der Gießerei DUKTUS, die Teilnahme von einigen RT 86-Mitgliedern an dem mittelthessischen Sommerfest der OT's aus Bad Nauheim, Dillenburg, Gießen und Wetzlar in WZ, eine gemeinsame Weintour nach Weil am Rhein inkl. Besichtigung des Vitra-Design-Museums, Unterstützung des traditionellen Gallusmarktstandes von RT 86 durch OT 1er, um nur einige zu nennen.

OT hat inzwischen auch den bisher jeden 2. Montag im Monat stattfindenden Tischabend auf den 1. Montag verlegt, so dass je nach Anlass spontan beide Tische gemeinsam tagen können. Diese ganzen „Bemühungen“ trugen jetzt die deutlich sichtbaren Früchte in der Neuaufnahme der drei EX-Tabler mit ihren Frauen in die Runde der OT 1er. Wir sind sehr zuversichtlich, dass in 2014 noch weitere folgen werden.

Gemeinsam freuen sich RT und OT auch, am 29.03.2014 das erste gemeinsame D7-RT- und OT-Distriktmeeting in der Goethe- und Optikstadt Wetzlar in einer Lokalität direkt an der Lahn und mit Domblick begrüßen zu dürfen. „Mögen die Ketten der Freundschaft niemals rosten.“



SERVICE

Jugendcamp Kaub
Das NSP von
RTD 2013/2014
Näheres unter:
www.RTjugendcamp.de



VERANSTALTUNG

23. – 25. Mai 2014
AGM 2014
Rheine

D7 Sommerfest
Kaub
(Termin unter www.distrikt7.de)

Tontaubenschießen
OT 74 Hanau
(Termin unter www.distrikt7.de)

10. – 12. Oktober 2014
HJM 2014
Ingolstadt

Samstag den 18. Oktober 2014
OT & RT Distriktmeeting
mit OT 24, OT 97, RT 24

Weitere Termine & Events unter
www.distrikt7.de



D8



Präsident:
Jörg Dietrich
OT 135 Saarlouis

Vizepräsident:
Michael Hüther
OT 209 Zweibrücken

d8-p@otd-mail.de
d8-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Tabler, ich hoffe Ihr konntet das Jahr 2013 gut abschließen und 2014 positiv starten. Aber nicht das was erreicht ist, interessiert, sondern das, was noch vor einem liegt. Also weiter geht es. Das gilt auch für die Depesche. Ich bitte alle Tische mir die Protokolle zukommen zu lassen. Nur so kann die Depesche lebendig gestaltet werden.
Beste Grüße
Euer Michael

GESCHICHTE DER STADT KANDEL

OT 64 Südpfalz Werner Mühl, Pfälzer Mundartdichter, ist am 26. November 1937, dem Geburtsjahr der „Stadt“ Kandel geboren. In den 1960er-Jahren schrieb er zunächst Gedichte und später auch Prosa in Pfälzer Mundart. Mehrmals als Preisträger bei den Mundartwettstreiten in Bockenheim an der Weinstraße und Dannstadt-Schauernheim ausgezeichnet, ist er neben seiner Betätigung in der Dichtkunst auch als Heimatforscher und Chronist seiner Heimatstadt Kandel aktiv. Auf sehr humorige Art stellt er uns informativ und kurzweilig die Geschichte der Stadt vor. Die notwendige Distanz haltend, schlägt er den zeitlichen Bogen ab urbe condita, teils sachlich, aber auch teils ironisch über das Mittelalter bis in die Neuzeit. Er referiert über die diversen Herren von „Canele“, wie der Ort bei seiner ersten Erwähnung heißt. Einer dieser Herren ist auch Kurfürst Friedrich I. von der Pfalz, von seinen Freunden Friedrich der Siegreiche, von seinen Feinden Der böse Fritz genannt, der 1460 Kandel wegen eines Streits mit seinem Vetter Ludwig von Zweibrücken brandschatzen lässt, wobei auch die Kirche zerstört wird. Nach dem Bauernkrieg, aus dem auch Kandel auf der falschen, nämlich der Bauernseite, nicht ungeschoren herauskommt, fällt der 30-jährige Krieg über das Land, zu dessen Beginn 1618 der Ort blühend ist: 295 Haushalte, eine Pfarre mit einem Diakon, der auch für das Schulwesen zuständig ist, ein Schultheiß und ein Gerichtsschreiber, drei Jahrmärkte und ein Wochenmarkt am Freitag. 1648, nach dem Westfälischen Frieden, ist die Bevölkerung durch diverse Eroberungen, Plünderungen und Zerstörungen so sehr dezimiert, dass Tiroler usw. eingeladen werden, sich hier anzusiedeln. Schmackhaft wird dies durch Steuererleichterungen gemacht. Werner Mühl verweist auf die durch solche Maßnahmen heterogene Bevölkerung in der Pfalz und bemerkt zu Recht, dass dieses Gemisch uns, die Pfälzer besonders mache. Einen kleinen Ausflug, den Herr Mühl zu Zuckmayers „Des Teufels General“ unternimmt, möchte ich euch nicht vorenthalten:
HARRAS: Und jetzt stellen Sie sich doch mal Ihre Ahnenreihe vor seit Christi Geburt. Da war ein römischer Feldhauptmann, ein schwarzer Kerl, braun wie ne reife Olive, der hat einem blonden Mädchen Latein beigebracht. Und dann kam ein jüdischer Gewürzhändler in die Familie, das war ein ernster Mensch, der ist noch vor der Heirat Christ geworden und hat die katholische Haustadtion begründet. - Und dann kam



ein griechischer Arzt dazu, oder ein keltischer Legionär, ein Graubündner Landsknecht, ein schwedischer Reiter, ein Soldat Napoleons, ein desertierter Kosak, ein Schwarzwälder Flözer, ein wandernder Müllerbursch vom Elsaß, ein dicker Schiffer aus Holland, ein Magyar, ein Pandur, ein Offizier aus Wien, ein französischer Schauspieler, ein böhmischer Musikant - das hat alles am Rhein gelebt, gerauft, gesoffen und gesungen und Kinder gezeugt - und - und der Goethe, der kam aus demselben Topf, und der Beethoven, und der Gutenberg, und der Matthias Grünewald, und - ach was, schau im Lexikon nach. Es waren die Besten, mein Lieber! Die Besten der Welt! Und warum? Weil sich die Völker dort vermischt haben. Vermischt - wie die Wasser aus Quellen und Bächen und Flüssen, damit sie zu einem großen, lebendigen Strom zusammenrinnen. Vom Rhein - das heißt: vom Abendland. Das ist natürlicher Adel. Das ist Rasse. Seien Sie stolz darauf, Hartmann - und hängen Sie die Papiere Ihrer Großmutter in den Abtritt. Prost.

Mal ehrlich: Gibt es dem etwas zuzufügen? Ich glaube nicht! Über Ludwig XIV., die Französische Revolution, Napoleon, die immer einen Wechsel der Zugehörigkeit Kandels zu Frankreich oder Deutschland mit sich bringen, begleitet uns Herr Mühl durch den ersten und den Zweiten Weltkrieg bis in die Gegenwart. Heute hat Kandel ca. 8,5 Tausend Einwohner. Es pflegt seit 1961 und 1966 Städtepartnerschaften mit Reichshoffen in Frankreich und mit Whitworth in Großbritannien. Es soll auch Sehenswürdigkeiten geben, da möge sich jeder selbst überzeugen.



AMNESTY INTERNATIONAL

OT 64 Südpfalz Wolfgang Kugehl referiert über Amnesty International und zitiert eingangs Artikel 16a des Grundgesetzes: „(1) Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.“ Auf dieser Basis agiert AI, eine Nichtregierungsorganisation (NGO), die am 28. Mai 1961 von dem britischen Anwalt und Politiker der Labour-Partei Peter Benenson gegründet worden ist. In Deutschland arbeitet sie seit Ende Juni 1961. Die Gefangenenhilfsorganisation mit Beraterstatus bei der UNO hat 1977 den Friedensnobelpreis erhalten. Zu der Aufgabe, sich für politische, gewaltfreie Inhaftierte einzusetzen, kommt noch der Kampf gegen Todesstrafe und Folter. Die Menschenrechtsorganisation mit weltweit drei Millionen Unterstützern ist in 165 Ländern aktiv. Sie ist finanziell unabhängig und finanziert sich nur über Mitgliedsbeiträge und Spenden. Wenn ein Fall von Menschenrechtsverletzung durch z.B. eine Quelle in einem Land bekannt wird, wird diese Angelegenheit nach London, dem Hauptsitz von AI, gemeldet, dort wird gründlich recherchiert, ob die Sache „wasserdicht“ ist, dann wird eine Gruppe in einem anderen Land damit beauftragt, tätig zu werden. Eine Gruppe arbeitet nie im eigenen Land! Diese Aktionen können Emails, Faxe oder Briefe an die zuständigen Stellen sein, mit der Bitte den Mangel abzustellen. Hier können die Menge und die Intensität der Eingaben zum, wenn auch vagen Erfolg führen. Research (AUFDECKEN - INFORMIEREN - VERÄNDERN) ist das Hauptanliegen von AI. Hinsehen (nicht Wegsehen) und Handeln stehen auch hinter den rund 800 jährlichen „urgent actions“ (Eilaktionen) z. B. bei der Gefahr der Todesstrafe oder der Folter im einzelnen Fall. Ca. ein Drittel dieser Maßnahmen können positiv abgeschlossen werden. Die allgemeine Erfolgsquote, so Herr Kugehl, sei nicht sonderlich hoch, dies könne natürlich auch zu Frustrationsmomenten führen. Aber, da jedes ehrenamtliche Mitglied seinen Arbeitsaufwand selbst bestimmen kann, wird hier einiges aufgefangen. Als Fazit kann man sagen: Gründlich und zuverlässig, Recherche bei Amnesty. Amnesty International setzt sich für die Durchsetzung aller in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte formulierten Rechte ein. Ein globales Netz von Beobachtern (Researcher) und ehrenamtlichen Unterstützerinnen erstellt regelmäßig Berichte zu einzelnen Themen, zu denen Amnesty International arbeitet. Die anschließende Diskussion führt uns u.a. in die Situation der Menschenrechte in den USA, aber auch in der Bundesrepublik. Natürlich gilt es nicht nur den Splitter im Auge des Anderen zu sehen, man muss auch den Balken im eigenen bemerken! (nach Matthäus 7,3). Wer sich näher mit AI und einer möglichen Mitarbeit beschäftigen will, hier die Internet-adresse: www.amnesty.de



PRÄVENTION

OT 84 Homburg In einer spannenden Art, sehr praxisnah und mit vielen Beispielen, ist es Kriminaloberkommissar R. Both gelungen die Anwesenden in seinen Bann zu ziehen. Nach dem Motto „Bei mir wird schon nicht eingebrochen, was ist da schon zu holen“ ist ein oft genannter Grund den Einbruchschutz zu vernachlässigen. Viele sind sich des Risikos, Opfer eines Einbruchs zu werden, nicht bewusst. Wie aus der Statistik der Landespolizei hervorgeht, stieg im Jahr 2012 die Zahl der Wohnungseinbrüche im Saarland um 22 Prozent gegenüber 2011 an. Auch bundesweit gab es einen Anstieg der Wohnungseinbrüche um 8,7 Prozent gegenüber 2011. Dabei können viele Einbrüche durch richtiges Verhalten und durch die richtige Sicherungstechnik verhindert werden. Dass Präventionsmaßnahmen wirken, belegt der hohe Anteil der Einbruchsversuche: so blieben 2012 im Saarland 867 Fälle der Einbruchsdelikte im Versuchsstadium stecken.



PADDELN UND FORELLENESSEN

OT 63 Speyer Dass die Speyerer Tabler nah am Wasser bauen, lässt sich angesichts der Lage der Stadt am Rhein kaum vermeiden. Es waren aber Freudentränen, die beim Fischessen des OT 63 vergossen wurden – so delikat waren die Forellen, die das Orga-Team in den Räucherschrank gehängt hatte. Jedes Jahr kredenzen die ehrgeizigen Köche ein neues Schuppentiergericht und erzielen damit nicht nur Rekordpräsenz der Speyerer Oldies, sondern locken auch Freunde vom Charterpatentisch im französischen Charleville-Mézières – und die sind bekanntlich Genießer... Der alten Speyerer Fischer- und Schiffertradition bleibt OT 63 beim Paddelwochenende treu. Inzwischen hat „Käptn“ Norbert seine liebe Mühe, Unterkünfte für alle Paddelwilligen zu finden, weil die Kanu-Armada so groß geworden ist. Beim letzten Mal führte er die Truppe im Elsass nahe Straßburg durch alle Untiefen. Viel Wasser lockt garantiert auch beim „Old Farts Meeting“ im Juli im norwegischen Ås nahe des Oslofjords. Dagegen dürfte der Besuch bei den englischen Freunden in Spalding weniger maritim ausfallen – es ging schon beim vorigen Besuch an die Küste bei Hunstanton in der Grafschaft Norfolk... Wen wundert es, dass der jüngste Vortrag beim Tischtreffen das Wasser zum Thema hatte – seine Strukturen und seine Wirkung? Doch die Speyer-Tabler fühlen sich auch auf festem Boden wohl: Im Schwarzwald haben sie Mitte Februar das Klausurwochenende des RT 63 aufgemischt.





Präsident:
Achim Scheuffelen
OT 161 Esslingen

Vizepräsident:
Wilhelm Rupflin
OT 85 Ortenau

d9-p@otd-mail.de
d9-vp@otd-mail.de

VORWORT

Kaum dass man hat gezählt auf drei, sind zwei Jahre schon vorbei.

Wenn Ihr das Heft habt in der Hand, bin ich schon längst im Ruhestand, lieg faul auf meinem Kanapee, und bin jetzt nur noch DPP.

Doch ganz so schlimm kommt es wohl nicht, denn schon wieder ruft die Pflicht.

„Damit der Kerl nicht ganz verpennt, wird er am Tisch gleich Präsident.“ Die Fürsorg' ist klar zu erkennen, das kann man wahre Freunde nennen :-).

Und außerdem, hier sei's verbreitet, das DP-Amt hat Spaß bereitet.

Dies will ich Euch hier nicht verhehlen und kann es jedem nur empfehlen.

Ich blicke gern darauf zurück und wünsch' dem Wilhelm nun viel Glück.

DEUTSCHLAND UND DIE GRÜNE GENTECHNIK

OT 46 Karlsruhe Horst Rehberger, dessen Karlsruher, Saarbrücker und Sachsen-Anhaltinische Vita – als alter Freund und Tabler sowie als aktiver liberaler Politiker – Fritz eingangs detailliert würdigte, hatte sein Thema mit Bedacht so formuliert. Sollte es für ihn, der selbst kein Biologe oder Mediziner ist, doch nicht darum gehen, Gentechnik von innen heraus zu erklären, also wie man das macht, was man im Detail oder in der Breitenwirkung kann oder auch nicht.

Vielmehr befasste er sich engagiert damit, wie restriktiv die deutsche Politik – von einer mächtigen öffentlichen Meinung maßgeblich beeinflusst – mit diesem nicht nur, aber vor allem hierzulande brisanten Thema umgeht. Angesichts eines weltweit völlig abweichenden Umgangs damit verwehrt der Staat bei uns den Firmen weitgehend, in Grüner Gentechnik zu forschen und damit zu arbeiten.

„Grüne Gentechnik“: Das ist eine – mit der detaillierten Erforschung des Genoms und der Entwicklung komplizierter und doch effizienter Verfahren möglich gewordene – neuartige Züchtung von Pflanzen. Für ganz bestimmte ihrer Eigenschaften werden dabei einzelne Gene gezielt von anderen Individuen übernommen bzw. auch beseitigt.



Horst legte Wert auf die Feststellung, dass man bei einfacher Kreuzung von Individuen mit unterschiedlichem Erbgut, also der (als harmlos angesehenen) herkömmlichen Züchtung, eigentlich dasselbe tut – allerdings dabei im Ergebnis in hohem Maße dem Zufall unterworfen bleibt, was u.a. den Spielraum einengt und dennoch den Aufwand spürbar erhöht.

Bei beiden Methoden muss man in gleicher Weise die gewonnenen Mutanten genauestens auf Ungefährlichkeit und weitere Verwendbarkeit prüfen. Dies tut man, vielleicht sogar sorgfältiger als bisher üblich, auch bei den heute wichtigen „genmanipulierten“ Arten: Jedenfalls kenne man, so Horst, keine belastbaren Meldungen über konkrete Gefährdungen durch die freigesetzten Exemplare – auch die zahlreichen warnenden Stimmen blieben diese bei gezielter Nachfrage schuldig.

Wie wichtig inzwischen solche Pflanzen geworden sind, legte er an besonders prägnanten, weltweit bedeutenden Fällen dar: Mais, der gegen den Maiswurzelbohrer (ein Käfer) resistent ist, Kartoffeln, die nicht zu Kraut- und Knollenfäule neigen, herbizidtolerante Soja, insektenresistente Baumwolle oder „Golden Rice“, der das wichtige Provitamin A produziert und speichert. Die Reihe lässt sich fortsetzen, und der relative Nutzen bewegt sich jeweils im zig-Prozent-Bereich.

Der Vorwurf, dass manche der neuen Pflanzen keine wieder aussaatfähigen Früchte ausbilden und so die Landwirte in wirtschaftliche Abhängigkeit treiben, trifft auf die Gentechnik gar nicht in jedem Fall zu – aber auch die alten Züchtungsmethoden stehen hier keineswegs besser da. Und nicht nur Pollen von „Gen“-Pflanzen“ (welche Pflanze ist das nicht?) lassen sich vom Wind über Ackergrenzen wehen: Das tun auch alle anderen, vielleicht ebenso wenig erwünschten. Viel Aufmerksamkeit widmete Horst der weltweiten Bevölkerungsentwicklung: Auch wenn diese aus verschiedenen Ursachen ab Mitte des Jahrhunderts nicht über eine Zahl von knapp zehn Milliarden hinauskommen werde, so gebiete es doch der Kampf gegen Mangelernährung und Hunger, angesichts objektiv geringer Gefahren die mit Grüner Gentechnik gewonnenen Pflanzen auch zu nutzen.



AQUÄDUKTE UND BRUNNEN IM ALTEN ROM

OT 101 Schwäbisch Hall Die Wasserversorgung im Römischen Reich mit ihren Wasserleitungen über Aquädukte gilt nach dem Vortrag von Hans-Michael Striebel als typischer Bestandteil der römischen Kultur. Sie führten Wasser bis zu 100 km weit (zum Beispiel die Eifelwasserleitung) meist unterirdisch, teilweise aber auch über Brücken in größere Städte des römischen Reiches. Rom allein wurde von elf Aquädukten versorgt. In vielen Städten wurde das Wasser durch eine Kanalisation auch wieder entsorgt. Besonders auffällig ist das erstaunlich geringe Gefälle, das die Wasserleitungen zum Teil hatten (bis zu nur 0,29 Prozenz, also 2,9 Meter je Kilometer – bei der aqua Marcia). Daneben der durch die Wasserleitungen ermöglichte gigantische Wasserverbrauch in Rom. Nach einer Schätzung lag dieser um das Jahr 400 n. Chr. zwischen 370 und 450 Liter täglich (in Deutschland liegt er aktuell bei 122 Liter/Tag – davon allein 40 Liter für die Toilette).



ELSÄSSER KÖNIGSKUCHEN

OT 85 Ortenau Unser Freund Hans Bigalke brachte uns vier Königskuchen aus dem Elsass mit. Die anwesenden Personen erfreuten sich des Genusses und der Aussicht, den in jeder Torte versteckten Glücksbringer ohne Zahnschäden zu ergattern. Schließlich konnte Hans die Häupter von Peter S., Ursel und Peter, sowie Wilhelm mit den vier mitgebrachten Königskronen krönen.

Hier die Geschichte der „Galette des Rois“ – des traditionellen Festtagsgebäcks:

Im Elsass gibt es zum Dreikönigstag einen Königskuchen. Aber auch sonst ist auf der anderen Rheinseite viel geboten. Kaum sind Silvester und Neujahr vorbei, steht auch schon das nächste Fest bevor: der Dreikönigstag. Und weil man in Frankreich zu solchen Anlässen nie ohne kulinarische Tradition auskommt, gibt es auch eine für den 6. Januar: „La Galette des Rois“ – der Königskuchen. Wer dabei an große Torten und pompöse Meisterwerke denkt, liegt falsch. „La Galette“ ist ein vergleichsweise einfaches Stück französischer Patisserie-Kunst: ein wahlweise mit Marzipan-Mandelmasse oder Apfelkompott gefüllter Blätterteigkuchen. Die ursprüngliche Tradition sah bereits ab dem 14. Jahrhundert vor, dass man am Dreikönigstag diesen Kuchen gerecht unter seinen Gästen aufteilte und dabei immer ein zusätzliches Stück vorsah. Dieses „Stück der Jungfrau oder des guten Gottes“ war für den ersten Armen vorgesehen, der vorüberkam.

Heute liegt das besondere der „Galette“ in ihrem Inneren. Denn in jedem solchen Kuchen wird ein kleiner Glücksbringer eingebacken, „la fève“. Wer



diesen Glücksbringer in seinem Stück findet, wird mit der aufliegenden Pappkrone zum König gekrönt. Diese Tradition wiederum kannten bereits die Römer, die bei Feierlichkeiten auf diese Weise gerne den König und die Königin des Abends krönten. Heute kommt im Elsass niemand an dieser Tradition vorbei – ob bei Neujahrsempfängen, Generalversammlungen, in Schulen, Kindergärten oder auch zu Hause. „La Galette“ ist überall.



Präsident:
Guido Gruber
OT 119 Ellwangen

Vizepräsident:
Matthias Bader
OT 323 Heidenheim

d10-p@otd-mail.de
d10-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Oldies,
ich hoffe, ihr seid alle gut gestartet in ein neues Jahr 2014. Ich wünsche Euch allen ein gutes und gesundes Tablerjahr. Helft auch dieses Jahr mit allen RT-Tischen die weniger als 20 Tabler haben mindestens 14 Aspiranten zu benennen. Erfüllt die Agenda 2014 mit Leben. Bei den vielen Aktivitäten im Distrikt fällt die Auswahl schwer aus den vielen Highlights die wahren Höhepunkte raus zu fischen. Ein herzliches Dankeschön an meine Sekretäre die uns mit so viel Material versorgen. Gut sind immer Bilder, bitte getrennt in etwas höherer Auflösung, damit wir uns einer scharfen Depesche erfreuen können.
Euer Matthias

EISKUNSTLAUF VOR 40 JAHREN

OT 37 Ravensburg Charlotte und Erich Buck vom OT 37 Ravensburg gingen nicht nach vorne an einen Beamer, um uns über ihre Eislauf- und Eistanzerfolge zu informieren. Nein, sie hatten sich was anderes ausgedacht, denn die Eislaufzeit war vor 40 Jahren und Geschichte - und so holten sie die eine oder andere Geschichte aus dem Nähkästchen. Zu den Glanzzeiten von Charlotte und Erich waren die derzeitigen RT-ler noch nicht geboren, doch wir im OT-Alter wissen es noch, waren über „unsere Ravensburger“ stolz und haben mitgefiebert. Zur groben Orientierung darf ich dennoch einiges aufführen: Charlotte Walter war von 1968 - 1972 Schweizer Meisterin im Eiskunstlauf und nahm in dieser Zeit an verschiedenen Europa- und Weltmeisterschaften teil. Highlights waren sicher ihre Teilnahmen an den X. Olympischen Winterspielen in Grenoble (1968) und an den XI. Olympischen Winterspielen in Sapporo (1972), bei denen sie Platz 9 erreichte. Erich und seine Schwester Angelika, die im Eistanzsport aktiv waren, wurden von 1968 - 1973 deutsche Eistanzmeister. 1970 errangen sie Silber bei der Europameisterschaft in Leningrad und Bronze bei der Weltmeisterschaft in Ljubljana. Die Geschwister Buck waren die stärksten Konkurrenten des erfolgreichsten Eistanzpaars der Geschichte, Ljudmila Pachomowa und Alexander Gorschkow aus der Sowjetunion. 1971 wurden sie in Zürich Vize-Europameister und in Lyon Vize-Weltmeister. Bei der Europameisterschaft 1972 in Göteborg gelang es ihnen als einzigen Eistanzern im Zeitraum von 1970 bis 1976 Pachoma und Gorschkow zu besiegen. Somit wurden sie die ersten und bis heute einzigen deutschen Europameister im Eistanz. Bei olympischen Spielen konnten sie nie starten, da das Eistanzen erst seit 1976 olympische Disziplin ist.

„Korrumpierte Preisrichter“

Die Ost-West-Politik befand sich in einer schwierigen Phase. Der Kalte Krieg fand auch auf dem Eis statt. Der Druck des Ostsystems war sehr groß und dieser Druck ging bis an die Grenze (Nerzmantelangebot an eine Preisrichterin aus der Schweiz). Erich mit seiner Schwester musste dies Jahr für Jahr bei der Zusammensetzung der Preisrichter (5 Ostpreisrichter - 4 Westpreisrichter) erfahren. Nur 1972 bei ihrer erfolgreichen Europameisterschaft war es umgekehrt (4 Ostpreisrichter - 5 Westpreisrichter). Ein tsche-



Charlotte und Erich Buck.

chischer Preisrichter, der Erich sehr lobte und bewunderte, meinte, er wolle ihn die nächsten Jahre noch gerne laufen sehen, doch wenn er für ihn stimme, werde er ihn nicht mehr laufen sehen, dann werde er aussortiert.

„Der Eisenerne Vorhang“

Bei Wettkämpfen im Osten gab es immer spannungsgeladene und befremdliche Begebenheiten, aber auch viel Kameradschaft. Als Charlotte 13-jährig einmal in Prag war, entdeckte man bei ihr im Zimmer Wanzen und Abhörgeräte. Aufregend waren die Hilfsmaßnahmen, wenn Sportler aus dem Osten im Westen bleiben wollten. So beispielsweise 1972 Günter Zöller, der bei den Europameisterschaften in Göteborg die Deutsche Botschaft aufsuchte und von dort aus mit einer Fähre nach Kiel übersetzte. In der Zeit nach den Wettkämpfen wurde aber auch gewaltig gefeiert und hier spielte Ost und West keine Rolle. Bei dem, der das größte Zimmer hatte, gab es tolle Parties und rauschende Feste mit Wodka und Kaviar. Vermutlich hatte Erich öfters ein großes Zimmer! Es kamen viele aus allen Ländern, Sportler und Funktionäre und es gab viel vergnügliches (ein Japaner beim Anblick der Schweizer Mannschaft: „Unglaublich, das Rote Kreuz mit eigener Mannschaft“). Der sportliche Erfolg im Osten war die einzige Möglichkeit in den Westen zu kommen und diese Welt zu erleben.

1978 gab es ein „Round-Table-Schaulaufen“ auf der Eiskunstlaufbahn Veitsburg mit befreundeten Eiskunstläufern (z.B. Eberhard Rausch). Diese Veranstaltung erbrachte ca. 10.000 DM für soziale Zwecke. Ein vergnüglicher Abendvortrag mit vielen interessanten Einblicken in die damalige Welt von Spitzensportlern und für so manchen Lacher bei den humorvoll vorgetragenen Erlebnissen.

Die legendären Schlittschuhe von Erich Buck.



LYNGEN ALPS – SKITOUREN IN NORWEGEN NÖRDLICH VOM POLARKREIS

OT 325 Heidenheim Skitouring in Nordnorwegen. Mit einem Schwarzwälder Bergführer und einer Gruppe von 7 Leuten durfte ich im Mai 2013 zusammen mit Chrissi 7 tolle Tage in den Bergen von Nordnorwegen verbringen.



Lyngen Alps liegt ca. 350 km über dem Polarkreis direkt am Nordatlantik. Die Lyngen-Halbinsel wird von einer 90km langen Bergkette durchzogen, die bis auf Höhen von gut 1800m ansteigt. Bedingt durch die nördliche Lage gibt es viele Gletscher, die bereits ca. 300 Höhenmeter über der Küste beginnen. Die Berge von Lyngen sind ideal geeignet für Skitouren, man startet am Lyngenfjord am Wasser und kann auf bis zu 1800 m Höhe aufsteigen, um dann traumhafte Abfahrten in einer fast menschenleeren, sehr ursprünglichen Landschaft zu genießen.
Ein einmaliges Erlebnis, in diesem Fall sagen Bilder mehr als Worte...



KOCHEVENT

OT 119 Singen Getreu dem Motto viele Köche verderben den Brei wurde bei OT 119 unter Anleitung ein köstliches Menü gekocht. Bildimpressionen von diesem Event.

STUDENTEN ENTWICKELN RENNWAGEN

OT 37 Ravensburg Meike Beck und Tim Fritz waren bereit für ihre Präsentation. Ihr Thema: „Von der Idee über die Konstruktion auf die Rennstrecke“. Die beide Studenten gehören dem „Global Formula Racing Team“ (GFR) am Technikcampus in Friedrichshafen an und bauen neben ihrem eigentlichen Studium an der DHBW gemeinsam mit Studenten der Oregon State University (USA) einen einsitzigen Rennwagen zusammen. Sie streben mit dem Rennwagen mit Verbrennungsmotor den Gesamtsieg an. Die Betonung liegt auf „Gesamtsieg“, denn bei der Formula Student gewinnt nicht das schnellste Auto, sondern das Team mit dem besten Gesamtpaket aus Konstruktion und Rennperformance, Finanzplanung und Verkaufsargumenten.

Das Foto zeigt das „cCar“ aus der Saison 2013, das den Gesamtsieg errungen hat:

- Power: 38 kW (55 PS)
- Torque: 42 Nm
- Weight: 167 kg
- Maximum speed: 120 km/h
- 0 - 100 km/h: 4,0 s



**Wer alleine isst, stirbt auch alleine.
Wer in Gemeinschaft isst, lebt in Heiterkeit.**
Italienisches Sprichwort



Präsident:
Jürgen A. Machat
OT 187 Bamberg

Vizepräsident:
Wolf Heinrich
OT 309 Weimar

d11-p@otd-mail.de
d11-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Freunde im Geiste, nun hat uns das Jahr 2014 schon wieder fest im Griff. Der Winter fällt diesmal aus, bzw. ballt alle seine Geschehnisse auf ausgewählte Zentren. Das OT- Kalenderjahr beginnt bei uns in D11 mit feinen und gemütlichen Tischabenden, bei denen das gemeinsame Jahr geplant wird. Denkt dabei an fixe Termine, als da sind Charter OT 287 i.Gr. Bamberg, schlauerweise verbunden mit dem D11 - Distriktsmeeting am 12.04.2014 in Bamberg und unser AGM vom 23. - 25. 05. 2014 in Rheine. Findet somit Zeit zum geselligen Reisen und schüttelt den Winterspeck ab. Bleibt gesund, empört euch und bleibt tapfer YIOT Euer Wolf

YAP SÜDINDIEN-TOUR IM AUGUST 2013

OT 309 Weimar Laura Ziemke, Eugens Tochter, hatte im vergangenen Jahr das Glück an der YAP-Tour Südtindien teilnehmen zu können. An ihren Impressionen und Erfahrungen ließ sie im Rahmen einer unterhaltsamen Bilderreise den Weimarer Tisch teilhaben.

Laut, chaotisch und bunt. Das waren die ersten Eindrücke der Ankunft am Flughafen in Chennai. Vier Wochen lang dauerte anschließend die Reise quer durch Südindien - 13 Stationen die wir zu 8 per Bus bereisten. Meistens waren wir bei liebevollen und gastfreundlichen Familien untergebracht, viermal haben wir in Hotels übernachtet. Eine ganz besondere Unterkunft war dabei ein Hausboot in den Backwaters, welches wir nur für uns allein hatten und dabei neben den beeindruckenden Großstädten wie Kochi und Bangalore auch einmal die wunderschöne Natur zu Gesicht bekamen. In den trubeligen Städten verging keine Sekunde ohne die kleinsten Geräusche, die normalerweise nicht nur durch viele Motorräder, Busse, Autos und vor allem Rikschas verursacht werden sondern auch durch freilaufende Tiere. Der Natur waren wir am nächsten in Thekkady, wo wir eine Dschungeltour gemacht haben und anschließend noch die Erfahrung auf Elefanten zu reiten sammelten.

Jede Stadt mit ihren 41ern hat sich die größte Mühe gegeben uns ein vielseitiges Programm zu bieten. Von zahlreichen Tempelbesuchen und Erklärungen zur Götterwelt bis hin zur Kokosnuss Verkostung war alles dabei. Die eigenwillige Art von „Pünktlichkeit“, der Frohsinn und die allgemeine indische Lebensweise wurde uns durch jede Familie nahe gebracht.

Während unserer Reise hatte der ein oder andere mit der im Land herrschenden Liebe zur Schärfe zu kämpfen. Zu fast jeder Mahlzeit konnten wir wählen zwischen Reis mit scharfen oder mittelscharfen Chutney oder Curry - eine milde Alternative schien eher unbekannt. Jeder von uns konnte sich dann doch noch mit dem feurigen Geschmack anfreunden und das Essen genießen. Ein ganz befremdlicher Aspekt war dabei das stets zur Stelle stehende Servicepersonal. Egal ob im Haus der einzelnen Familien oder im Hotel. Wir mussten häufig keinen Finger mehr rühren, um unser Essen auf die Teller zu schaufeln.



Was im ersten Moment als wohlthuender Luxus erschien war auf Dauer nichts mit dem wir uns groß anfreunden konnten. Um so schöner war ein Abend, an dem wir gemeinsam ein Hähnchencurry zubereitet und schließlich traditionell von einem Bananenblatt gespeist haben. Dies ist ein Brauch, der vor allem bei Hochzeiten seine Geltung findet. Auch wir hatten das Glück einen Teil einer indischen Hochzeit erleben zu können. Anders als bei uns ist dort gewissermaßen jeder eingeladen, der auch nur irgendwen bereits Eingeladenen kennen könnte. Dabei hatten wir die Chance, die bunte Kleidung unserer Gastfamilien anzuziehen und so der indischen Kultur noch einen Schritt näher zu sein.

Nach dieser langen und außergewöhnlichen Reise ist wohl jedem von uns YAPs das Land Indien durch unzählige, schöne Momente und Erlebnisse etwas ans Herz gewachsen. Die Tour hat verdeutlicht: Indien gehört auf jede Reiseliste und muss persönlich erlebt werden.

ALEXANDRA – LETZTE ZARIN VON RUSSLAND

OT 4 Nürnberg Es droht einseitig zu werden, sollte aber doch für andere Tische des Distriktes Ansporn sein und Neugierde wecken- das Vortragsleben von OT 4 Nürnberg ist derart lebendig und gut dokumentiert, daß ich auch in dieser Depesche nicht umhin komme, euch diesen interessanten Vortrag von Lotte Hoffmann-Kuhnt über „Alexandra, letzte Zarin von Russland“ zur Kenntnis zu bringen.

Zarin Alexandra, ehemals Prinzessin Alix von Hessen-Darmstadt, war die Jugendfreundin von Toni Becker-Bracht, der Großmutter der Referentin Lotte Hoffmann-Kuhnt. Aus dieser lebenslangen Freundschaft sind glücklicherweise eine Vielzahl von intimen Briefen und Telegrammen von Zarin Alexandra bei der Vortragenden erhalten; diese hat die Briefe transkribiert und die in den Briefen des Öfteren verwendete Geheimschrift entziffert. Auf Basis dieser Zeitdokumente gelang Frau H.-K. eine spannende Zeitgeschichte zum Leben der Zarin Alexandra beginnend in den 1880er Jahren bis zur Ermordung der gesamten Zarenfamilie 1918.

Der Vortrag wurde durch eine Reihe von zeitdokumentarischen Fotos aus dem Leben der Zarin sowie durch viele Anekdoten, u. a. vom Hof der Queen Victoria, wo der Urgroßvater der Referentin, Ernst Becker, viele Jahre Prinzenzieher war und wo sich auch Zarin Alexandra als Enkelin der Queen regelmäßig aufhielt.

An Hand der Briefe konnte Lotte H.-K. das gängige Bild der Zarin, die von ihrer Umgebung als kalt und unnahbar vorverurteilt worden war, zurechtgerückt werden. Aus diesen zeigt sich eine bisher wenig beachtete Facette des außerordentlich glücklichen, liebevollen Familienlebens der Zarin Alexandra mit deren besonderen Nähe und Zuneigung für ihren Gemahl, Zar Nikolaus II. Zum Weiterinformieren: Lotte Hoffmann-Kuhnt, „Briefe der Zarin Alexandra von Russland an ihre Jugendfreundin Toni Becker-Bracht“, Verlag Books on Demand, Norderstedt.



TICKER

OT 4 Nürnberg Frischt die Kenntnisse in Erster Hilfe in der Brauereigaststätte Kummert (1. Stock) auf... +++ **OT 89 Amberg** Hat sich in Bezug auf Herz-Druck- Massagen trainieren lassen und ist inzwischen in der heißen Ämterverteilungs-/ Findungsphase. Ist schon in der Vorbereitungsphase zur YAP- Tour. Bekommt lebendige Geschichte vorgetragen und veröffentlicht dieses anschauliche Erlebnis über „Alexandra, letzte Zarin von Russland“ parallel mit dieser Depesche auf der OTD-Homepage.+++**OT 151 Coburg** bekommt die Modalitäten zur AGM Beitragsrückerstattung und protokolliert ein Randgespräch hierzu: Oldie #1, „Was ist nur mit Frank los? Der hat doch noch nie was freiwillig zurückgezahlt.“ Oldie #2 „Ich glaub das war nicht freiwillig.“+++**OT 185 Schwandorf** Verkostet Whisky, läßt Weihnachten ausfallen und zelebriert statt dessen einen Neujahrsempfang und wird gemeinsam mit RT ins neue Präsidentenjahr gehen.+++**OT 205 Chemnitz** Hält auf 2013 Jahresrückblick, wundert sich, wo die Zeit geblieben ist und freut sich über ein gelungenes „Weihnachten im Erzgebirge“+++**OT 210 Jena** Wird die Präsidentenübergabe gemeinsam mit RT zelebrieren.+++**OT 211 Erfurt** Plant das Jahr 2014 mit RT Klausurtagungen und Wanderwochenenden und sammelt Vorschläge zur Präsidiumswahl. +++**OT 309 Weimar** Hat sich der basisdemokratischen Entscheidung von Eugen und Wolf angenommen und wird 2014 die YAP-Tour in Weimar hosten. Läßt sich mit den geschätzten Gattinnen von derinischen YAP Tour 2013 inspirieren.

VERANSTALTUNG

12.04.2014
OT 287 Bamberg i. Gr.
Charter und D11 Distriktsmeeting

09.05.2014
OT 210 Jena
9. Jenaer Teamlauf

NEU BEI OT

OT 69 Amberg - Bernhard Maier

SERVICE

OT 151 Coburg Verkauft 560 Karten für die Comedy - Gala und erzielt damit 10.000 Euro Spendeneinnahmen vor Steuern für die Kleinkunstbühne. Entrümpelt gemeinsam mit RT im Hands-on Style eine Coburger Jugendherberge



Christian Ponzer

Präsident:
Christoph Weimann
OT 153 Landshut

Vizepräsident:
Christian Ponzer
OT 96 Ingolstadt

d12-p@otd-mail.de
d12-vp@otd-mail.de

VORWORT

Es ist zwar noch nicht amtlich, dennoch darf ich die erste Seite für den Distrikt 12 mitgestalten. Der erste Dank geht von meiner Seite an Christoph Weimann, der sich mit viel Engagement die letzten Jahre für den Distrikt 12 eingesetzt hat. Hierfür herzlichen Dank und für das weitere Amt des IRO's alles Gute. Ich wünsche mir für die kommende Zeit, dass jeder Tisch versucht wieder ein paar Mitglieder zu den Distriktmeeting zu entsenden. Denn Kommunikation ist alles, Tue Gutes und Rede darüber. Eine kurzweilige und interessante Zeit mit Euch

Gruß Christian

ÖLMÜHLE HARTMANN

OT 154 Dillingen-Lauingen Marcus Hartmann legte gleich nach dem Anläuten mit seinem Vortrag „Ölmühle Hartmann“ los: Herr Hartmann baute ab 1988 auf dem elterlichen Betrieb die erste Ölmühle Bayerns auf. Seitdem kultiviert er auf den Feldern im „Naturpark Augsburg – Westliche Wälder“ hochwertige Ölsaaten wie etwa Sonnenblumen, Ölkürbisse, Raps, Leinsaat, Blaumohn, Schwarzkümmel und noch viele weitere Sorten.

In der hofeigenen Ölmühle werden die Feldfrüchte zu bestem Speiseöl verarbeitet. Beim handelsüblichen Öl wird die Ölsaat nach der Zerkleinerung mit einem Lösungsmittel wie z.B. Benzol versetzt. Somit enthält das Rohöl das Lösungsmittel, welches erst durch Erhitzung wieder aus dem Rohöl entfernt wird. Beim Produktionsprozess in der Ölmühle Hartmann wird kein Lösungsmittel benötigt. Die Ölsaat wird mechanisch kaltgepresst und zerrieben. Das so gewonnene Rohöl wird filtriert, wobei der übrigbleibende „Presskuchen“ als Abfallprodukt ein hochwertiges Futtermittel darstellt. Es wird dann nach dem Vorgang der „Desodorierung“ (Waschen mit 220 °C heißem Wasserdampf) unterzogen und als Ergebnis erhält man ein kaltgepresstes und gehaltvolles Speiseöl. Kaltgepresste Öle sind reich an Mineralstoffen, Vitaminen, Enzymen und sekundären Pflanzenstoffen. Diese sind bei handelsüblichen Ölen nicht mehr vorhanden.

Von Herrn Hartmann konnten wir auch lernen, dass jede Ölsorte seinen individuellen maximalen Erhitzungsgrad hat. So ist zum Beispiel Sonnenblumenöl – unabhängig vom Herstellprozess – nur bis maximal 120 °C erhitzenbar. Wird es höher erhitzt, so steigt der Gehalt an freien Radikalen stark an und wird somit gesundheitsschädlich. Weiterhin referierte Herr Hartmann über Fettsäuren und deren gesundheitliche Wirkungen: 90 % aller Krankheiten sind auf eine falsche Ernährung zurückzuführen. Die größten Fehler werden im Umgang mit Fetten und Ölen gemacht. Mit gesättigten Fettsäuren, wie sie vor allem in tierischen Fetten sowie in Palm- und Kokosfett in starkem Maße enthalten sind, kann bei übermäßigem Verzehr der Körper geschädigt werden. Die Folge können Atherosklerose, Durchblutungsstörungen, Gicht, Gelenkentzündungen, erhöhtes Krebsrisiko, erhöhtes Infarkt- und Schlaganfallrisiko und viele andere Erkrankungen sein. Deshalb ist es wichtig, dass beim Gesamtfettverzehr der Anteil an gesättigten Fettsäuren 30% nicht übersteigt. Einfach und mehrfach ungesättigte Fettsäuren sind lebensnotwendig. Einfach ungesättigte Fettsäuren sind in sehr vielen Ölen und auch Fetten enthalten (zum Beispiel in Olivenöl, Rapsöl, Nussölen und in Butter), senken das „böse“ Cholesterin LDL und mindern das Krebsrisiko. Die Omega-6-Fettsäure (Linolsäure) gehört zu den mehrfach ungesättigten Fettsäuren und ist auch in vielen Ölen enthalten (Sonnenblumenöl, Sesamöl, Mohnöl, Traubenkernöl, usw.).

Die Omega-3-Fettsäure ist für die Ernährung besonders wichtig. Sie ist nur in wenigen Ölen und in nur sehr geringer Konzentration vorhanden. Die Omega-3-Fettsäure stärkt die Immunabwehr, senkt ebenfalls das „böse“ Cholesterin LDL, hemmt Entzündungen und

regeneriert geschädigte Körperzellen. Öle mit nennenswertem Omega-3-Anteil sind Leinöl (57%), Walnussöl (15%), Sesamöl (13%), Rapsöl (9%) und Hanföl (7%). Die vorgenannten Öle sollten in kaltgepresster und naturbelassener Qualität in unserem Speiseplan in ausreichender Menge vorhanden sein. In einer gesunden Ernährung sind die Fettsäuren wie folgt verteilt:

- Gesättigte Fettsäuren: max. 30%
- Einfach ungesättigte Fettsäuren: 30% - 60%
- Mehrfach ungesättigte Fettsäuren 10% - 40% davon Omega 6 20% - 40% davon Omega 3 5% - 10%

Bei einer gesunden Ernährung sollte auch auf gehärtete Fette verzichtet werden, da diese schwer verdaulich sind und Entzündungen fördern. Im Anschluss an den theoretischen Teil konnten wir uns in einer „Ölprobe“ mit Weißbrot von der Qualität folgender Öle überzeugen: Rapsöl, Sonnenblumenöl, Olivenöl, Leinöl, Hanföl, Kürbiskernöl, Sesamöl, Haselnussöl, Walnussöl, Mohnöl, Traubenkernöl, Schwarzkümmelöl, Bärlauchöl, Chillöl, usw.

Weitere Informationen findet Ihr im Internet unter www.koenig-der-oele.de

Halbjahres-Meeting

10. bis 12. Oktober 2014

Ein schreckliches, gemütliches Ingolstadt mit Monster-Party

Ingolstadt

Wenn die Schatten länger werden und die Dunkelheit hereinbricht, erhebt sich Dr. Victor Frankenstein aus seiner Gruft, wirft seinen Mantel um und lädt zu einem gruseligen Spaziergang durch die dunkle Vergangenheit Ingolstadts. Historisches und Horrorgeschichten aus der Vergangenheit, dunkle Gesellen und geheimnisvolle Wesen säumen den Weg von Deutschlands erster und langer Zeit einziger Stadtführung dieser Art.

Auch der Führer ist lediglich ein Schatten der Vergangenheit. Nur er kennt die dunkelsten Ecken der Altstadt, dort wo sich manch gar nichtige Ereignisse zugegetragen haben. In seiner zweifelhaften Begleitung treten Sie eine Reise durch die düstersten Kapitel der Geschichte Ingolstadts an. Sie können niemals sicher sein, wer oder was hinter der nächsten Ecke auf Sie lauert...

Der eine lacht, dem anderen graut's und wieder andere mögen sich dabei tatsächlich ein wenig gruseln. Für Unterhaltung ist auf alle Fälle gesorgt.

Info und Anmeldung
www.OT96.de / Homepage OTD
Buchungen für beide Hotels
Donau Hotel www.donauhofhotel.de
DZ 70,00 € / EZ 50,00 €
Enso Hotel www.ensohotel.de
DZ 112,00 € / EZ 85,50 €

Gesamtpreis für Halbjahres-Meeting 96,- €

OT 96 Ingolstadt

Programm

Freitag, den 10. Oktober 2014
18.00 Uhr
Willkommensabend im Club Haus von RT 96 - OT 96 Ingolstadt
Kasualität 1 a. 85049 Ingolstadt 19.- € o. Getränke

21.00 Uhr
Frankenstinführung

Samstag, den 11. Oktober 2014
09.15 Uhr
Delegiertenversammlung und kleiner Mittagssnack im OT 96 Club Haus

Reiseprogramm
10.00 bis 13.00 Uhr
Treffpunkt: Rathausplatz Ingolstadt
Stadtführung
Führung Maria de Victoria 1/2 Std.
Führung Medizin Historisches Museum 1 1/2 Std.
12.00 bis 13.00 Uhr
Gemeinschaftlicher Mittagssnack im Club Haus
14.00 bis 16.00 Uhr
FOC - Einkaufsbüchel zur freien Verfügung
Kräutergarten ehem. Landesgartenschau zur freien Verfügung
Besichtigung Klempnerpark / Reduit Tilly zur freien Verfügung
Audi mobile Museum 1 1/2

19.00 Uhr
Empfang und Bayerischer Abend in der VHS Ingolstadt
Hallerstr. 5, 85049 Ingolstadt
Musik und Tanz 77.- € o. Getränke

Sonntag, den 12. Oktober 2014
Farewell-Brunch in der Backstube Wolfgang Dahn
mit Erlebnisbacken und Lebkuchenverkauf
Kaffee + Butterbrotzen

FRÜHE FEUERWAFFEN

OT 34 Memmingen Vortrag von Franz von Castell: Grundlage der Feuerwaffen war die Erfindung des Schwarzpulvers. Im byzantinischen Reich gab es das „Griechische Feuer“, das bereits 846 n.Ch. beschrieben wird. Aus diesem Stoff wurde wohl das Schwarzpulver entwickelt, welches die Kreuzfahrer 1204 n.Ch. nach der Eroberung Konstantinopels kennenlernten. Um 1267 n.Ch. wurde Schwarzpulver bereits erwähnt.

Handfeuerwaffen

Die früheste Handfeuerwaffe wurde um 1340 in Schweden gefunden, sie war 30cm lang und hatte ein Kaliber von 36mm. Um 1400 entstand die Hakenbüchse, die nur von festen Standorten aus geringer Entfernung (20 - 25 m) geschossen werden konnte. Nachfolger war das Luntenschlossgewehr (ab 1490), das in der Lage war selbst Rüstungen auf 80 - 100 m zu durchschlagen. Das Steinschlossgewehr wurde zwischen 1550 und 1600 wohl in Spanien erfunden, es war sehr zuverlässig, billig in der Herstellung und konnte innerhalb von ca. 20 sec. geladen werden. Da es jede Form von Rüstung durchschlagen konnte, kamen die Rüstungen aus der Mode.

Kanonen

Die erste Abbildung einer Kanone entstand 1326: aus einem vasenförmigen Lauf wird ein Pfeil verschossen. Es gibt zwei Arten von Geschützen: Kanonen und Mörser. Kanonen schießen in einem maximalen Winkel unter 45 Grad, Mörser darüber. Die ersten Kanonen wurden aus eisernen Stäben zusammengeschmiedet und mit Ringen gefestigt. Ab 1500 erfolgte die Herstellung aus Bronze- oder Eisenguss, diese Herstellung war stabil, aber sehr teuer. Vorderladerkanonen wurden bis 1871 benutzt. Franz wurde für seinen interessanten und kurzweiligen Vortrag mit viel Applaus bedacht. Besonders hervorzuheben ist die private Sammlung an beeindruckenden Handfeuerwaffen und Kanonenmodellen, die Franz mitgebracht und präsentiert hat.



AUGENBLICK

„Vergiss nie, dass Du innerlich ein freier Mensch bist, auch wenn das Leben Dich zu manchen Kompromissen zwingt. Deine Freiheit wurde Dir mit Deiner Geburt gegeben, und nicht einmal der Tod wird sie Dir nehmen. Sie ist der natürliche Zustand Deiner Seele. Deshalb sei auf der Hut vor allen, die drauf abzielen, Dich zu beherrschen. Sie wollen – bewusst oder unbewusst – die Natur Deiner Seele unterdrücken, also Dein wahres Wesen. Und das darfst Du nicht zulassen. Nicht einmal aus Liebe – die ohnehin kein Mensch verdient, der Dich seelisch einschränken will.“

SERVICE

OT 154 Dillingen-Lauingen

Der Überschuss des Weihnachtsmarktes lag bei ca. 3.600 Euro. Es wurde beschlossen, den Betrag auf 5.000 Euro aufzustocken. Diese Summe geht als Spende an RT 154 für das Namibia-Projekt „Medic Rush“.

OT 153 Landshut

Der Tisch plant, dass Mütterzentrum (MÜTZE), zu unterstützen. Ebenso wird die Aktion „Raus aus dem toten Winkel“ fortgesetzt. OT 153 bietet, wie bereits beim gemeinsamen Projekt „Haus International“, Unterstützung an.

OT 34 Memmingen

Eine Spende an „Sprungtuch“ wurde geleistet, wie schon früher einmal beschlossen. Hinsichtlich „Sprungtuch“ verwies unser Präsident auf deren Website. Und hier die Antwort vom Spendenempfänger zur Kenntnisnahme!
„Sehr geehrter Herr Stalter, Ihre großzügige Spende ist angekommen und der gesamte Verein bedankt sich bei allen Ihren Mitgliedern sehr herzlich. Wir haben z. Zt. eine Vollbelegung mit viel Wechsel, so dass die Zimmer immer wieder frisch hergerichtet und Reparaturen vorgenommen werden müssen. Dafür können wir Ihre Spende sehr gut gebrauchen. Eine schöne Vorweihnachtszeit und liebe Grüße, Sylvia Hausmann“

VERANSTALTUNG

14. – 16. März 2014

FUNTA RTD
in Uelzen

05.04.2014

OT 154 Dillingen-Lauingen
Distriktmeeting

25.04.2014

OT 19 München
18 Uhr, Hotel Vier Jahreszeiten. Bildvortrag von Drs. Mary und Reiner Keller: „Trekking und Bergsteigen in Nepal: Way to Island Peak“

30.05.2014

OT 19 München
Vortrag von Holger Wiedemann: „Europas unbekanntes Machtzentrum - Die Rolle der EZB“

30.05. – 01.06.2014

OT 116 Lindau-Lindenberg
RT Euromeeing in Schweden

10. – 12.10.2014

HJM bei OT 96 Ingolstadt
Thema: Frankenstein

22. – 24.04.2016

41 International AGM 2016
in Landshut

Die Round Table School of Hope – eine Deutsch-Kenianische Freundschaftsgeschichte

AMBO! (Hallo!) So hieß es wieder im November 2013 für 22 Old- und Round Tablers aus ganz Deutschland. „Mr. Round Table School of Hope“ Stefan Bügler (OT 70 Lüneburg) hatte erneut zu einer kombinierten Tour geladen – Safari in der Massai Mara sowie Besuch der Round Table School of Hope (RTSoH), um den letzten Bauabschnitt, das im Sommer 2013 komplett fertiggestellte Schulgebäude mit Speisesaal in Dago, einem Außenstandort der RTSoH, zu eröffnen.

Einige von uns waren erstmals in der RTSoH, andere bereits zum zweiten, dritten, vierten Mal. Während der Anreise wurde oft über den Moment gesprochen, wenn sich das Tor zum Schulgelände öffnet, afrikanische Rhythmen erklingen und 800 Schüler vor der Kulisse mehrerer ansehnlicher Schulgebäude beginnen zu singen und zu tanzen. Doch als wir dann – egal ob zum ersten oder wiederholten Mal – diesen Moment wirklich erleben dürfen, kann sich keiner gegen heftige Gefühlsausbrüche wehren. Manche von uns tanzen mit, andere genießen still und fast alle – egal ob versteckt hinter der Sonnenbrille oder „offen“ – haben Tränen in den Augen.

Das haben maßgeblich WIR – RTler und OTler in Deutschland und Kenia – durch einen über mehrere Jahre währenden intensiven Kraftakt seit dem NSP 2007 RTSoH geschaffen: Eine Insel inmitten einer sehr ärmlichen kenianischen Vorstadtsiedlung. Eine Insel für Kinder mit und ohne Behinderung. Hier können

die Kinder unter sehr guten Bedingungen lernen – in Kenia nicht selbstverständlich. Hier bekommen die Kinder ein regelmäßiges Schulessen. Hier gibt es überhaupt Unterricht für behinderte Kinder. Hier bietet die Klinik medizinische Grundversorgung und bekämpft aktiv Aids und Tropenkrankheiten bei über 30.000 Patienten pro Jahr aus ihrem Einzugsgebiet.

Vielen kenianischen und deutschen Problemen und Widerständen zum Trotz konnte dieses Ziel erreicht werden. Tränen fließen, die Kinder lachen, wir schlucken, die Kinder tanzen, wir lächeln und schlucken und dann werden wir in den Speisesaal „geschoben“. Dort geht die Show weiter – von den Kleinsten, über die Behinderten bis zu den Größten bekommen wir ein buntes und tolles Programm. Sollte noch jemand Zweifel haben, dass es richtig war hier zu helfen? Definitiv NEIN! Inmitten dieses bunten Spektakels befinden sich drei Menschen, welche maßgeblich für die Round Table School of Hope stehen – Jenny, die Gründerin der Schule nebst Stiftung, welche vor Jahren als Missionarin mit einer Vision aus Westaustralien kam. Natalie, ihre Tochter, welche diese Vision gemeinsam mit ihr – viel weiter als in kühnsten Träumen gehofft und erbetet – in die Realität geführt hat. Natalie ist Stiftungsvorstand, Schulleiterin, Klinikleiterin, Bauherrin, Mutter, Psychologin, Geschichten-aller-Kinder-im-Einzeln-Kennerin, Schulabsolventen-mit-Behinderung-Jobvermittlerin, Freundin aller Tabler in

*Blick auf den neu eröffneten
letzten Bauabschnitt der RTSoH
in Dago.*



Die Rheingauer Tabler sind diesmal mit vier Freunden auf der Reise dabei. Von links Christof Scholl, Konstantin Decker-Horz, Felix Wegeler und Jochen Kiegele.

Rechts: Jochen Kiegele, OT 163 Rheingau, mit seinen neuen Freunden aus Dago.

Daneben: „Masai“ Stefan Bügler bei seiner Ernennung zum Ehrenmitglied von Club 41 Kisumu Equator.



22-köpfige Tablerreisegruppe 2013 in der Round Table School of Hope in Kenia. Links: Kindergarten, Primary und Secondary School, Behindertenschule, Ausbildungszentrum und Klinik für 1.200 Schüler und 30.000 Patienten im Jahr - dank Natalie.

Verbindung mit vielen weiteren Talenten, welche sich in dieser einzigartigen Frau auf wundersame Weise vereint haben. Und last but not least unser ehemaliger RTD IRO Stefan Bügler, der mit seinem unglaublichen persönlichen Einsatz in den letzten Jahren dieses Projekt weit über das NSP-Jahr hinaus durch von Euch gesammelte Spendengelder von etwas über 900.000 Euro und mit der Hilfe von mehr als 100! Tablern und Partnern auf neun Reisen mit Leben und unserem einmaligen Tabler-Spirit erfüllt hat.

Tränen fließen bei uns nicht nur beim Erleben der Kinder in der Schule. Sondern auch, als wir die Möglichkeit haben, die Geschichten der Eltern behinderter Kinder zu hören, welche durch die RTSOH eine neue Chance im Leben bekommen haben. Teilweise sind es die Großeltern, Tanten oder Onkel, welche diese Geschichten erzählen „müssen“. Aids oder Malaria hat die leiblichen Eltern leider viel zu oft den Kindern genommen. Der Tenor ist oft gleich – erst die RTSOH gab den Familien überhaupt die Möglichkeit und das Selbstbewusstsein, zu der Behinderung der Kinder zu stehen, überhaupt wieder einen Job annehmen zu können und eine Perspektive zu bekommen.

An dem Außenstandort der RTSOH in Dago, wo nochmal ca. 400 Kinder eine ebenso gut organisierte Schule besuchen dürfen, haben wir in diesen Tagen dann gemeinsam den Speisesaal, die

Bibliothek und den Computerraum – den letzten Bauabschnitt – eröffnet und mit einem Festessen (Reis und Bohnen für Kinder, Lehrer, Eltern und Tabler) zünftig in Betrieb genommen. Auch hier werden wir festlich begrüßt, ein süßes Empfangskomitee hat sogar Deutsch-Englische Begrüßungsschildchen vorbereitet. Und der Hüftschwung der Erstklässler beim Tanzen bringt nicht nur uns sondern auch die Eltern zum Schmunzeln...

Nach so langer Zeit eines RT-Serviceprojektes kommt natürlich auch oft die Frage nach einem „Ergebnis“ auf. Emotional kann die Antwort, dass RT-Spendengelder hier richtig investiert wurden, basierend auf dem Lachen, Singen und Tanzen der Kinder ein ganz klares JA! sein. Aber es sind auch wirklich „messbare“ Ergebnisse zu verzeichnen. Beide Schulstandorte der RTSOH schneiden bei den in Kenia üblichen Schulvergleichen stets auf den vordersten Plätzen ab. Talente der Schule schaffen es in verschiedenen Disziplinen bis in Nationale Wettbewerbe. Die Schule gilt weit über die Distriktgrenze hinaus als Leuchtturm, der deshalb pro Woche im Schnitt von drei Delegationen besucht wird, die hier sehen wollen, wie man erfolgreich eine sich im Unterhalt selbst finanzierende Schule in Kenia betreiben kann.

Doch auch die Frage nach der Perspektive, wenn die Schule vorbei ist, muss gestellt werden. Hier greift auch das rundum stimmige Konzept der Ausbildungsklassen für die Jugendliche, die nicht studieren wollen oder können. Nicht

nur, dass in Tischlerei und Schweißerei des Einhard-Melzer-Ausbildungszentrums alle Schulmöbel selbst angefertigt und gewartet werden können. Und dass die Schulkleidung von den Schneider-Lehrlingen für die Schule gewinnbringend selbst produziert wird. Mit der Chance, auch behinderten Kindern eine Ausbildung zu bieten, werden hier für kenianische Verhältnisse ungewohnte Möglichkeiten zur Selbsthilfe eröffnet. Jüngst wurde der erste fertige Tischler Azubi in eine Festanstellung bei einem lokalen Bau- und Möbeltischler (einem Tablerfreund aus Kisumu) übernommen. Ist das nicht wunderbar und obendrein noch messbar! Daneben finden in und um die Schule und die Klinik unzählige gesellschaftliche Veränderungen im Ort statt, welche ohne die Impulse der von uns maßgeblich mit aufgebauten „Insel RTSOH“ nicht in dieser Form denkbar wären.

Auf keinen Fall unerwähnt sollten unsere kenianischen Tablerfreunde aus Nairobi und Kisumu bleiben, insbesondere Dinesh Vara, Jiten Pabaria und Sanjay Manavia, die sich über alle Maßen für uns und die RTSOH engagieren. Sowohl auf RT als auch auf OT/41er Ebene wurden wir wieder herzlichst empfangen. Lokale Tabler unterstützen unser Projekt auf verschiedenste Weise vom Audit über die Baustoffversorgung bis hin zu ordentliche Rabatten bei den Einkäufen für die Schule. Und in Sachen homehosting sprechen bis

zu fünf deutsche Tabler für vier Tage zu Gast in einer Tabler Familie eine sehr gastfreundliche Sprache, oder? Offensichtlich haben wir uns gut geführt, denn die erneute Einladung für eine Wiederkehr kam von Herzen. Lediglich eine Einschränkung hatte unser Host – 24 Stunden Vorwarnzeit vor der nächsten Anreise bräuchte er schon für die Vorbereitung – ein echter Tabler mit Herz!

Aus dem Flugzeugfenster schauend ziehen nochmals diese 10 intensiven Tage vor unserem inneren Auge vorbei: Ankunft in der Welt-Stau-Hauptstadt Nairobi; Tabler-Hallo unter uns und mit Nairobi RT; Aufbruch in die Massai Mara zur Safari mit unglaublich schönen Naturerlebnissen; Fahrt in Richtung Kisumu über wilde Pisten und schlechte Straßen – winkende Kinder am Straßenrand; Hütten, Stände, alle möglichen „Gewerke“ am Straßenrand; slumähnliche Behausungen; Müll, brennender Müll neben spielenden Kindern; festere Gebäude in Richtung Kisumu; herzlicher Empfang durch unsere Tablerfreunde in Kisumu; die unglaublich emotionalen Erlebnisse in der Schule; individuelle Abende mit den Familien der hosts; die RT 28 Equator Charter Night mit Ernennung von Stefan Bügler zum Ehrenmitglied; Besuch des Tempels in Kisumu; cook outs (Indisches Kochen im Freien auf Kenianisch) mit den Tablern und Natalie – und immer wieder die Gesichter der Kinder.

ASANTE Kenia! Vielen Dank Kenia! ASANTE Stefan!
Yit Falko Meißner, RT 5 Berlin und

GRUSSWORT

*Kleinmachnow im Februar
Das Beet, schon lockert
Sich's in die Höh'
Da wanken Glöckchen
So weiß wie Schnee.....
(Goethe)*



Liebe Ladies,
ein neues Jahr hat begonnen - der Bogen des *Tangent-Jahres* aber neigt sich langsam dem AGM in Bielefeld zu. Die Präsidiumssitzung am Wochenende 1./2. Februar in Hamburg war schon voll und ganz von der Vorbereitung geprägt.

Wie aktiv das vor uns liegende *Tangentjahr* sein wird, zeigt sich in den besonderen Terminen: angefangen wurde der *Tangentbogen* mit der Gründung von TC 154 München-Germering am 18. Januar. Zehn sehr engagierte und aktive Ladies beider Clubs fanden sich zusammen und starteten voller Elan in ihre Zeit als Tangenten. **Herzlich willkommen liebe TC-Ladies!!**

Der nächste wichtige Termin ist unser AGM zusammen mit LCD im Mai. Mit großer Freude nahmen das Präsidium und ich die Bewerbungen für die anstehenden Posten entgegen. Vielen Dank für Eure Bereitschaft, Tangent Deutschland ehrenamtlich zu gestalten! Bitte, denkt aber auch daran, dass wir Ladies für den Beirat suchen!

Der Sommer wird bunt - am 21. Juni chartert TC 47 Mölln und am 28. Juni folgt TC 21 Weserbergland. Am 27./28. September lockt uns alle sicher die Charter des TC 107 Lübeck-Bad Schwartau an die Ostsee!

Liebe Ladies, bitte, lasst uns diese Termine nutzen; gemeinsam können wir unsere Freundschaft bewahren und unsere Vielfalt genießen! Auch unsere internationale Ebene bietet uns viele interessante Events, da sind z. B. Charterfeiern in Rumänien, Madagaskar und Malta - bis wir uns hoffentlich im Oktober in Johannesburg/Südafrika wieder treffen. Die genauen Termine habt Ihr bestimmt im letzten ACI Newsletter nachgelesen.

Liebe Ladies, meine allerherzlichsten Grüße und bis -spätestens- in Bielefeld!
YIF

Barbara, TCD-Präsidentin 2013/2014
Freundschaft bewahren, Vielfalt genießen

CONTAINERHAFEN MIT „RAUM DER STILLE“

Am 12.01. besuchen wir den Hamburger Containerhafen. Die Tour startet in der Speicherstadt, in der noch zwei Drittel des Orientteppich-Welthandels bestritten werden, weiter zur neuen Hafencity und dem neuen Kreuzfahrtterminal, das 2016 fertig sein soll. 600 000 Besucher bringen die Kreuzfahrtschiffe jedes Jahr in die Stadt.

Der Hamburger Hafen ist 110 km von der Elbmündung entfernt, bietet aber gute Verkehrsverbindungen über Straßen und den Nord-Ostsee-Kanal Richtung Osten. Durch den Hafen sind bisher ca. 165.000 Arbeitsplätze entstanden.

Vor 70 Jahren brauchen 80 Schauerleute zwei Tage zum Löschen von 2500 t Stückgut. Durch die Idee eines amerikanischen Fuhrunternehmers, Transportbehälter mit Standardmaßen zu nutzen (20 Fuß-Container), ist eine wesentliche Änderung eingetreten.

Über die Köhlbrandbrücke fahren wir auf den Burchardkai bis an die Bordwand eines Containerschiffes. Täglich bringen ca. 3.500 LKW Container zum Hafenumschlag. 10 Hafenarbeiter sind beim Löschen eines 4.800 TEU (Twenty feet Equivalent Unit) Schiffes bis zu zwei Tage beschäftigt. Die größten Schiffe laden heute 16.000 20-Fuß-Container. Der Transport z. B. eines T-Shirts kostet vier Cent; egal ob es sich um ein Billig- oder Markenprodukt handelt.

Auf einem Containerschiff arbeiten nur ca. 25 Seeleute. Mit Romantik hat die Seefahrt nichts mehr zu tun. Bis zu neun Monaten sind sie von zu Hause weg und haben kaum Kommunikation von See aus. Die Arbeit ist hart, es besteht kei-

ne Möglichkeit die Städte zu besuchen, aber Seemannsclubs. Wir besichtigen einen, in dem sich ca. 50 Seeleute aus vielen Nationen aufhalten. Im EG liegt ein Barkiosk und mehrere Räume, in denen die Seeleute über „Skype“ mit ihren Familien kommunizieren. Im OG ist der „Raum der Stille“, in dem 12 verschiedene Religionen mit ihren Altären nebeneinander harmonisieren.

Weiter geht es zum Containerterminal Altenwerder. Hier erfolgt der gesamte Umschlag vollautomatisch. Als in den 80er Jahren Altenwerder diesem Terminal weichen musste, wurde das Überleben der Kirche erreicht.

2012 wurden in Hamburg insgesamt drei Mio Container umgeschlagen. Dies soll durch weitere Automatisierung gesteigert werden. Ein AGV (Automatic Guided Vehicle), bringt in einer Stunde 30 Container vom LKW-Entladeplatz zum Beladekran. Eine enorme Logistik und Technik steckt dahinter.

Für die nahezu gleiche Stundenleistung arbeiteten 1960 rund 80 Scheuerleute und zwei Führungskräfte, heute zwei Facharbeiter sowie 80 IT-Spezialisten und Maschinentechniker.

Das Beeindruckende ist nicht nur das Erleben der Logistikkdimensionen und Hafentechnik, sondern auch die Fahrstrecke des Busses über die Terminals, die den Eindruck vermittelt, als säße man auf einem Container.

Zum Abschluss gehen wir in das „Portugiesenviertel“ und stärken uns in einem urigen Restaurant.

Christiane Zeitz-Balduhn
TC 55 Schleswig



VERSTEIGERUNG DES TC 29 WEINHEIM WAR EIN GLÄNZENDES ERLEBNIS

Am Sonntagnachmittag, 17. November 2013, war es wieder soweit. Der Glaspalast des Autohauses Ebert-Diehm bot eine glänzende Kulisse für die schon traditionelle Kunst- und Sachauktion des TC 29 Weinheim. Dort wo sonst Sterne um die Wette glänzen, bot sich den Besuchern ein Augenschmaus ganz anderer Pretiosen. Zugunsten der Serviceprojekte des TC 29 Weinheim gab es viele wertvolle und vor allem schöne Dinge zu versteigern. Angefangen von Kristallgläsern und -karaffen über außergewöhnlich apartes Geschirr bis hin zu Lüstern, Spiegeln und Kunst war alles dabei.

Der höchste Einzelpreis wurde mit 660 Euro für eine Stahlplastik des bekannten Künstlers Robert Schad erzielt. Beim Ersteigern dieses guten Stückes entbrannte ein Bieterwettstreit, den ein bekannter Weinheimer am Ende für sich entscheiden konnte. Auch bei einem traumhaften Barockspiegel, der für 260 Euro den Eigentümer wechselte sowie beim Aufruf sechs belgischer antiker Stiche für 250 Euro waren die Bieter Feuer und Flamme.



Insgesamt kamen so fast genau 5.000 Euro für den guten Zweck zusammen. Zusammen mit einer privaten Geburtstagspende in Höhe von 1.290 Euro, können so rund 6.300 Euro den Serviceprojekten des Tangent 29 Weinheim zugute kommen. Die Spendensumme geht an die Hospizhilfe Weinheim e. V. und den Kinderförderfonds. Großzügig zeigte sich außerdem eine Spenderin, die im Namen von Tangent 29 Weinheim direkt 1000 Euro an die Hospizhilfe Weinheim gab. Insgesamt eine gelungene Veranstaltung an einem sonnigen Sonntagnachmittag mit vielen bunten Erlebnissen und einer tollen Unterstützung des Publikums.
Silke Hellwinkel
TC 29 Weinheim

Präsidiumssitzung und Nordlichter-Besuch
... Hamburg im Zentrum von TCD

- TCD Präsidentin Barbara und ihr Team treffen sich zur Präsidiumssitzung bei Petra in Hamburg. Bevor jedoch die „harte“ Arbeit beginnt, heißt es Shoppen am Jungfernstieg, Kaffeetrinken im Alsterpavillon und abends Schlemmen in dem urigen Eppendorfer Lokal Tiefenthal. Eigens um Barbara, Uschi, Veronika und Petra zu treffen, kommen ganz spontan Ladies aus einigen nördlichen Clubs dazu. Es geht hoch her an unserem Tisch, viel Gelächter, und wir alle genießen die kleinen leckeren und frisch zubereiteten Gerichte.
- Tag zwei (der Arbeitstag) klingt aus mit einer ausgesprochen lustigen Komödie und sehr humorvollen Dialogen: „Der Mann, der sich nicht traute“.....
- Ein Dankeschön an die Organisatorinnen.

Anwesende: Präsidium s.o.; Nordlichter: Antje, TC3; Brigitte + Adelheid, TC10; Elisabeth, TC31; Manuela + Ursula, TC55
Hamburg, 31.01. -01.02.2014



Eure Editorin
Manuela Sokolowski, TC 55
E-Mail: soko-five@foni.net



TC 1 Mosbach trifft sich mit dem Inner Wheel-Club. Gudrun berichtet vom HYM in Berlin und Christiane erzählt vom Oktoberfest in der Heidersbachermühle. LC 1 genießt gemeinsam mit TC den Aperitif zur Weihnachtsfeier. Sie hören einen Vortrag zum Thema „Ayurveda und traditionelle Medizin“. Der Begriff kommt aus dem Indischen und bedeutet wörtlich übersetzt Lebensweisheit oder Lebenswissenschaft. Der Referent fände es ideal, wenn man Schulmedizin mit Ayurveda kombinieren würde. Ziel der ayurvedischen Heilkunst ist die Vermeidung von ernsthaften Erkrankungen durch richtige Ernährung und Lebensweise.

Auf Einladung von **OT 136 Lahr** besuchen die Ladies des **TC 4 Ortenau** den Vortrag und die Besichtigung der ehemaligen Synagoge Kippenheim. Am Benefizkleiderverkauf von Inner Wheel nehmen Christiane und Ulrike teil. Renate und Christiane besuchten das HYM in Berlin. Auch das Ziel der Intensivierung der Kontakte von TC zu LC wird besprochen. Deshalb freuen sie sich besonders, dass es bei ihnen immer wieder gemeinsame Veranstaltungen mit LC 4 gibt. Mit einer Norddeutschen Tradition, dem „Kohl- und Pinkelessen“ wird der Abend beendet.

Ein Kniffelabend mit viel Spaß stand beim **TC 5 Berlin** auf dem Programm. Vorher wurden sie von Eveline und Reinhold liebevoll bekocht und bewirtet. Geplant sind ein Besuch der Ausstellung „Alltag in der DDR“ und ein Atelierbesuch bei einem Graffiti-Künstler.

Das Gansessen des **TC 7 Lübeck** anlässlich der runden Geburtstage von Mariella und Antje N. verlief sehr fröhlich. Zum Abendprogramm gehörten ein Gänsenmarsch mit leuchtenden Gänselaternen und diverse künstlerische Einlagen. Die Ladies sahen einen Diavortrag über das Land Usbekistan mit Erklärungen zu verschiedenen Städten und Bildern der prachtvollen Baudenkmäler der Seidenstraße. Sie bekamen einen Eindruck von der Wüste Kizilkum zwischen den Oasenstädten, die von einem der längsten Flüsse Zentralasiens, dem Amudarja, begrenzt wird. Das bunte Völkergemisch, die geistige Toleranz der Menschen sowie der hohe Ausbildungsstand in den Schulen waren für viele sehr überraschend.

Mechthild, vom **TC 8 Braunschweig**, hält einen Vortrag über das Sultanat Oman. Es leben ca. 2,7 Millionen Menschen im Oman, etwa 5% von ihnen führen noch immer ein Leben als Nomaden. Oman ist heute ein Land mit stabilem Wirtschaftsgefüge und einem umfangreichen Außenhandel. Es wurde viel für die Verbesserung der Lebenssituation getan. Oman zeigt sich heute als ein moderner Staat im Einklang mit alten Traditionen. Ca. 75 % der Bevölkerung gehören dem Islam an. Familien mit 12 Kindern sind nicht ungewöhnlich, es gibt noch Mehr-Frauen-Ehen. Mit Berichten über ihre Erlebnisse und einer Vielzahl phantastischer Fotos und den Worten „Oman, bis bald“ entlässt Mechthild die TC-Ladies aus dem Zauber.

Beim **TC 10 Hamburg** berichtete Petras Sohn Clemens über seine Erfahrungen als Unternehmer eines US-Start-ups. Vor 1,5 Jahren hatte er mit zwei Freunden beschlossen, von Hamburg aus ein Unternehmen in den USA zu gründen, das in einem Bereich tätig ist, von dem keiner der drei bis dahin eine Ahnung hatte: Ein webbasiertes Portal, das Menschen in der Persönlichkeitsentwicklung unterstützt. Anhand von Beispielen berichtete Clemens anschaulich, was ein Start-up ausmacht. Es war ein Einblick in die unternehmerische Vorgehensweise einer neuen Generation. Die TC-Ladies haben den LC 10 kurzfristig mit Päckchen für den LC/RT Weihnachtskonvoi unterstützt, von dem beim HYM sehr eindrucksvoll berichtet wurde.

Karin, vom **TC 12 Emden-Leer**, begrüßt zahlreiche Gäste zur Büchervorstellung von Ellen und Heinz, die die Bücher in abwechslungsreicher Weise vorstellen. Am Ende des Abends werden 10% des Verkaufserlöses für die Brasilieninitiative AVICRES zur Verfügung gestellt. Das Protokoll vom Treffen der Serviceclubs in Leer wird vorgestellt. Die TC-Ladies unterstützen LC 12 bei deren Serviceprojekt, d.h. gelegentliches Fahren einer jungen Kenianerin und ihren Sohn von Leer nach Holland und zurück. Beim Knobelabend werden in fröhlicher Runde schöne oder leckere Dinge verknoelt, die alle mitgebracht haben. Die von Regina und Karin zum Weihnachtsessen ausgesuchten und zugeordneten Engelskarten geben interessante und spannende Einblicke in Leben

und Handeln, manches Mal Anlass zum Lachen oder auch Kopfschütteln.

Die Ladies vom **TC 17 Heidelberg** planen ihr Waffelbacken und legen den Termin für ihren Jubiläumsausflug nach Köln fest. Ein Reisebericht über die USA soll von Uschi und Andrea erfolgen. Sie nehmen an der Jahresendfeier vom LC 17 teil, und es wird das Treffen mit TC 100 zum Weihnachtsmarktbesuch geregelt. Das HYM in Heidelberg wird geplant. In einem Kurzvortrag berichtet Elke über das Leben und Wirken der Beginen. Rita organisiert das Neujahrssessen mit Männern und Maria ein Treffen im Buchmarkt. Ein Pin wurde entworfen und soll bis zum HYM fertig sein. 2 Aspirantinnen zeigen Interesse an TC und sollen zum nächsten Treffen eingeladen werden. Die Nolde-Ausstellung im Frühjahr in Frankfurt wird zusammen mit TC 100 besucht.

Beim **TC 18 Dresden** berichtet Christina über das HYM und Andrea spricht den Weihnachtsstand von RT an, bei dem frau sich problemlos einbringen kann. Auch die Ämterfrage tritt hier auf, da alle Ämter neu besetzt werden müssen.

Für den **TC 20 Dillenburg** hielt Marga einen kurzen Vortrag über den Film „Der Medicus“. Ein sehr beeindruckender Film, der auf jeden Fall sehenswert ist. Das Jahresabschlussmeeting im Dezember war ein gelungener Abend. Ganz besonders freuen sie sich über Elli, die seit der Charter nicht mehr gesehen haben. Weitere Regularien wie die Festlegung des TC-Treffens und evtl. Anträge für das AGM werden besprochen.

TC 21 Weserbergland i. Gr. lädt **TC 42** und die gemeinsamen Paten vom **TC 31 Walsrode** zu einem Treffen ein. Dazu kommen vier TCD-Ladies und die ACI-Präsidentin Sandy van Niekerk sowie Ladies aus Bielefeld. Der Stand der Chartervorbereitung wird besprochen. Die Pins sollen bis dahin fertig sein. Ein Besinnungswochenende wird für den Herbst geplant und Marion referiert über den brasilianischen Wunderheiler Joao de Deus. Außerdem werden Ideen für die nächsten Treffen gesammelt. 3 Aspirantinnen stehen kurz vor der Aufnahme.

TC 22 Wolfsburg hört von Rainer einen spannenden Vortrag zum Thema „Der Mensch als Maß aller Dinge?“ Die Historie, die Gegenwart und die Wichtigkeit der Maßeinheiten wurden erklärt. Um eine Konstante bei der Definition der Maßeinheiten zu erlangen, wird ständig an einem Übergang zu Naturkonstanten geforscht, um eine absolute Genauigkeit zu erzielen. Eine der weltweit wichtigsten Forschungseinrichtung auf diesem Gebiet ist die Physikalisch-Technische-Bundesanstalt in Braunschweig. Hier befinden sich die Atomuhr und eine Kopie des Ur-Kilos, welches in einem zeitlich vorgegebenen Rahmen mit dem in Frankreich eingelagerten Original-Ur-Kilo abgeglichen wird. Die Uhrzeit wird bei der PTB pro Sekunde ca. 3.000

Mal per Internet abgefragt und es gibt täglich ca. 1.200 telefonische Abfragen.

Frederike vom **TC 24 Stuttgart** lässt das „Wein- und Wasenfest“ Revue passieren, das wieder ein voller Erfolg war. Ein Treffen mit den Nachbarclubs wurde organisiert und sie besuchten gemeinsam die Ausstellung „Im Glanz der Zaren“. Diese Ausstellung handelt von fünf Frauen, die eine besondere Rolle in der Geschichte Russlands oder Württembergs einnahmen und mit beiden Ländern verbunden waren. Besonders gefreut haben sie sich über den Besuch von der TCD-VP Uschi. Beim anschließenden gemütlichen Abendessen und Austausch gab es viel zu erzählen, man lernte neue Gesichter kennen und freute sich über das Wiedersehen mit den Ladies aus Sigmaringen.

Claudia stellt beim **TC 27 Hannover i. Gr.** das abwechslungsreiche Jahresprogramm vor.

Beim **TC 31 Walsrode** wird sehr kurzweilig über die vielfältigen Teesorten, Aromen, Anmischungen, Ziehzeiten u. v. m. referiert. Die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel wurde besucht. Im 17. Jhd. war die Bibliothek eine der Größten nördlich der Alpen und galt als achtetes Weltwunder. Ein Kennenlernetreffen mit den Patenkindern TC 21 und TC 42 wird organisiert. Ein zweites Federtier wird für das Jugend- u. Kulturzentrum gespendet sowie eine Shelterbox – humanitäre Hilfe in einer praktischen Kiste – für die Opfer von Taifun Haiyan/ Philippinen. Für die Buchbesprechung wurde sich auf das Buch „Harraga“ von Bualem Sansal geeinigt. Der traditionelle Ausflug in ein hannoversches Museum mit anschließendem „Rosa Menü“ (Schalentiere satt) wird von Gisela geplant. Von OT 106 werden die TC-Ladies zu einer Führung und einem Vortrag eingeladen.

TC 45 Sigmaringen richtete die gemeinsame Weihnachtsfeier von LC, RT, OT und TC aus. Außerdem wird der Inner Wheel Club zum nächsten Abend eingeladen. Sie nehmen an der Präsidentenrunde aller Sigmaringer Serviceclubs teil. Für Dementkranke sollen Wollsachen gespendet werden, die diese aufziehen können. Vorschläge für die nächsten Clubabende werden ebenfalls bekannt gegeben. Einen Vortrag über „Partnerschaft“ hielt

Birgit Knubben, Hebamme und Paartherapeutin. „Wenn zwei sich gefunden haben, fängt die Suche erst an“. Das Neujahrstreffen des TC 24 wurde besucht und war ein fröhliches Beisammensein.

Meike vom **TC 47 Mölln i. Gr.** weihte die TC-Ladies in die Geheimnisse des Thermo-Mix ein. 2 Aspirantinnen haben an den Clubabenden teilgenommen. Der TC Mölln richtet das nächste Treffen der weiblichen Service-Clubs aus dem Kreis aus. Als Dankeschön für das Päckchenpacken für den Rumänienkonvoi werden Karen und Martina mit den neuen Bildern Plakate für einige Schulen und Kindergärten machen. Sabine schickt den überarbeiteten Leitfaden herum. Die Unterstützung von LC 47 auf dem Weihnachtsmarkt in Wotersen hat wieder Spaß gemacht. Sabine holt Erkundigungen ein, welche Kosten für das Packen von Welcome-Päckchen (Inhalt: kleines Lexikon, Stadtplan, Bus-Plan, div. Infos) für Asylbewerber anfallen.

Die Ladies vom **TC 52 Nordenham** treffen sich mit dem TC 41, genießen Kaffee und Kuchen und machen sich auf den Weg zum Wesermarchée um sich dort vom Neuesten für Haus und Garten anregen zu lassen. Sie erhalten alle die Namensschilder. Der Besuch der Chippendales war einzigartig und die Darbietungen der Bodys sehenswert. Sie freuen sich auf Dorit, noch Lady beim LC 52. Angela und Christine organisieren die Fahrt für ein gemeinsames Wochenende. Die Präsidentin schlägt vor, eine Charterfeier zu besuchen. Sabine nimmt am Boßeln von RT 52 teil. Für das Event „Beats for benefit“ fragt LC 52 um Unterstützung an. Außerdem organisieren sie das gemeinsame Spargelessen der Service-Clubs. Barbara stimmt die Ladies mit einem Glas Sekt auf den Vortrag – Genussvoll Wein verstehen – ein. Für weitere professionelle Erläuterungen gibt sie das Wort an Dominik Wempe weiter, Inhaberin eines Weinfachhandels. Sie versteht ihre Präsentation des Abends nicht als gewöhnliche Weinprobe, sondern als Erklärung, Wein genussvoll zu verstehen. Dorit schlägt zur Erinnerung an die Gründungsfeier ein jährliches gemeinsames Frühstück am ersten Sonntag im März vor.

Der **TC 55 Schleswig** diskutiert die bestehende clubinterne Satzung. Einige Passagen sollen neu formuliert werden. Der Erlös der Kinomatinee geht an das Projekt Wellcome bzw. wird für die Typisierung gespendet. Sie beschließen den Reisekostenzuschuss zu erhöhen und ein Beschlussbuch zu führen. Das Nordtreffen ist bereits in der Planung und sie treffen sich mit TC 3 zur Besichtigung des Landtages. Der Lions Club Uggelharde/Oeversee lädt zu „Wein

NEUAUFNAHMEN:

TC 45 Sigmaringen
Luzia Lutz und Mechthild Schnitzer

TC 55 Schleswig
Christiane Mahrt-Janzen

AUSTRITT

TC 1 Mosbach
Maria Stock

trifft Käse“ ein und der LC 55 zum Vortrag „Patientenverfügung und Vorsorgevertrag“. Zum Thema des Abends: Was mich bewegt – 5-Minuten-Impuls, berichtet Christina über ihre neue Führung als Nonne, Birgitta erzählt über ihre Ausbildung, die sie befähigt, Wortgottesfeiern in der katholische Kirche abzuhalten und Hanne stellt in einem Impulsreferat die Meditation vor. Sie empfiehlt das Buch „Meditation für Sceptiker“. Ane zitiert Churchill mit: „Man soll dem Körper etwas Gutes tun, damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen“. Über alle Themenblöcke wird lebhaft diskutiert.

Zum Skilaufen mit den Ladies aus Norddeutschland gehen die Ladies vom **TC 100 MainMetropolis**. Conny berichtet, dass eine neue Aspirantin zum nächsten Treffen kommen möchte. Dagj zeigt beeindruckende Bilder von ihrer Fahrradtour im September (Tibet bis Katmandu) und erzählt über ihre Reise und das Land. Sie feiern dieses Jahr 100 Jahre Geburtstag (Dagj und Conny werden 50 Jahre jung) und freuen sich schon sehr auf beide Events.

TC 141 Kempten traf sich zum leckerem Kaffee und Kuchen und Gesprächen über all die Dinge, die sie bewegen. Beim abschließenden Spaziergang freuten sie sich über die schöne Gegend, in der sie beheimatet sind. Ein gemeinsamer Kinobesuch stand ebenfalls auf dem Programm. Zu einer Andacht der ganz besonderer Art unter dem Titel „Zuhören – ganz Ohr sein“ stellte Pfarrerin Andrea Krakau ihre Ansprache, die die TC-Ladies zum Nachdenken anregte. Traute lud die Ladies zum Raclette-Essen ein. Es war urgemütlich bei netten Gesprächen und super leckerem Essen.

Edeltraud und Jutta vom **TC 161 Mittlerer Neckar i. Gr.** nahmen an einer Führung in der Stuttgarter Innenstadt teil. Thema war „Kunst im öffentlichen Raum“. Edeltraud beteiligte sich an einem interessanten Filmabend im LIMA-Theater Esslingen, organisiert von OT 161. Auch der TC 161 nahm am Neujahrstreffen des TC 24 teil. Zur Führung in der Nürtinger Kreuzkirche durch die Ausstellung „Menschenbilder“ von Armin Müller-Stahl werden die Nachbarclubs eingeladen.

TERMINE:

09.-11.05.2014	AGM TCD/LCD in Bielefeld (LC 42)
21.06.2014	Chareter TC 47 Mölln i. Gr.
28.06.2014	Charter TC 21 Weserbergland i. Gr.
27./28.09.2014	Charter TC 107 Lübeck-Bad Schwartau i. Gr.
10.-12.10.2014	ACI-Konferenz Johannesburg/Südafrika
08.11.2014	HYM Heidelberg
24.04.-26.04.2015	AGM TCD/LCD Stuttgart
Oktober 2015	AVI Konferenz in Brasov / Rumänien

Leserbriefe

Lieber Helmut,

der Bericht über den Denkmalschutzpreis an Hans Krag sowie die Auszeichnung von Christian Weizmann mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse hat mich auf diese Idee gebracht:

Schon seit dem ersten OTD-Symposium 1994 wissen wir, dass die Senior-Tabler (sprich Old Tablers) mit dem Elan der Jungen nicht mehr mithalten können und in manchen Fällen sich so ausgegrenzt sehen, dass sie sich von den Tischtreffen fernhalten. Die Jungen kümmern sich in seltenen Fällen um ihre Senioren, was ich mit etlichen selbst beobachteten Fällen leider bestätigen kann. (Senior liegt wochenlang auf der Intensivstation - bleibt den Tischmitgliedern verborgen / Senior ist ehrenamtlich in der Fürsorge aktiv - davon weiß niemand an seinem Tisch etwas / Ausländischer Senior stirbt - seine Tischmitglieder erfahren es aus der Depesche), und weitere Fälle, schier unglaublich. Die „offizielle“ Kenntnis von der ehrenamtlichen Aktivität der Senioren könnte sie aus dem Vergessen befreien.

Um den Aspekt zu verbreiten, dass sich Senioren sehr oft im Ehrendienst einsetzen (Krag/Weizmann) und dabei bemerkenswerte Leistungen erbringen, die zumeist im Einklang mit dem von Tablerbeinen an kultivierten Servicegedanken stehen, wäre es doch angemessen, die Depesche als Kommunikatorin einzusetzen. Oder?

Viele Grüße, YiT,
Wolfgang Rösel
OT 116 Lindau-Lindenberg

PS: Die Depesche hat die Idee von Wolfgang aufgegriffen und bringt in den nächsten Ausgaben Porträts von ehrenamtlich tätigen Old Tablern in Form von Interviews und begleitenden Berichten (Euer Editor).



DOPPEL-LOGO JETZT GESCHÜTZT

Das OT-RT-Doppellogo ist jetzt patentrechtlich als Bildmarke geschützt. Patentanwalt Jochen Hansen von OT 30 Stade hat das Doppellogo beim Deutschen Patent- und Markenamt in München eingereicht.

DEN MOND ANSCHAUEN

Der Traum eines Hausbesitzers - ein schöner Wintergarten. Inge und der Lars von OT 28 Hamburg-Harburg haben es endlich geschafft: nach jahrzehntelanger Planung nun endlich die Realisierung. Das wurde bei einem Home-Meeting entsprechend gefeiert. 15 Gäste kamen zur Einweihung. Während es draußen stürmte, genossen die Tabler den Rundumblick und bewunderten die Konstruktion. Bei Wein, Bier, alkoholfreien Getränken und

gutem Essen konnten sie sehen, wie der starke Wind sogar den Springbrunnen von Senkrecht auf Waagrecht blies. Die Kerzenflammen im Wintergarten brannten mit ruhiger Flamme, was will das Wintergartenehepaar mehr?

Die Oldies bewundern derweil die Dachkonstruktion und den Blick auf Mond und Sterne ...

(Aus dem Protokoll von OT 28 Hamburg-Harburg)

Thema: Wimpel im Wandel der Zeit

Die Wimpel zweier Clubs am gleichen Ort zeigen Übereinstimmungen: In Heidenheim wie auch in Oldenburg weisen die Wimpel der älteren Clubs grafische Stadtansichten auf - die Mitglieder der jüngeren Clubs geben sich mit Umrissen zufrieden. Mit Umrissen begnügen sich auch die 125er bei einer Neuauflage ihres Wimpels. Einschränkung: Bei 143 handelt es sich nicht um den Wimpel, sondern ein zur Charterfeier verwendetes „Erkennungszeichen“. In beiden Städten ist die Tischnummer in Anlehnung an die des örtlichen Round Table Clubs (OL = RT 14; HDH = RT 125) gewählt worden bzw. ist mit ihr identisch.



Hinweis: Sollte ein Club einen Wimpel zum gleichen Thema haben und dieser hier nicht abgebildet sein, so fehlt er wohl in meiner Sammlung - bitte meldet euch bei mir!

Herbert Kaiser, OTD-Archivar,
Tel. 04731/1286
A.-Schweitzer-Str. 13
26954 Nordenham
kaiserhb@aol.com

OLDIE HISTORYS ...



Ist OT jetzt auf den Hund gekommen? Oder ein Hund auf OT? Oder ist der Hund von OTD? Oder darf jeder Hund zu OT?

ADEL IN COBURG



Europäischer Hochadel in Coburg: Queen Viktoria von Großbritannien, Kaiser Wilhelm II von Deutschland, Zar Nikolaus II. von Rußland, König Eduard VII von Großbritannien, Herzog Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha, König Ferdinand und Königin Maria von Rumänien, Großfürst Paul von Rußland, Prinz Heinrich von Battenberg, Prinzessin Beatrice Infantin von Spanien etc. - und unsere OTD-Exzellenz Präsident Frank Reinhardt.

**„Alte Freunde sind wie Brücken,
die uns über die Tiefen und Höhen
des Lebens führen und begleiten.“**

Aus dem Protokoll von OT 170 Passau

OTD erblüht in frischen Farben



**TOP-Polo aus 100 Prozent gekämmter
Baumwolle in den Farben**

Royalblau, Kellygrün und Rot.

**Das Sticklogo wurde qualitativ verbessert,
sowohl das OT/RT-Doppellogo als auch das
OTD-Logo.**

Damit könnt Ihr Euch sehen lassen!

35,- EURO

JETZT BESTELLEN

www.old-tablers-germany.de

**s-office@otd-mail.de
Fax: 07131-2780283**

TERMINE

Nationale Veranstaltungen

09.05.-11.05.2014	AGM TCD in Bielefeld
23.05.-25.05.2014	AGM OTD in Rheine
06.06.-09.06.2014	RT-LC-TC-OT Bikermeeting in Zweibrücken
06.06.-08.06.2014	AGM RTD in Aachen
05.09.-07.09.2014	RT/OT Beiratssitzung in Kaub
10.10.-12.10.2014	HJT Ingolstadt
Mai 2015	AGM OTD Schwäbisch Hall

Distrikt- und Clubveranstaltungen

16.03.2014	DV D9 in Schwäbisch-Hall
22.03.2014	DV D6 in Bergheim
23.03.2014	DV D5 in Bielefeld
29.03.2014	DV D2 in Mölln
29.03.2014	DV D7 in Wetzlar
29.03.-30.03.2014	Charter OT 400 Hamburg
05.04.2014	DV D12 in Dillingen-Lauingen
12.04.2014	Charter OT 287 Bamberg
12.04.2012	DV D11 in Bamberg
12.04.2014	DV D10 in Ravensburg
14.06.2014	Charter OT 226 Ratzeburg-Mölln
26.04.2014	DV D3 Gristede
26.06.2014	Charter OT 79 Hildesheim
20.09.2014	Charter OT 666 Walsrode
04.10.2014	Charter OT 237 Pforzheim

Internationale Veranstaltungen

24.04.-27.04.2014	AGM 41 Club GB&I in Bournemouth
25.04.-27.04.2014	AGM Ex Tablers Dänemark in Korsør
02.05.-04.05.2014	AGM 41 International
29.05.-01.06.2014	AGM 41 Club Schweden in Lakronas/Örenas
29.05.-01.06.2014	AGM Italien
20.06.-22.06.2014	AGM Österreich
06.09.-13.09.2014	Eurosail Club 41 in Kroatien
03.10.-05.10.2014	AGM 41 Club Belgien in Tienen
17.10.-19.10.2014	AGM 41 Club Schweiz
31.10.-02.11.2014	AGM Neuseeland und HYM 41 International

